

**Abschlussarbeiten an der
Fakultät für Architektur
Sommersemester 2014**



Inhaltsverzeichnis

DIPLOM

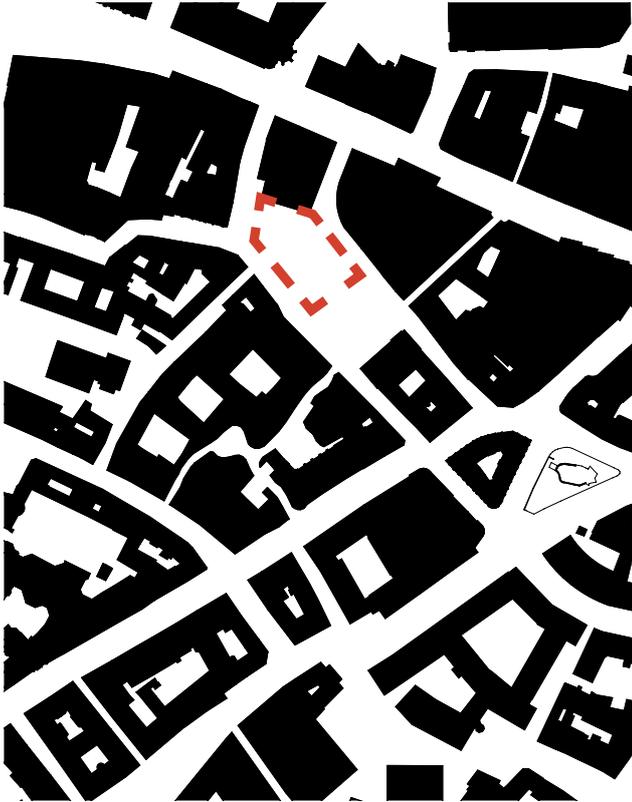
Allgemeine Diplomarbeit <i>Schwerpunkt Gestalten</i>	4
Allgemeine Diplomarbeit <i>Schwerpunkt Bautechnik</i>	32
Allgemeine Diplomarbeit <i>Schwerpunkt Städtebau</i>	42
Sonderdiplom	47

MASTER'S THESIS

M.A. Architektur	53
M.Sc. Urbanistik	66
Impressum	

DIPLOM

Allgemeine Diplomarbeit
Schwerpunkt Gestalten



STADTKLOSTER

EVANGELISCH PRÄSENT – Kirche gestalten für die Stadt | Evangelisches Stadtkloster in München

Lange bevor es die Kirche gab, gab es christliche Gemeinden. Die Gemeinde ist sozusagen die Urform der Kirche. Heute ist die Meinung anzutreffen, Christsein könne man auch ohne Gemeinde, gewissermaßen ganz privat für sich. Diese Einstellung verkennt aber, dass sich der christliche Glaube einer Gemeinschaftserfahrung verdankt.

GESCHICHTLICH - POLITISCHER HINTERGRUND

Die protestantische Kirche hat in der Altstadt Münchens bisher keinen Kirchenbau. Geschichtlich geht das auf die Stellung des protestantischen Glaubens im katholischen Bayern zurück. Die dem Stadtzentrum am nächsten gelegenen evangelischen Sakralräume befinden sich mit St. Lukas, St. Matthäus und St. Markus außerhalb des Altstadtringes. Der Dekanatsbezirk München beschreibt ein Gebiet, das in etwa dem Großraum München entspricht. Die Statistik zählt 266.162 evangelische Kirchenmitglieder (Stand: 31.12.2012). Im Zentrum dieses größten Dekanats der bayerischen Landeskirche, die insgesamt 2,7 Millionen Mitglieder zählt, wurde nie ein evangelisches Gotteshaus gebaut.

AKTUELLER BEZUGSRAHMEN Für die Fachkonferenz EKBT „28. Evangelischer Kirchbautag in München“ (9.-12.10.2014) gilt als eine der wesent-

lichen Fragestellungen die nach sakraler Präsenz in unserer Stadt. Diese soll im Rahmen der 4-tägigen Konferenz stadträumlich und architektonisch untersucht werden - anhand relevanter Stadtbausteine und religiös bedeutsamer Orte in München. Dabei bilden soziale Alltagsprobleme, wie die Ausrichtung des zeitgenössischen Gemeindelebens, neue Wohnformen oder auch der Zustrom obdachloser Menschen die Basis dieses Erfahrungsaustausches. Die Hauptfrage der Veranstaltung lautet: „Wie kann heute ein sakraler Ort in der Altstadt Münchens aussehen?“ Während des EKBT's werden die Ergebnisse dieser Diplomarbeit ausgestellt und in Auszügen diskutiert.

ZUR AUFGABENSTELLUNG

Die Planungsaufgabe ist, einen Vorschlag für die Einrichtungen eines evangelischen Stadtklosters zu erarbeiten. Zur Auswahl stehen zwei Baugrundstücke, die alternativ untersucht werden. Das Stadtkloster soll der Evangelischen Kirche in der Münchner Altstadt eine neue, erste Adresse geben. Das Raumprogramm sieht neben einem Gemeindehaus, den Gebetsräumen und Wohnräumen, auch ein Museum mit Café und Gastunterkünften vor. Das Gebäude beherbergt außerdem eine Suppenküche für Obdachlose und Bedürftige.

Somit sind die Sakralräume des Stadtklosters in ein großes Angebot sozialer Bereiche eingebettet. Gerade heute, da in den Medien häufig von Leerständen und Kirchenaustritten zu lesen ist, stellt sich die Frage an uns Architekten nach Ausdrucksform und stadträumlicher Einbettung einer Neugründung eines Stadtklosters. Den vorgegebenen

Räumen sollen neben den städtebaulichen Bezügen auch interne Freibereiche zugeordnet werden. Stellplätze müssen nicht nachgewiesen werden. Die Verbindung der Bereiche Gemeindehaus, Museum, Gebetsräume und Wohnräume ist konzeptabhängig und im Zusammenhang mit dem jeweiligen Grad an Öffentlichkeit zu sehen.

ZU DEN BAUGRUNDSTÜCKEN Den Verfassern ist die Wahl des Ortes freigestellt.

Färbergraben Der Bauplatz zwischen Färbergraben, Sattlerstraße und Fürstenfelder Straße ist derzeit bebaut mit einem Parkhaus. In der Vergangenheit gab es immer wieder Neuplanungen für das Grundstück, jedoch wurde noch keine davon durchgeführt. In unmittelbarer Umgebung sind Wohn- und eine Vielzahl an Geschäftshäusern zu finden. Obwohl die Lage zwischen Kaufingerstraße und neuer Hofstatt einen lauten, belebten Ort vermuten lässt, ist der Bauplatz weniger bekannt und muss erst entdeckt werden.

Isartorplatz Das Grundstück liegt zwischen Westenriederstraße, Frauenstraße und Zwingerstraße und befindet sich am Rande der Altstadt. Der Bauplatz ist durch einen schönen Baumbestand charakterisiert und war in der Vergangenheit nicht als Bauland vorgesehen. Aufgrund der Wichtigkeit der Aufgabe und des Platzmangels in der Altstadt wird dieser Bereich als weiterer relevanter Standort für das Stadtkloster vorgeschlagen. Die Fundamente der Zwingermauer sind je nach Entwurfskonzept einzubinden oder zu überbauen.

„SEI MIR EIN FELS ZUR WOHNUNG...“ (PSALM 71,3)

Sabrina Appel
Diplom Architektur, Schwerpunkt Gestalten



1

SEI MIR EIN FELS ZUR WOHNUNG

Für mich ist ein Kloster ein Ort des Ankommens bei sich, vor Gott, in der Gemeinde. Ein Ort, der zum Innehalten einladen soll.

„Sei mir ein Fels zur Wohnung, zudem ich immer kommen kann! Du hast geboten, mich zu retten.

Denn mein Fels, meine Burg bist Du.“ (Psalm 71,3)

Dieses Stadtkloster ist ein Gebäude mit starken Mauern, ein Fels in der Brandung, das die Außengeräusche dämpft und in dem man das Verlieren und Wiederfinden von Licht in der Dunkelheit als sinnliches Erlebnis erfahren darf.

Der Glockenturm ist vom Kloster entkoppelt, spannt einen Vorplatz auf und markiert den Haupteingang zum Sakralraum. Mit einer Höhe von 40m ist sein Glockengeläut weit über das Viertel hinaus für die Gemeinde hörbar.

Der Sakralraum bildet das Herz des Klosters und liegt eingebettet im Gebäude. In diesem lichtreduzierten Ort mit glänzendem Boden und steineren Wänden dient der wechselnde indirekte Lichteinfall unter dem schwebenden Dach als meditatives Element. Auf einzelnen Hockern sitzend erhält jeder seinen individuellen Raum. Man betritt ihn mittig vom Platz über einen beruhigenden Vorhof, nachdem man ein paar Stufen hinaufgestiegen ist.

Der Gemeindehof als offenes Pendant zum Sakralraum bedient die Armenspeisung. Er liegt auf demselben erhöhten Niveau, welches sich über die gesamte Breite im Erdgeschoss öffnen und verbinden lässt. Das oberste Geschoss ist den Ordensmitglieder vorbehalten. Der Kreuzgang gliedert sich dort um den Gemeindehof.



2



3

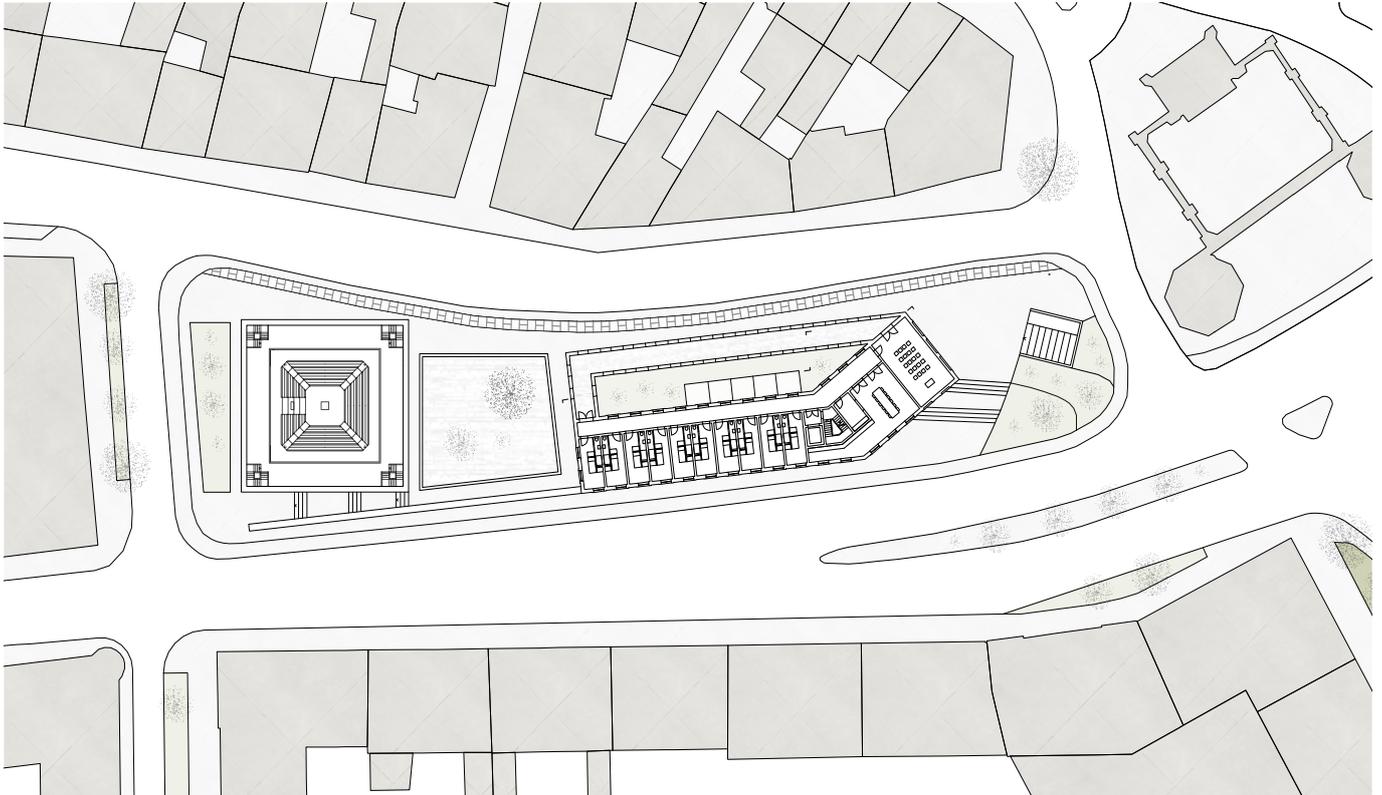
- 1 Sakralraum
- 2 Stadtraum
- 3 Grundriss Erdgeschoss
- 4 Längsschnitt



4

KLOSTER KANAAN

Michael Gladis
Diplom Architektur, Schwerpunkt Gestalten



1

KLOSTER KANAAN

Das Kloster Kanaan ist Sitz einer evangelischen Kommunität am Isartor. Der biblische Name steht metaphorisch für eine Anlaufstelle für Hilfsbedürftige und symbolisiert den im Vordergrund stehenden sozialen Aspekt dieser Einrichtung.

Der klassische - von allen Seiten geschlossene Klosterhof wurde aufgebrochen, um die Kontaktfläche der Kirche und der dienenden Räume nach aussen hin zu öffnen und um somit die offene Mitte der Anlage in die Stadtstruktur zu integrieren.

Denn der sakrale Bau als öffentliches Zeichen der Transzendenz braucht einen öffentlichen Raum im klassischen Sinn: als realer Platzraum, der seit der Antike für das Forum und damit für den Ort der Begegnungen, des Aufenthalts und Austauschs der Bürger/innen einer Stadt steht.

Ein dreigeschossiger Baustein aus Sichtbeton beherbergt alle öffentlich-gemeinschaftlichen Funktionen, die über eine von oben belichtete Himmelstreppe miteinander verbunden sind. Die offene Struktur schafft einen Charakter des Eingeladenseins und ermöglicht unterschiedliche Blickbezüge untereinander.

Darüber erhebt sich ein viergeschossiger Baustein aus hellem Kohlebrandziegel, der die Wohnungen der Klostermitglieder beinhaltet, sowie ein Dachgarten mit Kreuzgang, der der Gemeinschaft als Ort des Gesprächs dient.

Sowohl die vorhandene Formsprache als auch Materialität wurde aus dem klostertypischen Empfinden von Würde, Gemessenheit und Feierlichkeit erarbeitet.



2



3

1 Grundriss 4. OG
2 Perspektive Kirche
3 Perspektive Foyer

ICHTHYS

Stefan Imhof
Diplom Architektur, Schwerpunkt Gestalten



1

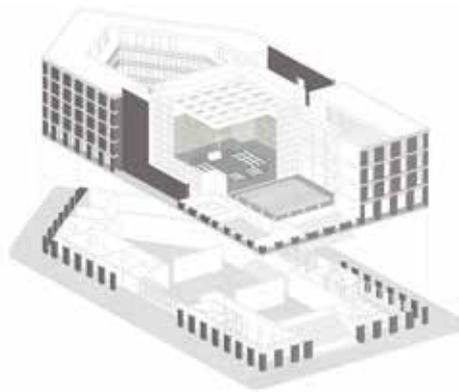
2

ICHTHYS

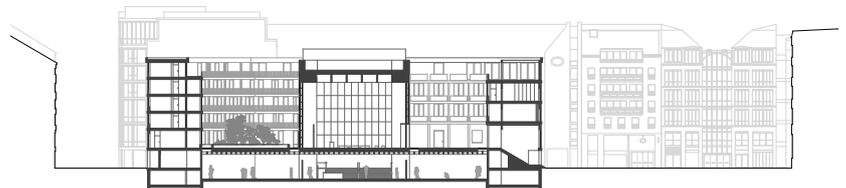
Ziel bei der Gründung eines Stadtklosters ist es den Glauben in der Stadt zu verwurzeln. Es sollen Rückzugsorte zum Leben, Beten und Seelsorge sowie öffentliche Räume für Kunst, Café und für Vorträge entstehen. Ausgehend von diesen Ansprüchen wird ein öffentliches Erdgeschoss gestaltet, welches sich auf den städtischen Kontext bezieht. Auf diesem Sockel gruppieren sich in 3 Körpern verschieden stark zurückgezogen die Gemeinde, der Sakralraum und die Gemeinschaft. Dabei ist der Sakralraum als sinnstiftendes Element zentraler Bezugspunkt.

Im Kern des Erdgeschosses liegt das Museum. Es erweitert den städtischen Raum in sein steinernes, leicht abgesenktes Foyer, das gleichzeitig als öffentlicher Ausstellungsraum genutzt wird. Die breite Außentreppe führt vom Sattlerplatz aus in den öffentlichen Innenhof des Gemeindehauses. Dieser dient der Gemeinde als zentraler Treffpunkt und verknüpft Kirche, Veranstaltungssaal und Suppenküche. Der grüne Hof dient als Klosterhof und Rückzugsort für die Wohnungen. Er wird von den gemeinschaftlich genutzten Refektorium, Bibliothek sowie der Sakristei umschlossen. Darüber befinden sich die Zellen der Brüder und Schwestern. Zwischen der Gemeinschaft und der Gemeinde steht der Sakralraum als räumlich trennendes und geistig verbindendes Element. Seine Fassade aus Marmor wirkt nach außen wie ein massiver Fels. Betritt man den Raum steht man in einem lichtdurchfluteten Raum. Auf den dünn geschnittenen Marmorplatten angebrachte Bilder erzählen Geschichten und interpretieren so klassische Kirchenfenster modern.

3



- 1 Perspektive Kaufingerstrasse
- 2 Sakralraum
- 3 Axonometrie
- 4 Längsschnitt



4

DREI GEFÄSSE

Bertram Landwerlin
Diplom Architektur, Schwerpunkt Gestalten



1

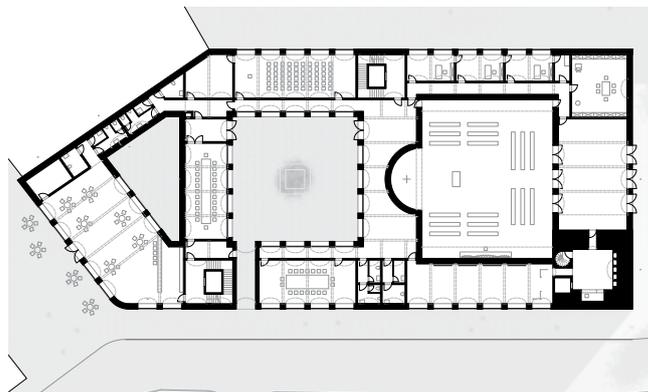
DREI GEFÄSSE

Die Idee hinter dem Entwurf des Stadtklosters ist ein - in die umgebende Blockrandbebauung gesetzter - solider Stein, in welchen drei Gefäße gestellt werden, die das ganze Gebäude vertikal durchstoßen. Diese drei Gefäße - Sakralraum, Gemeindefhof und Lichthof - bilden das Herz des Klosters, um das sich die anderen Funktionen gruppieren.

Es gibt zwei Gradienten im Kloster: Zum einen nimmt die Sakralität der Funktionen mit zunehmender Entfernung zum Sakralraum ab, zum anderen nimmt die Privatheit von unten nach oben hin zu.

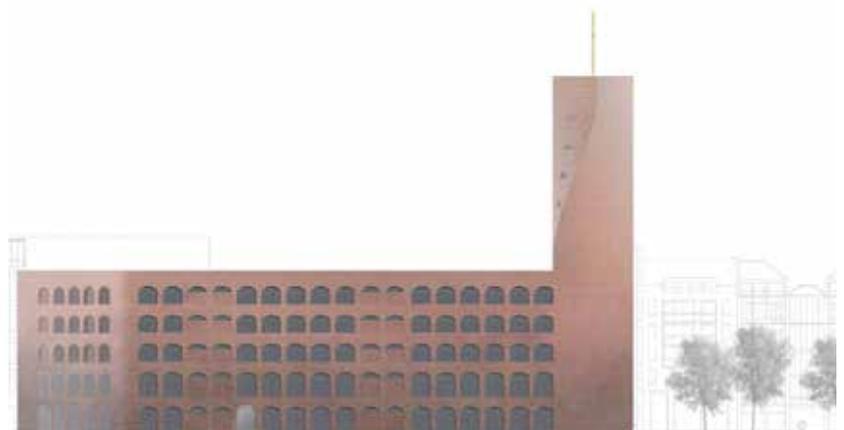
So sind in den zwei unteren Geschossen öffentliche Funktionen wie Gemeindezentrum, Suppenküche und Museum - mit einer höheren Geschosshöhe - angeordnet, in den zwei darüber liegenden Stockwerken dann die Zellen und Seminarräume der Gäste und im obersten die Zellen, Aufenthaltsräume und die Kapelle der Ordensmitglieder.

Das Stadtkloster interpretiert in Ausdruck und Materialität zwei in München häufig im Kirchenbau und in der Innenstadt vorkommende Themen: Die Bögen in der Fassade, die durch Gewölbe ins Gebäudeinnere gezogen werden sowie die Ziegel, welche sich in Naturfarbe nach außen und weiß geschlämmt nach innen darbieten.



2

1 Perspektive Sakralraum
2 Grundriss EG 1:1000
3 Ansicht Südwest 1:1000



3

STADTHAUS AM ISARTOR

Franz Müllner
Diplom Architektur, Schwerpunkt Gestalten



1

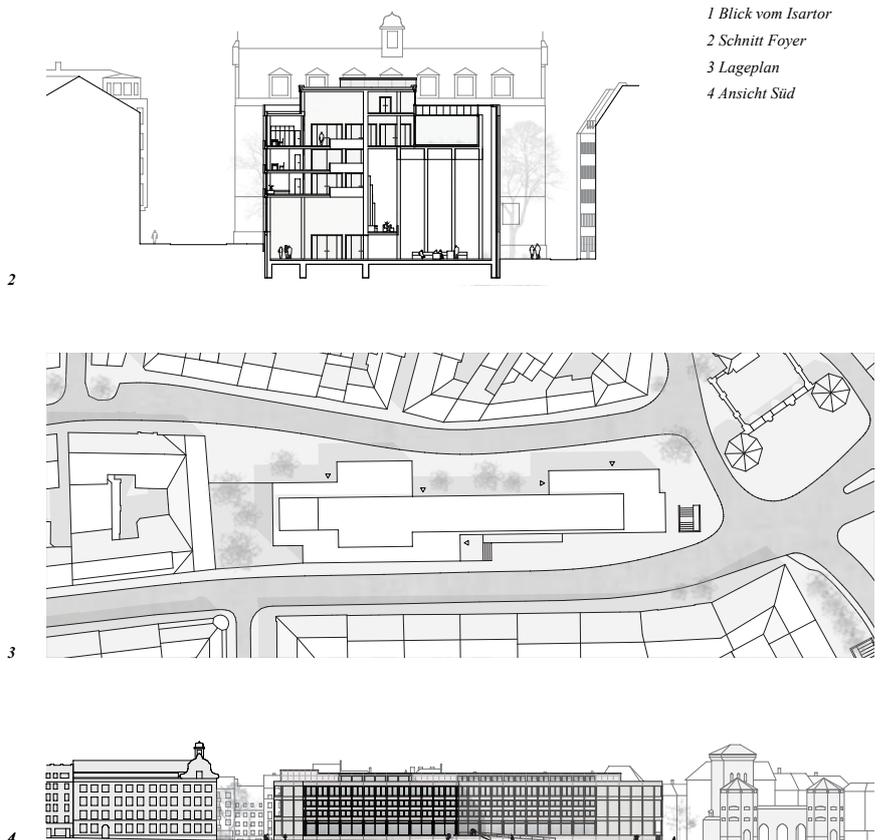
STADTHAUS AM ISARTOR

Im zeitgeschichtlichen Vergleich ist das Leben im Kloster heute weniger einer der zentralen sondern vielmehr einer von vielen verschiedenen Lebensentwürfen. Das gemeinschaftliche Leben im Haus und der soziale Gedanke stehen im Vordergrund. Die zeitgemäße Präsenz eines evangelischen Klosters in der Stadt besteht also einerseits aus Zurückhaltung, andererseits aus Offenheit.

Der Baukörper bildet einen Kopf zum Isartor und zwei unterschiedliche Längsseiten aus. Zur Südseite hin orientiert er sich an der gegenüberliegenden Häuserzeile und schafft einen dem Blockrand entsprechenden Straßenraum. Die Nordseite hingegen bildet durch Vor- und Rücksprünge im Volumen verschiedene urbane Räume, welche als Orte der Begegnung dienen. Durch die mäandrierenden Gebäuderänder erhält der Baukörper eine Art Ensemblecharakter.

Die ebenerdige Erschließung auf der Nordseite hat eine Hochparterresituation auf der Südseite des Gebäudes zur Folge. Das zentral gelegene Foyer verknüpft die beiden Stadtseiten miteinander und macht auch im Gebäudeinneren den Topographieunterschied spürbar. Die Räume im Hochparterre erhalten durch eine raumhohe Verglasung eine Art Durchlässigkeit.

Die Spanne an Räumen reicht von kleineren Zellenpaketen, über größere Wohnspangen bis hin zu gestapelten Hallen. Die nach den verschiedenen Seiten ausgerichteten Raumspangen erzeugen gleichsam wie mit verschiedenen Gesichtern ein allseitiges Stadthaus.



KLOSTER AM ISARTOR

Katharina Püschel
Diplom Architektur, Schwerpunkt Gestalten

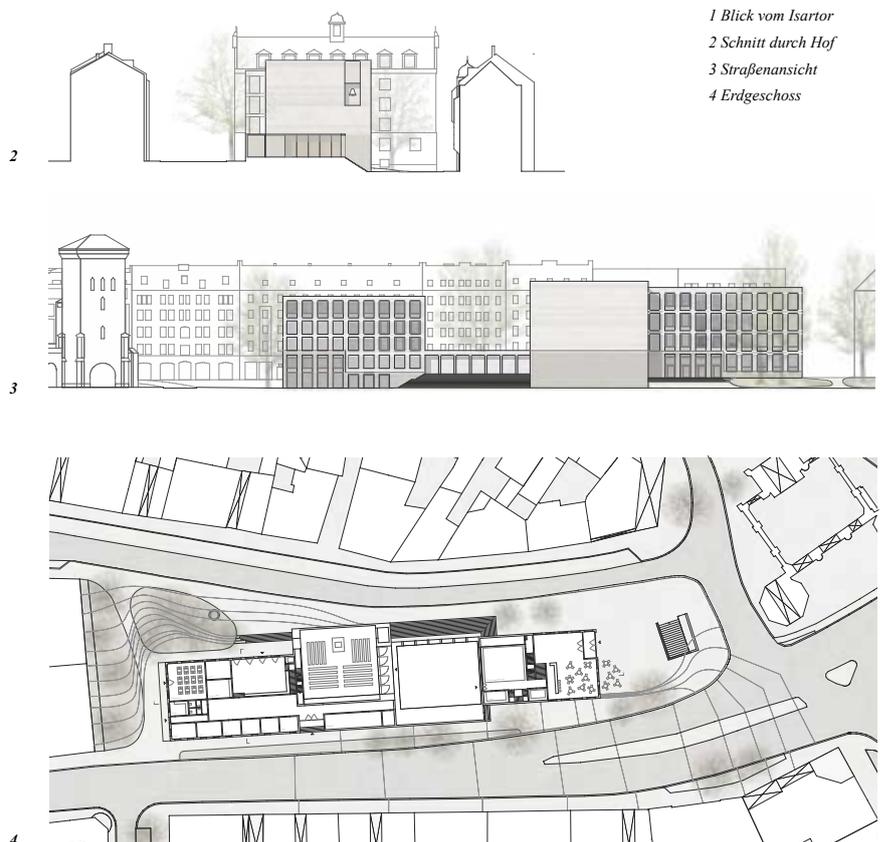


1

KLOSTER AM ISARTOR

Am Rande der mittelalterlichen Stadtanlage Münchens bildet das Kloster am Isartor einen offenen Ort, der dazu einlädt sich den Ausläufen der Fußgängerzone zu entziehen und in sich zu kehren. Bestehend aus 4 Bereichen reagiert das Konglomerat auf die jeweiligen Gegebenheiten vor Ort.

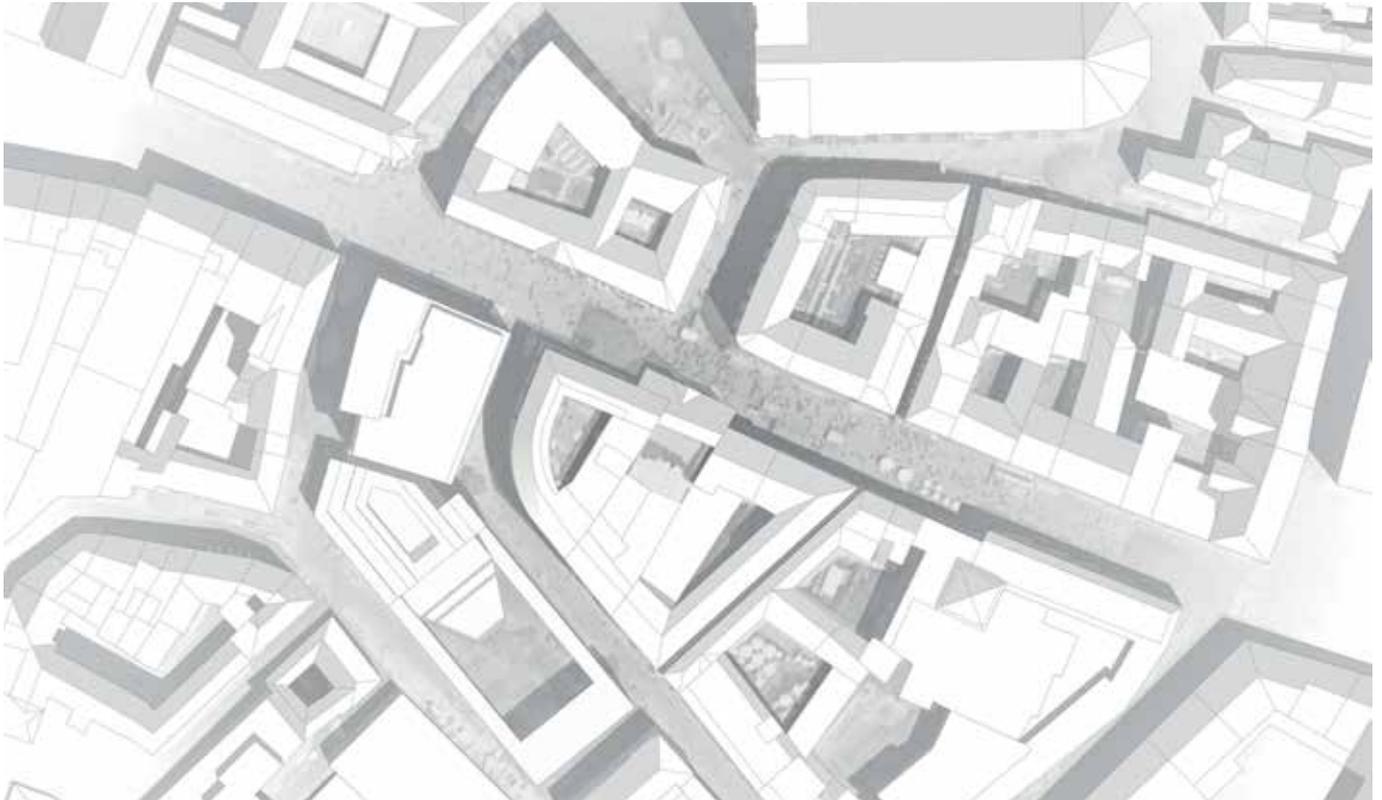
Zum Isartor hin öffnet sich das Kloster mit Museum, und Gemeindezentrum. Zur höher gelegenen und stark befahrenen Frauenstraße hin schottet sich der Baukörper weitestgehend ab. Zur niedrigeren, ruhigen Westenriederstraße hingegen öffnet sich das Kloster und weitet und engt den Straßenraum in seiner Kubatur. Hauptelement an dieser sich der Stadt zugewandten Seite bildet ein Hof, der über eine große Treppenanlage von der Westenriederstraße betreten wird. Der Hof als Schwelle zwischen Stadt und Kloster, zwischen geschäftiger Betriebsamkeit und Ruhe, bildet einen Vorraum für Kirche und Gemeindezentrum so wie eine räumliche wie funktionale Mitte im Komplex aus. Der introvertierte Sakralraum ist Bindeglied zwischen Klausurbereich und Hof und unterscheidet sich in seiner monolithischen Erscheinung vom Rest des Konglomerats. Er tritt stradräumlich in die Flucht der Westenriederstraße und begrenzt dort den Vorplatz des Klosters, der von einer leichten Topographie geprägt ist. Ein dorthin geöffneter Innenhof ab dem ersten Obergeschoss bietet einen Rückzugsraum für die im Kloster lebende Kommunität, und gibt den Blick frei in die Stadt und auf das Grün der am Platz wachsenden Bäume.



1 Blick vom Isartor
2 Schnitt durch Hof
3 Straßenansicht
4 Erdgeschoss

KLOSTER ZUM FÄRBERHOF

Daila Rava
Diplom Architektur, Schwerpunkt Gestalten



1

KLOSTER ZUM FÄRBERHOF

Der neue Klosterbau ersetzt das Volumen des jetzigen Parkhauses, ergänzt den Bebauungsblock zudem durch seine größeren Ausmaße und den neu entstehenden Klosterhof.

Das Gesamtkonzept basiert auf dem Gedanken der Evangelischen Gemeinde in München mit dem Färberhof eine neue Anlaufstelle zu geben. Einen entstehenden Treffpunkt, welcher sowohl als Kommunikationsplattform wie auch als Veranstaltungsort fungiert.

Die Gebäude organisieren sich um den Hof herum, orientieren sich zu ihm hin und sind durch die Kolonnaden miteinander verbunden. Wichtiges Organisationsprinzip der Räume ist die sukzessiv aufsteigenden Privatheit nach Geschossen, und die Verteilung der unterschiedlichen Funktionen auf zwei Gebäude.

Während das Erdgeschoss und das 1. Obergeschoss das Gemeindezentrum bilden und komplett der breiten Öffentlichkeit zugänglich sind, handelt es sich bereits beim 2. Obergeschoss um ein Wohngeschoss für die Besucher und temporären Bewohner des Klosters. Sowohl 3. wie auch 4. Obergeschoss sind reine Wohngeschosse welche den beständigen Bewohnern des Klosters vorbehalten sind.

Jede Zelle und Wohnung verfügt über eine eigene Terrasse und/oder Dachgarten welcher trotz innerstaatlicher Lage den Bewohnern eine private Rückzugsmöglichkeit bietet.



1 Lageplan
2 Perspektive Sakralraum
3 Straßenansicht

2



3

KLOSTERTOR

Franziska Schlenk
Diplom Architektur, Schwerpunkt Gestalten



1

KLOSTERTOR

Um inmitten der dichten, städtischen Lage einen Ort des Rückzugs entwerfen zu können, entstand ein Konzept mit einem Innenhof um einen Kreuzgang, der über zwei Tore erschlossen wird.

Die Form der Tore zeichnet in abstrahierter Form die Thesentür in Wittenberg nach, um auf eine evangelische Klostersgemeinschaft aufmerksam zu machen.

In den oberen Geschossen ersetzen Fensterelemente das Kreuzgewölbe und es entsteht ein geschlossener Laubengang zum Innenhof. Um diesen sind die Gemeinderäume, Gasträume, Wohnungen und Zellen der Ordensbrüder angeordnet.

An den Baukörper mit dem Innenhof schließt der Sakralraum und das Museum an.

Die drei Bereiche sind über ein gemeinsames Foyer miteinander verbunden.

Vom Foyer aus führt zusätzlich eine Treppe zur Empore des Sakralraumes. Belichtet wird dieser über ein seitliches Licht zur gegenüberliegenden Straßenseite und über Fensterelemente über dem Treppenraum des Museums.

Das Museum ist dem Sattlerplatz zugewandt. Im Erdgeschoss befindet sich ein Café und ein Klosterladen. Die Ausstellungsräume erstrecken sich über zwei Geschosse und sind ebenfalls dem Platz zugewandt. Somit passt sich der südliche Gebäudeteil in das städtische Gefüge ein, das Kloster behält jedoch mit dem Sakralraum und dem Gemeindezentrum seine Eigenständigkeit.

1 Aussenperspektive

2 Schnitt

3 Innenperspektive



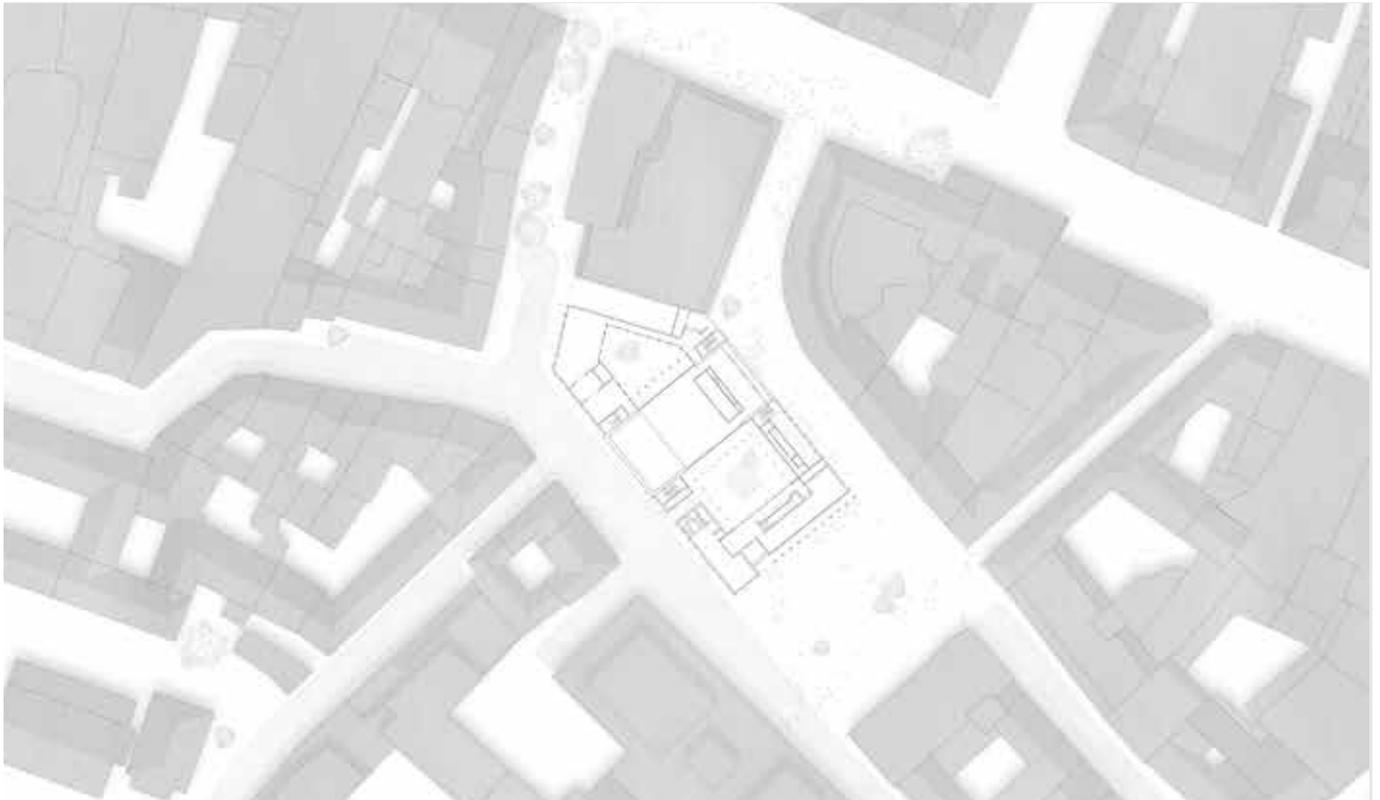
2



3

MONASTERIA

Marcel Winter
Diplom Architektur, Schwerpunkt Gestalten



1

MONASTERIA

Monasteria ist der Name eines evangelischen Stadtklosters im Herzen der Münchner Innenstadt. Es galt die vielen verschiedenen Anforderungen des Gebäudes mit den Bedürfnissen der Stadt zu vereinen und gleichzeitig die Sonderstellung eines solchen Baus nicht zu vernachlässigen.

Städtebaulich orientiert sich das Gebäude an der vorherrschende Ausrichtung der Umgebung. Durch die Erweiterung des Volumens Richtung Südosten wird der Sattlerplatz gestärkt und erhält eine spannendere Proportion.

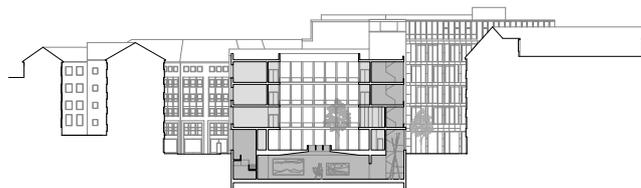
Die detaillierten Vor- und Rücksprünge in der Fassade nehmen sowohl Bewegungen, im städtischen Raum, als auch die innere Struktur des Klosters auf. So ist der Haupteingang des Gemeindehauses zum Platz orientiert, an welchem die vorwiegend öffentlichen Verkehrsflüsse, wie z. B. der von der Kaufinger Passage zur Hoffstadt, liegen. Der Eingang zum Sakralraum befindet sich dagegen in der nördlichen Fußgängerzone und bildet ein einleitendes Element zur stark frequentierten Kaufinger Straße.

Die innere Struktur des Gebäudes bezieht den Sattlerplatz als Schwelle zum Bau ein und führt den Platz durch seine Innenhöfe fort. Hierbei gibt es eine klare hierarchische Abstufung in der öffentlichen Nutzung. Der Sattlerplatz als Element der Stadt, der erste Innenhof als organisierendes Element des öffentlichen Gebäudeteils und der Klostergarten als Ruhepol in der hektischen Stadt.

1 Lageplan

2 Schnitt

3 Straßenansicht



2



3

EVANGELISCHES ZENTRUM AM ALTHEIMER ECK

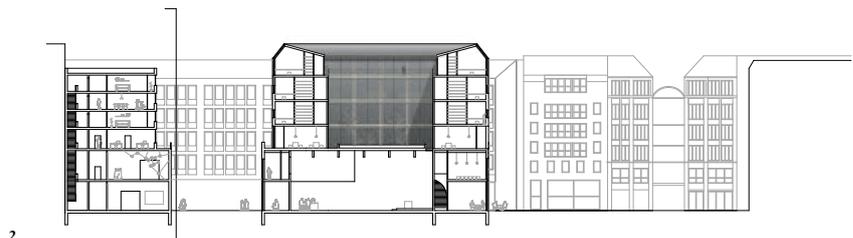
Katrin Schubert
Diplom Architektur, Schwerpunkt Gestalten



EVANGELISCHES ZENTRUM AM ALTHEIMER ECK

Das Evangelische Zentrum am Altheimer Eck liegt an der Grenze des inneren Münchner Stadtkerns und orientiert sich an dessen mittelalterlicher Körnung. Es setzt sich aus einem Anbau, der Museum und geförderte Wohnungen beinhaltet und einem freistehenden Volumen zusammen, welches Kirche, Kloster und Gemeindehaus unter einem Dach vereint. Die Setzung zweier Gebäude stellt die ehemalige historische Wegeverbindung zwischen Färbergraben und Fürstenfelder-Gasse wieder her. Die daraus resultierende platzartige Aufweitung, Altheimer Gasse, dient als ruhiger Kirchenvorplatz. Das Portal der Kirche stellt sich in die Flucht des Altheimer Ecks – angelehnt an Theodor Fischers städtebauliches Münchner Motiv. Nach Süden zum Sattlerplatz zeigt sich das Klostersvolumen als öffentliches Haus mit Stadtbalkon. Am Sattlerplatz befindet sich der Haupteingang des Gemeindehauses, welches sich als Bürgerhaus versteht. Klosterladen und Café beleben den Platz, in dessen Mitte sich eine Sandfläche mit lockerer Bestuhlung unter Bäumen befindet. Beide Volumen ähneln sich in ihrem dreitragigen, von außen leicht ablesbaren Aufbau: Die Sockel begleiten die städteräumlichen Wegeverbindungen und ein Zäsurgeschoß trennt den öffentlichen Sockelbereiche von dem darüberliegenden privateren Bereich. Das Herzstück des Klostersvolumens bildet der konzentrierte Kirchenraum, der sich in den darüberliegenden Geschossen in einen lichtspendenden grünen Freiraum umkehrt, um welchen sich das Claustrium orientiert.

- 1 Lageplan
- 2 Schnitt
- 3 Fassade Sattlerplatz



FOKUS

Georgina Simon-Seybold
Diplom Architektur, Schwerpunkt Gestalten



1

FOKUS

Das Grundstück liegt auf dem Verlauf der früheren Zwingermauer am Altstadtring, entlang dessen sich verschiedene Platz- und Grünflächen aufspannen. Gegenüber befindet sich das Isartor mit dem stark befahrenen Isartorplatz.

Das Gebäude artikuliert sich als klares Volumen. Mit den bestehenden Gebäuden rahmt es das Isartor und gibt dem großen Isartorplatz einen Abschluss. Dem Stadtzentrum zugewandt wird ein Platz aufgespannt, der sich in die Platzsequenz des Altstadtrings einfügt. Der Kirchturm nimmt den Verlauf der Westenriederstraße auf.

Vom Isartor aus betritt man das Gebäude durch den Haupteingang. Im vorderen Teil befinden sich auf vier Geschossen die Gemeindevorrichtungen, Wohnungen und die Suppenküche.

Im hinteren Gebäudeteil befindet sich der klösterliche Bereich mit den Mönchszellen und zugehörigen Räumen, sowie der Eingang des Sakralraums, der sich, von außen fast unsichtbar im Inneren, im „Fokus“ des Gebäudes befindet. Zusammen mit dem Platz liegt er auf Niveau der Westenriederstraße, zwei Meter tiefer als der Haupteingang. Er ist mit diesem durch eine Rampe verbunden, die in Form des sich um den Sakralraum windenden Ausstellungsbereichs fortgeführt wird. Im Klosterbereich gibt es einen Rundgang, der ebenfalls den Sakralraum umrundet.

Diese beiden Bewegungszonen bilden die Verzahnung zwischen Kloster und Gemeinde und machen das gemeinsame spirituelle Zentrum stets präsent.



1 Lageplan
2 Perspektive Sakralraum
3 Straßenansicht

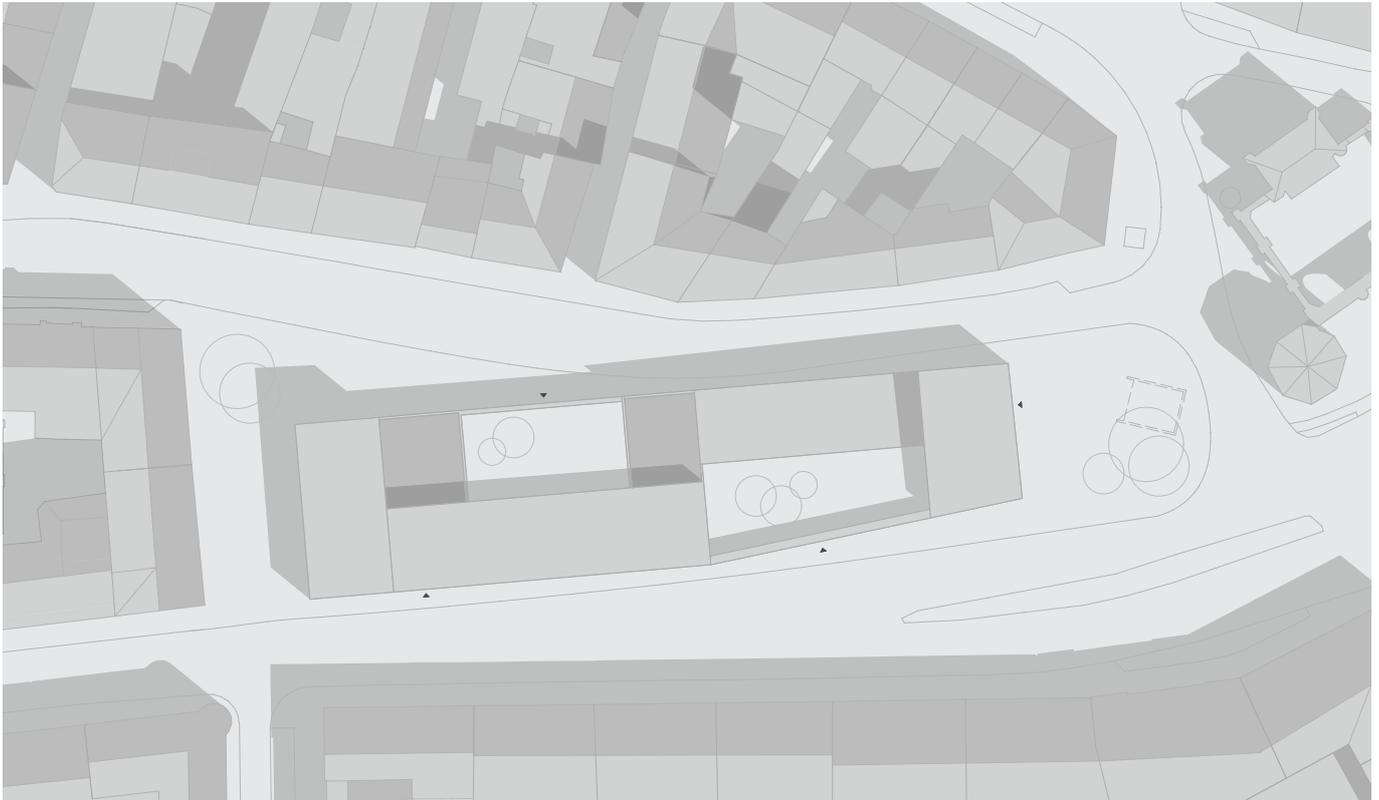
2



3

TAUBE

Laura Lübenoff
Diplom Architektur, Schwerpunkt Gestalten



1

TAUBE

*Ev. Erstpräsenz in der Münchner Altstadt:
Der schmale und längliche Bauplatz neben dem Isartor; eingegrenzt von der viel befahrenen Frauenstrasse im Süden und der ruhigeren Westenriederstrasse im Norden, eignet sich ideal für die baulich eher weitläufigen Anforderungen eines Stadtklosters. Damit der Ort aufgrund seiner Beschaffenheit und dem vorhandenen Höhensprung dem Konzept eines Klosters, mit seinen komplexen räumlichen Abläufen, gemäß einem "Stadt in der Stadt", - Konzept gerecht werden kann, gliedert sich der Entwurf in vier Baukörper, die über zwei Höfe verbunden und erschlossen werden. Auf diese Weise werden die benötigten Funktionen entzerrt ohne den Bezug, sowohl visuell, als auch räumlich zueinander zu verlieren. Das städtebauliche Gesamtgefüge bildet jeweils an den Enden des Gebäudes höhere Kopfbauten aus, die mit den öffentlichsten Aufgaben, einmal dem Sakralraum mit Gemeindehaus im Westen und des weiteren einem kleinen Stiftungsmuseum, im Osten, versehen werden.*

Die Abfolge des erst schattigeren, ruhigen und geistlichen Hofes, der die Höhe der Westenriederstrasse aufnimmt und dann des darauffolgenden, konträren, höheren, sonnigen und weltlichen Hofes, ist als Weiterführung der innerstädtischen Passage gedacht und trotz unterschiedlichem Charakter gleichwertig öffentlich. Letztendlich wird durch die Setzung, die Zurückeroberung des Stadtraums durch den Passanten und somit eine Reduzierung der autogerechten Stadt aus dem Modell der 60er-Jahre gefordert.



2



3



4

1 Aussenperspektive

2 Schnitt

3 Innenperspektive

SCHAUT AUF DAS KREUZ

Tobias Döring
Diplom Architektur, Schwerpunkt Gestalten



1

SCHAUT AUF DAS KREUZ

Die kreisrunde Kirche ist das zentrale Element um das sich alle anderen Funktionen anordnen. Der Innenraum bildet mit seinem ansteigenden Gestühl, den gekrümmten Wänden und dem Kuppeldach eine Kugel in deren geometrischen Mitte das Kreuz über den Altar aufgehängt ist. Dieser ungewöhnliche kugelförmige Raum erzeugt ein ganz eigenes Gefühl der Geborgenheit, Konzentration und Gemeinschaft. Durch einen umlaufenden Schlitz zwischen Wand und Kuppel fällt diffuses Licht ein und wird durch die doppelte Wandkrümmung weich in den Innenraum reflektiert. Das sich praktisch keine parallelen Flächen ergeben kommt darüber hinaus der Akustik zu Gute.

Die Kirche kann über zwei Eingänge direkt von Außen betreten werden. Auf der oberen Ebene schiebt sich eine Nische, in der sich das Taufbecken befindet durch die angrenzenden Raumschichten und bekommt so Fassadenkontakt.

Das besondere an diesen drei Durchbrüchen ist, dass sie Kirche und Umgebung per Sichtbezug miteinander verknüpfen.

So ist es möglich z.B. von der Kaufinger Straße aus direkt bis in die Mitte der Kirche und somit auf das Kreuz zu blicken. Dieses Element ist neben der Kuppel entscheidend für die Außenwirkung.

Das sich über den Postplatz schiebende zweite Obergeschoss wird von einem Stützenwald getragen, der nicht nur seine statische Aufgabe erfüllt, sondern auch als durchlässiger Vorhang zwischen Stadt und Kirchenvorplatz dient.

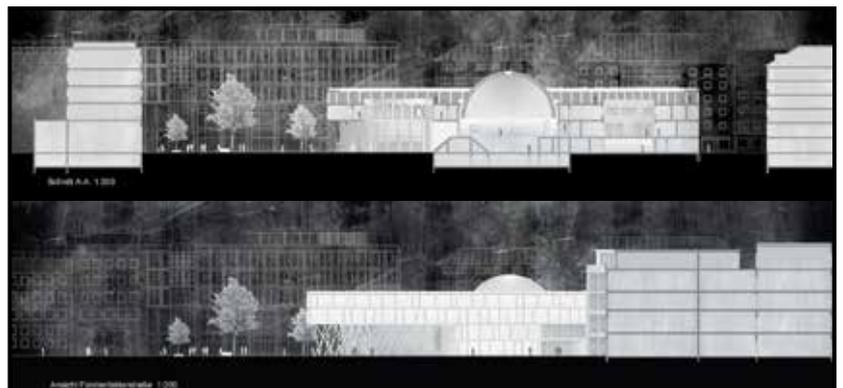


1 Außenraumperspektive

2 Lageplan

3 Schnitt/Ansicht

2



3

ERDE UND HIMMEL

Wenke Volkmann
Diplom Architektur, Schwerpunkt Gestalten



1



2

ERDE UND HIMMEL

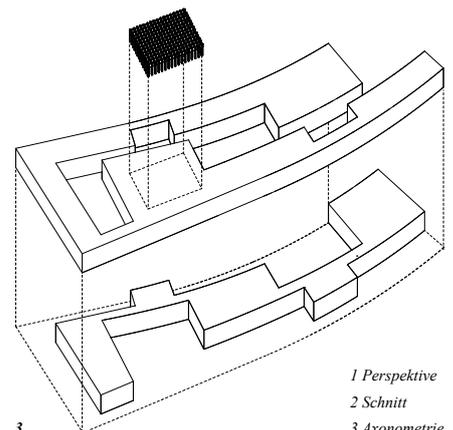
Ein Kloster inmitten der modernen Stadtgesellschaft schafft für verschiedene Personengruppen in einem spezifischen Wechselspiel von Abgeschlossenheit und Öffnung einen multifunktionalen Ort für Stille, Kontemplation und Regeneration sowie Seelsorge, Bildung und geistigen Austausch.

Mit der Standortwahl auf der historischen Befestigung des 17./18. Jh. wird das Kloster selbst zum Bestandteil der Umfassung des Münchner Stadtkerns. Städtebaulich passt sich der Neubau der gegebenen Stadtstruktur an. Er bildet einen unaufdringlichen Solitär. In Anlehnung an ein Leitbild im sakralen Bauschaffen, dem Streben nach dem verlorenen Paradies, entstehen Räume, die, wie der Garten Eden selbst, umschlossen sind. Die gebaute Architektur entwickelt sich um

Hofräume, die durch Gänge erschlossen und verbunden sowie von belebten Wänden eingefasst sind. Der Freiraum besitzt in der baulichen Komposition eine gleiche Bedeutung wie der Baukörper selbst.

Nach außen wirkt das Kloster abgeschlossen. Der Besucher tritt dadurch ganz bewusst in einen neuen Raum ein, der einen angenehmen Kontrast zur Großstadtheistik erzeugt. Die Erschließung des Komplexes erfolgt nahezu ausschließlich über die Höfe.

Die horizontale Ausrichtung des Baukörpers mit seiner einheitlichen Traufhöhe unterstreicht die Gleichwertigkeit aller Gebäudeteile als Sinnbild für die Gemeinschaft der Dinge im Gegensatz zur Vertikalität der Krone des sakralen Raumes als Zeichen des Spirituellen.



1 Perspektive
2 Schnitt
3 Axonometrie

VERSUS

Dafni Skyrigianni
Diplom Architektur, Schwerpunkt Gestalten



1

VERSUS

Ziel meines Entwurfes ist es, Innen- und Aussenräume zu schaffen, die diese Stelle der Innenstadt aufwerten und zur neuen Adresse machen. Sowohl den Mitgliedern der evangelischen Gemeinde einen neuen Ort zur Kommunikation und Austausch zu geben als auch das Interesse der Öffentlichkeit zu wecken. Durch die Räumliche Trennung in zwei Volumen (Kirche und Kloster) entstehen zwei öffentliche Plätze und ein ruhiger Innenhof. Zum einen durch die Gegenübersetzung des Gemeindehauses und der Kirche entsteht ein neuer städtischer und urbaner Platz. Auch die neuen Wegverbindungen, Blickbeziehungen und Bewegungsachsen ziehen an und wirken als Gegenteil zu dem massiven, platzdominierendem Volumen des bestehenden Parkhauses. Das Grundstück wird sodurch neu organisiert, zieht die Aufmerksamkeit von Passanten und signalisiert eine eindeutige Veränderung. Zum Areal zwischen der Passage „Kaufinger Tor“ und dem ehemaligen Gelände des süddeutschen Verlags wird das Museum platziert, der Platz davor wird neu gestaltet und durch die Materialität und die Bepflanzung laedt Passanten und Besucher ein. Gleichzeitig wird durch die Fassade des Volumens deutlich gemacht, dass das Volumen nicht „nur“ ein Museum ist und die Besucher werden auf das Kloster neugierig. An der nordwestlichen Ecke des Grunstücks, zwischen Museum, Gemeindezentrum und Kirche, sieht man schon von der Neuhauser Strasse das Cafe. Nach Messen, Seminare oder Museumsbesuch, kann man sich dort treffen und durch den zum zentralen Innenhof gelegenen Flur, die sonstigen Funktionen des Klosters begehen und entdecken.



2

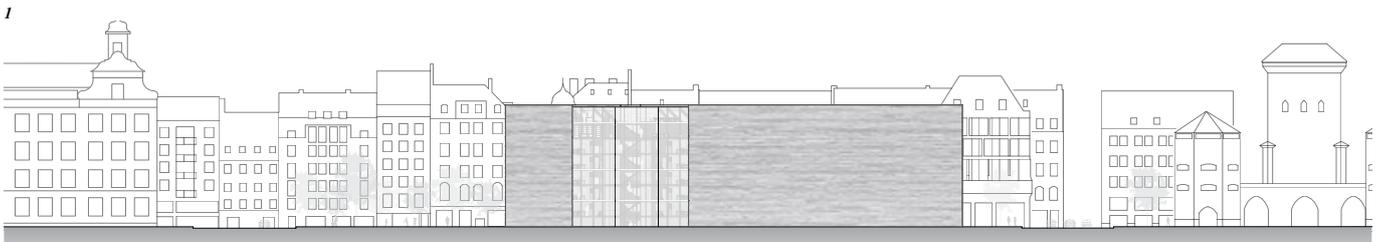
1 Außenperspektive vom
Alzheimer Eck
2 Lageplan
3 Erdgeschoss Grundriss



3

KLOSTER/MAUER

Swetlana Stief
Diplom Architektur, Schwerpunkt Gestalten



2

- 1 Sakralraum
- 2 Ansicht Süd
- 3 Eingangssituation

KLOSTER/MAUER

Leitgedanke für den Entwurf des Stadtklosters am Isartor ist das Bild der Stadtmauer. Der historische Bezug des Standorts am Isartor mit der alten Stadtmauer weckt Assoziationen der Stadtmauer als einem Symbol für Gemeinschaft, Schutz, Geborgenheit und Beständigkeit. Begriffe, die auch für die christliche Glaubensgemeinschaft stehen. Aus diesem Gedanken heraus formt sich der Entwurf zum Stadtkloster am Bauplatz am Isartor:

Das Gebäude präsentiert sich nach außen hin als markantes Volumen im Städtebauensemble. Es nimmt die Kante der am Grundstück anliegenden Schule auf und schließt sich in Richtung der Frauenstraße großflächig ab. Vom S Bahnausstieg aus wird der Vorbeigehende direkt zum Gebäude hingeführt.

Durch eine leichte Kurve wird der Besucher eingeleitet zwischen zwei massive Natursteinmauern. Durch eine Fuge, die durch das gesamte Gebäude hindurch bis ins Äußere führt können beide Teile erschlossen werden. Die Volumen sind gegliedert in einen weltlichen und einen geistlichen Teil. Um die Verbundenheit von Weltlichem und Geistlichem zu verdeutlichen, verläuft eine weitläufige Rampe meanderförmig die Fuge entlang.

Der weltliche Teil gliedert sich horizontal in Foyer/Cafe/Suppenküche, Museum, Gemeinschaftsräume, Wohnen und Besucher. Der geistliche Teil ist vertikal in Kapelle, Wohnungen für Ordensmitglieder und Sakralraum gegliedert.



3

ADAM UND EVA

Edda Zickert
Diplom Architektur, Schwerpunkt Gestalten



1

ADAM UND EVA

Der Entwurf eines Stadtklosters soll der evangelischen Kirche eine erste Adresse innerhalb des Altstadtrings der Stadt München geben. Er sieht die Setzung von zwei Volumen am Färbergraben vor, die ein Ensemble bilden, sich jedoch gleichzeitig eigenständig gegenüber stehen. Zwischen den beiden Gebäuden entsteht ein Durchgang mit zentraler Erschließungsfunktion. Hierbei wird der in der Geschichte ehemals existierende Durchgang wieder aufgenommen und neu formuliert. Das sternförmige Stadthaus öffnet sich im Erdgeschoss zu allen drei Seiten und bietet verschiedene schwellenlose Zugangsmöglichkeiten. Hier befindet sich der Gemeindesaal und die Suppenküche, im ersten Obergeschoss weitere Räume des Gemeindezentrums mit Büros, Mutter-, Kinder- und Seminarräumen. Im zweiten und dritten Obergeschoss befinden sich die Wohnungen und weitere kleinere Einheiten zur Unterbringung der Gäste. Der obere Teil des Gebäudes ist ausschließlich für die Mönche zugänglich. Der Sonderbau setzt sich aus dem Museum und dem Sakralraum zusammen. Im Erdgeschoss des Museums befindet sich der Eingangsbereich, ein kleiner Laden und ein zum Platz hin orientiertes Café. Im ersten und zweiten Obergeschoss befinden sich die Ausstellungsräume, die sich durch unterschiedliche Lichtführung in den beiden Geschossen unterscheiden. Der zentrale Sakralraum selbst liegt ruhend in dem Gebäude, ragt jedoch gleichzeitig über seine erhöhte Form aus dem Baukörper hervor. Über eine Lichtdecke, bestehend aus 42 Trichtern erhält der introvertierte Raum seinen besonderen Charakter.

2



1 Straßensicht
2 Innenraum
3 Schnitt

3



STADTINSEL

Yue Zhang
Diplom Architektur, Schwerpunkt Gestalten



1

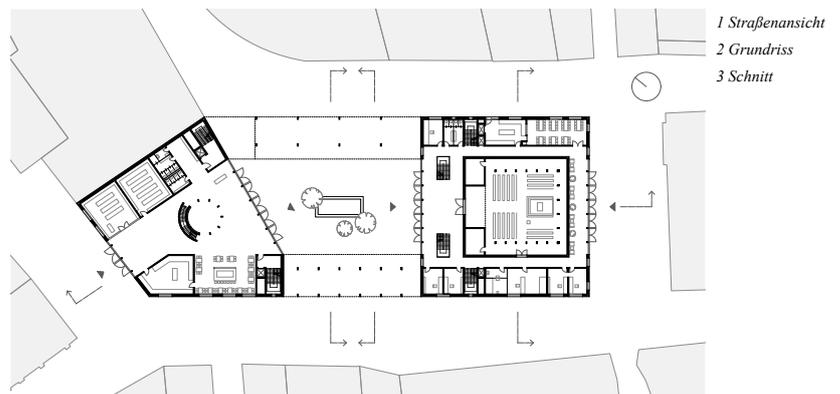
STADTINSEL

Eine Insel der Stille inmitten der pulsierenden Stadt – so stelle ich mir ein Stadtkloster in der Altstadt München vor.

Das Grundstück am Färbergraben ist nur wenige hundert Meter vom Marienplatz entfernt. Auf der Süd Seite bildet die neu gestaltete Hofstatt Passage mit der gegenüberstehenden Kaufinger Passage eine Einkaufssituation. Auf der Nordost Seite wird das Grundstück durch eine leicht gekurvte Straße mit der Kaufingerstraße verbunden, wo sich die öffentlichen Veranstaltungen konzentrieren. Ich kam dann auf die Idee, den Haupteingang des Klosters auf der nordost Seite zu planen, um die Besucher von den Konsumströmen zu unterscheiden und zu empfangen. Auf der südöstlichen Seite ist städtebaulich so situiert, dass eine breite Strasse statt dem ehemaligen Platz die beiden Passagen verbindet.

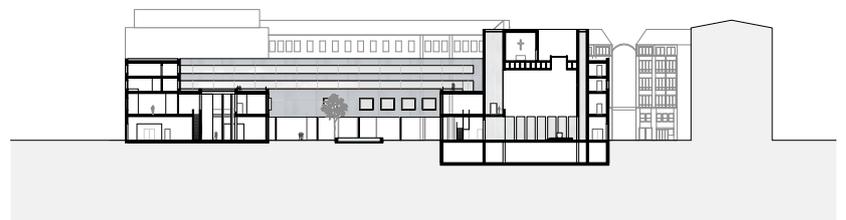
Das Konzept sieht eine große Öffnung des Klosterhofes vor, welcher als Eingangsplatz die Besucher einlädt. Dieser ist von der Kaufingerstraße aus bereits zu erkennen. Die Straßenflucht der Bestandsgebäude wird bis in den Hof weitergeführt.

Der Sakralraum erstreckt sich über fünf Geschosse in der Mitte des südöstlichen Gebäudes. Das gemeindehaus verteilt die Räume um den Sakralraum über zwei Geschosse. Das Museum im nordwestlichen Gebäude beinhaltet die öffentlichen Funktionen im EG und die Ausstellungsräume im 1.OG. Das Kloster liegt darüber mit zwei durchgehenden Geschossen. Der wie vom Gebäude heraus gewachsene Sakralraum prägt den Platz mit seiner massiven Sichtbetonfassade und der Überhöhung.



2

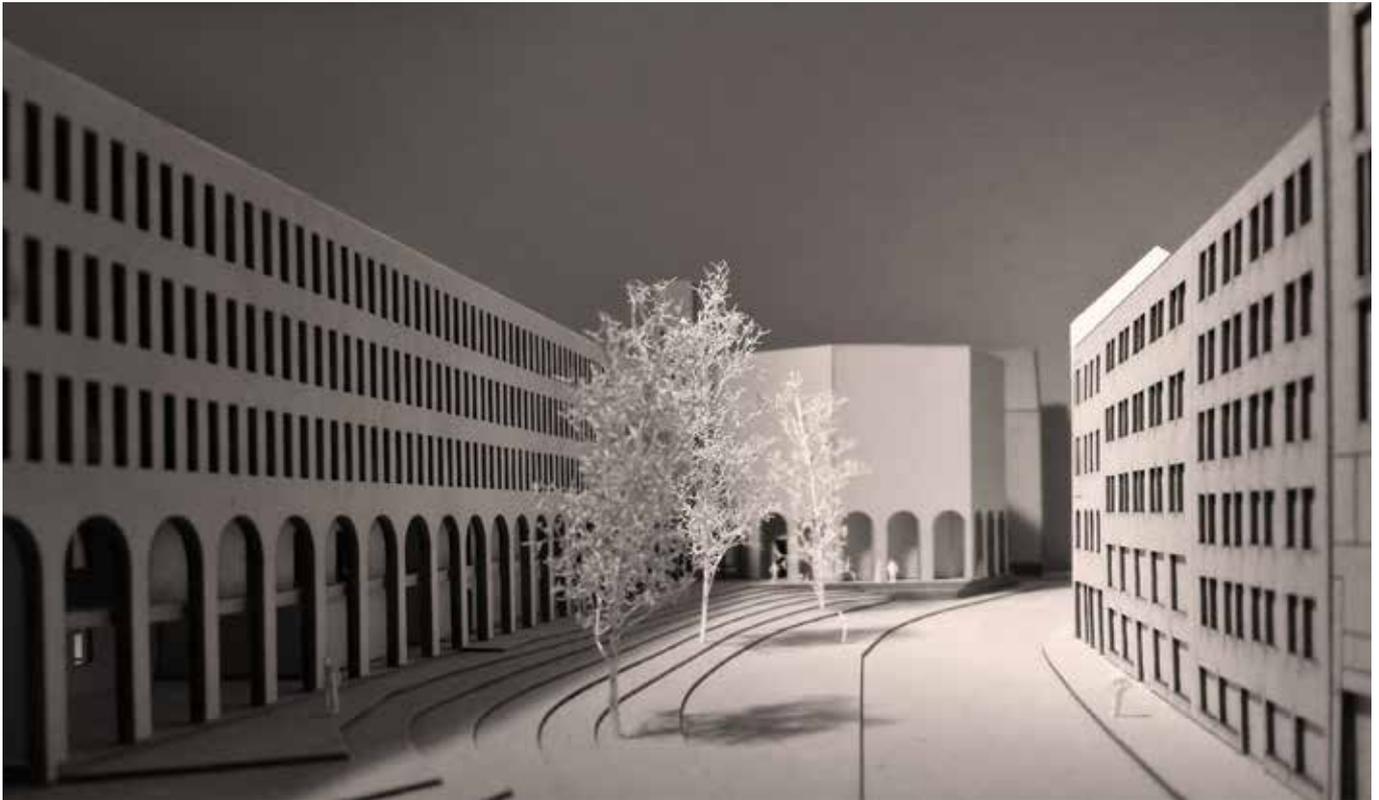
1 Straßenansicht
2 Grundriss
3 Schnitt



3

KLOSTER AM ISARTOR

Soroush Ramezanzpour
Diplom Architektur, Schwerpunkt Gestalten



1

KLOSTER AM ISARTOR

Das gewählte Grundstück am Isartorplatz wird eingefasst durch die Frauen- sowie Westenriederstrasse und erstreckt sich inselförmig vom alten Isartor bis zur städtischen Riemerschmid Schule.

Der Entwurf greift die typologischen Eigenschaften des Stadtteils auf eigenständige Weise auf: Drei Volumen werden zusammengeschoben und bilden im Zusammenspiel mit dem Bestand eine offene hofartige Figur. Es entstehen Gebäudefluchten und Räume, die den langen Straßenfluchten des Bestands ähnlich sind. Die vorhandenen Niveauunterschiede des Geländes werden aufgegriffen und dienen der natürlichen Erschließung bzw. des Aufenthalts, der vorhandene Baumbestand dient nach wie vor als Filter.

Das sensible Thema des Klosters wird in eine urbane Landschaft integriert. Somit treffen introvertierte Lebensweisen auf städtische Anonymität. Beide Ansichten müssen angemessen vorhanden sein und sich einander respektieren.

Das prominente Grundstück am Isartor wird konzeptuell mit einer Klosteranlage beplant, welche ein öffentliches Angebot bereit hält, und mit zunehmender Geschossigkeit Privatsphäre und behagliches Wohnen ermöglicht. Die siebeneckige Kirche, schließt das Ensemble ab und greift die Topografie des Grundstücks im Grundriss auf. Der Sakralraum ist leicht ablesbar, und bietet genug Platz zu Ruhe und Konzentration.



1 Straßenansicht

2 Lageplan

3 Ansicht/ Schnitt

2



3



KLOSTER MÜNCHEN MITTE

Simon Endres
Diplom Architektur, Schwerpunkt Gestalten



1

KLOSTER MÜNCHEN MITTE

Das Kloster München Mitte positioniert sich in zentraler Lage im Herzen Münchens. Es bietet der evangelischen Kirche eine längst überfällige Präsenz in der Münchner Innenstadt. Über große Freitreppen wandert der Besucher dem Münster entgegen, welcher die zentrale Position der Klosteranlage besetzt. Das untere der beiden Plateaus beherbergt den Freibereich des Cafés und ist noch stark mit dem Stadtraum verwoben. Das obere Plateau bildet den Kirchplatz, gerahmt vom Gemeindehaus zur Linken und dem Museum zur Rechten. Hoch aufragend bildet der Münster die Stirnseite des Kirchplatzes aus.

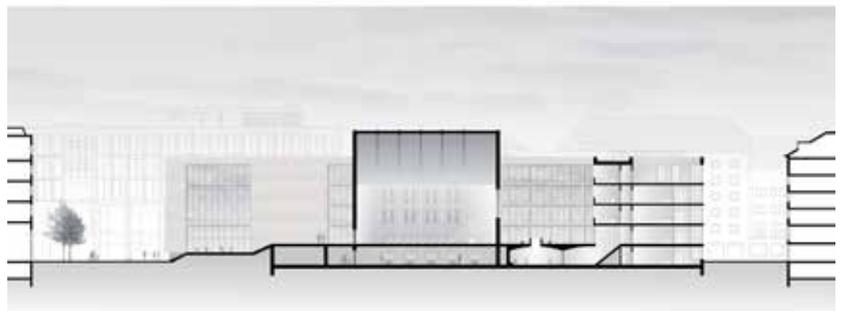
Der Münster selbst besticht durch die moderne Übersetzung klassischer Kirchenbaumotive. Der Spitzbogen wird durch die absolute Reduktion auf seine Trag- und Raumwirkung zum schlichten Formgeber. In Anlehnung an gotische Kirchenbauten ist es nur logisch, dass eines der bemerkenswertesten Eigenschaften des Innenraums seine athenberaubende Höhe ist. So wird die Kirche nicht nur außen durch das mit Messing gedeckte Dach zum weithin sichtbaren Marken- und Wahrzeichen des Klosters, sondern auch der Innenraum erzeugt eine ehrfürchtige Stimmung. Da das Kirchentragwerk von den beiden den Raum begrenzenden Riegeln abgetücht ist fällt das Licht auf der kompletten Länge durch die im Dach entstehenden Schlitzes ins Innere. So scheint das Licht, obwohl der Kirchenraum in das Kloster eingebaut ist von allen Seiten einzufallen. Es entsteht ein Lichtraum mit besonderem Fokus auf Altar und Kreuz, da diese zusätzlich durch die hohen, stirnseitig eingebrachten Fenster belichtet werden.

Die Kommunität sowie die karitativen Bereiche des Klosters sind im hinteren, dem Besucher unzugänglichen Teil des Klosters untergebracht. Der Zugang erfolgt separat über eine eigene Adresse am Färbergraben, ist aber innenräumlich mit dem Rest der Klosteranlage verknüpft. Ein runder Innenhof mit den radial angeordneten Wohneinheiten schafft eine beruhigende Atmosphäre für die Bewohner und gibt den Blick auf den angrenzenden Sakralraum frei.



2

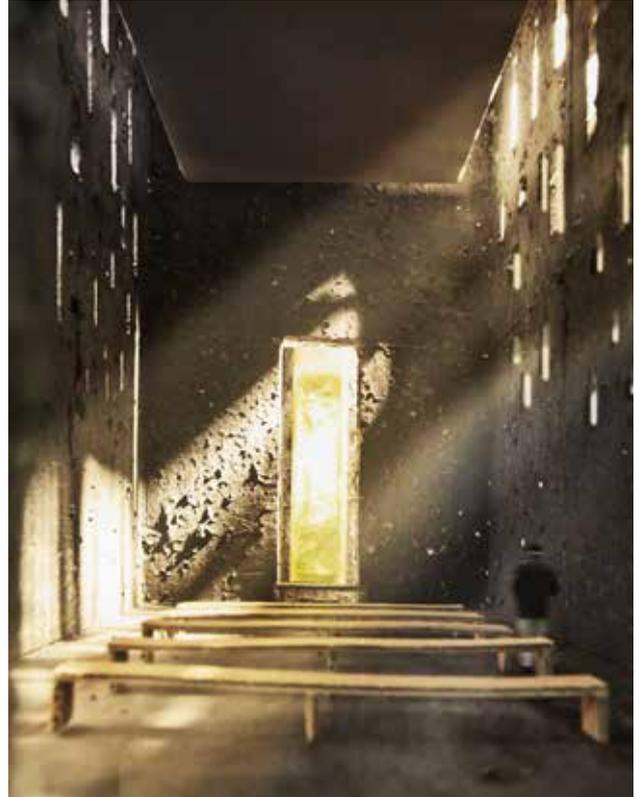
1 Perspektive
2 Lageplan
3 Schnitt



3

KlosterStadt

Nanjana Sterzik
Diplom Architektur, Schwerpunkt Gestalten



1

StadtKloster - KlosterStadt

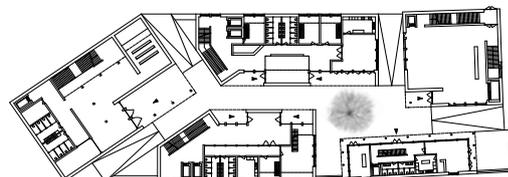
Am Färbergraben soll eine Klostersgemeinschaft entstehen, die an diesem Ort lebt, betet und arbeitet. Die Räume gestaltet und Zeiten in der Hoffnung das Menschen sich selbst und ihren Mitmenschen neu-begegnen. Die Entscheidung die unterschiedlichen Funktionen einzeln stehen zulassen, da sie stark genug sind für sich allein und in Kommunikation mit den anderen zu funktionieren, stärkt den Gemeinschaftscharakter zusätzlich. Der schwer zugreifende platzartige Raum im Süden, der hauptsächlich als Durchgangsraum erscheint, wird verjüngt und nun als erweiterter Passagenraum genutzt. In seiner Umrissform gliedert sich das Kloster-Quartier an die begrenzenden Straßen und Fluchten der gegenüberliegenden Post und den darauffolgenden Räumen. Das neue entstandene Quartier bietet einen neuen Platz und schnelle Verbindungen zu den unterschiedlichen Stadträumen.

Um die Zusammengehörigkeit zu stärken und auch eine Art bewusstes Betreten zu schaffen, stehen die Gebäude auf einem 90cm hohen Sockel. Im Norden, dort wo das Grundstück das einzige mal an einen Bestand anschließt, steht der Gebetshaus. Als Sonderbau bildet es ein Gelenk und schafft eine neue Verbindung von und zur Kaufingerstraße. Das Wohnhaus und das Gemeindehaus fügen sich der Form des Gebetshauses. Den Abschluss bildet das Museum und der Pavillion mit Café. Die Baukörper sind zueinander verdreht und geben dem Platz eine ganz besondere Dynamik. Hier kommt man an, geht in eines der Gebäude oder ruht auf der Bank im Schatten der Kastanie.



2

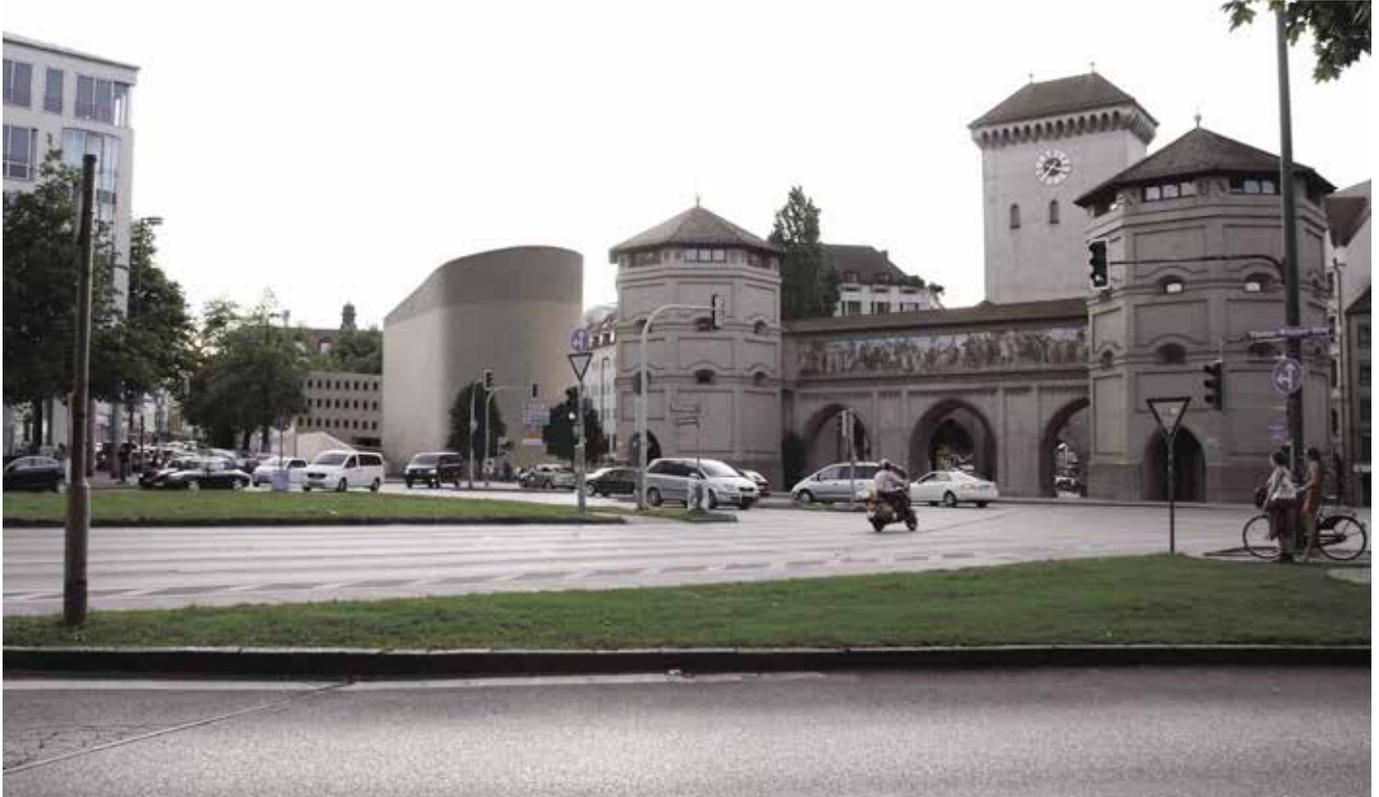
1 Außenraum
Sakralraum
2 Lageplan
3 Ansicht West
EG Grundriss



3

GLAUBE GEGENWART HOFFNUNG

*Katharina Schimpf
Diplom Architektur, Schwerpunkt Gestalten*



1

BEGEGNUNG

*Ein Evangelisches Kloster in der Stadt?
Funktioniert.*

Es ist ein Ort der Begegnung in der Stadt und vor allem für die Stadt, ein Begegnungszentrum der Gegenwart. Das Miteinander, der Dialog und die Begegnung von Mensch und Gott sind wichtige Bestandteile des christlichen Glaubens und formen eine Gesellschaft.

Begegnung führt zu Austausch.

Zwei Gebäudekomplexe stehen im Dialog zueinander und zur Stadt. Sie spannen einen Raum für Kommunikation auf, der sich zum Stadtraum öffnet.

Ein Gemeindehaus der Begegnung, ein Kloster der Hoffnung, ein Museum der Gegenwart und eine evangelische Glaubenskirche dienen nicht nur der evangelischen Gemeinde, sondern der ganzen Stadt. Die evangelische Kirchengemeinde steht für Nächstenliebe, Barmherzigkeit, Bescheidenheit, Toleranz und ist offen Neuem gegenüber. Diese aufgeschlossene Lebenseinstellung soll am Eingang der Innenstadt Münchens in Architektur geformt werden.

Die EKD Synode „Der Seele Raum geben“ im Jahr 2003 ermutigt die Gemeinden Kirchen neu als öffentliche Räume zu begreifen, als Orte, an denen man in erster Linie, aber nicht nur, durch den Gottesdienst Vertrautem und Gewohntem, sondern auch Fremdem und Neuem begegnen kann.

Das evangelische Zentrum der Begegnung am Rande der Innenstadt ist ein Ort an dem das Jetzt zählt, an dem die soziale Herkunft keine Rolle spielt und die Grenzen zwischen Innen und Außen verschwimmen. Es funktioniert viel, wenn kommuniziert wird.

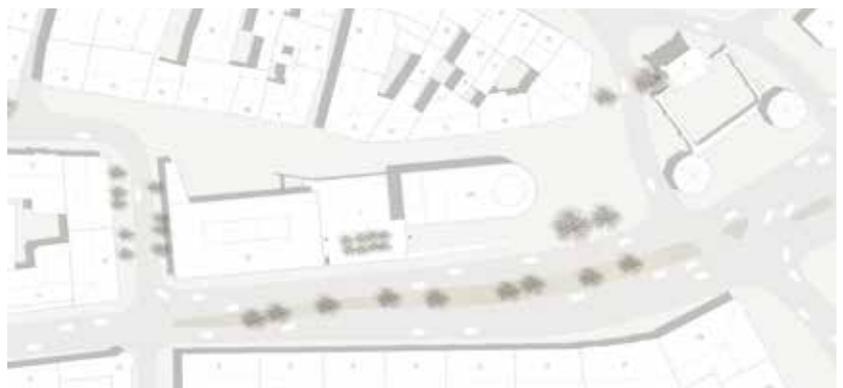


2

1 Perspektive am Isartor

2 Sakralraum

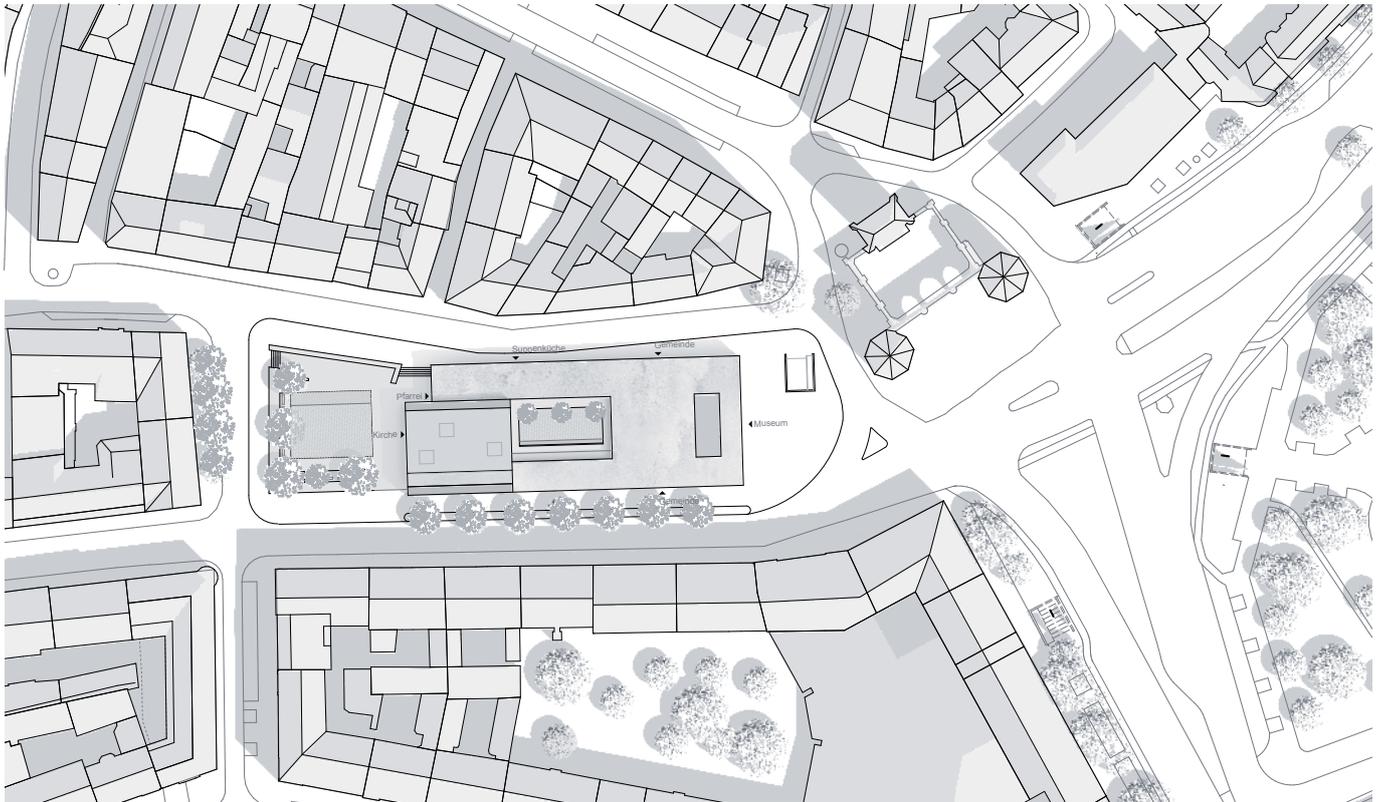
3 Lageplan



3

Unité de contemplation

Julian Christl
Diplom Architektur, Schwerpunkt Gestalten



1

Unité de contemplation

Das neue Stadtkloster wird ein einfacher kubischer Baukörper sein, der in seiner Höhengestaltung unter den benachbarten Traufprofilen liegt und sich so selbstverständlich in den städtebaulichen Kontext einfügt. Der Funktion eines Stadtklosters angemessen, wird eine eher ruhige und zurückhaltende Architektursprache vorgeschlagen, ohne sich jedoch der Umgebung anzubiedern: Klare Linien und eine deutliche Gliederung der Funktionsbereiche nach außen, Sichtbetonoberflächen als großzügige Lochfassaden und eine Höhenstaffelung des Baukörpers zu Gunsten des Kirchenraumes, welche die Bedeutung der Kirche für die Gesamtaufgabe hervorhebt.

Der kirchliche, sakrale Bereich ist so organisiert, dass alle Bereiche auch mit der Gemeinde gut angebunden sind und eine Erschließung auch im Bereich der Empore über den Gemeindebereich zu den Wohnräumen und zum Refektorium möglich ist. Wichtig war bei diesem Entwurf, dass der Innenhof als symbolischer Kreuzgang das Zentrum des Stadtklosters bildet, um den sich alle wichtigen Funktionseinheiten herum gruppieren. Der Kreuzgang als multifunktionaler Raum wird so symbolisch zur Mitte des hierin statt findenden Gemeinde- und Kirchenlebens. Er kann der Kirche (Gottesdienst im Freien, Taufen im begehbaren Taufbecken) oder alternativ dem Gemeindegarten (Feiern im Freien, Vorträge, Hochzeiten etc.) oder sogar beiden Funktionseinheiten gleichzeitig zugeschaltet werden.

- 1 Lageplan
- 2 Schnitt
- 3 Straßenansicht



2



3

KLOSTERSPIEL

Styliani Birda
Diplom Architektur, Schwerpunkt Gestalten



1

KLOSTERSPIEL

Der prägende Entwurfsgedanke ist es aus den verschiedenen programmatischen Bestandteilen ein zusammenhängendes Ensemble zu formen und so ein harmonisches Ganzes zu schaffen, das sich locker in den Stadtraum einfügt. Die drei Hauptfunktionen Gemeinschaft, Wohnen und Beten werden durch drei Baukörper ausgedrückt, die durch einen gemeinsamen sich über die gesamte Länge erstreckenden Sockel zusammengebunden werden. Dieser bildet somit die gemeinsame Mitte und den öffentlichen Anlaufpunkt des Ensembles. Die nach Süden orientierte Terrasse auf dessen Oberfläche von der alle Gebäudekörper erfahrbar und erschließbar sind dient als öffentlicher Schwerpunkt des Entwurfs um den herum die Baukörper gesetzt werden.

Die zueinander verdrehten Baukörper schieben sich je nach Situation in den umliegenden Straßenraum hinein und erzeugen somit Anlaufpunkte und Markierungen. Die Pultdächer geben dem Ensemble die im engen Stadtraum notwendige Prägnanz um als Sonderbaustein im Gefüge wahrgenommen zu werden und fügen sich gleichzeitig in die gewachsene Struktur ein.

Der Sakralraum im Westen wird als relativ großer Baukörper mit steilem Dach als Kirchenbau und somit als Sonderbaustein im Stadtgefüge ausformuliert. Im Innenraum gibt es keinen Außenbezug und die Stimmung wird durch die Belichtung von Oben entlang der hohen Betonträger bestimmt. Der Besucher kann hier im hektischen städtischen Treiben einen Ort der Ruhe und Kontemplation finden.

1 Sakralraum
2 Ansicht, Schnitt
3 Grundriss



DUETT

Annelie Asam
Diplom Architektur, Schwerpunkt Gestalten



1

DUETT

Mein Konzept für ein evangelisches Stadtkloster in München verbindet die Polarität von heiligem Kirchenraum und öffentlichem Stadthaus zu einem Duett. Der eine Teil stellt das Weltliche, den Austausch, die Offenheit und Lebendigkeit dar. Das ist in meinem Konzept das Stadthaus. Der andere Teil bedeutet für mich das Sakrale, das Besondere, das Ruhige, Bergende. Das ist in meinem Konzept die Kirche.

Die Wahl des Standorts fiel auf den Bauplatz am Färbergraben wegen der unmittelbaren Nähe zu den wichtigsten katholischen Kirchen Münchens und der damit verbundenen Präsenz als erster Adresse der evangelischen Kirche in der Altstadt Münchens.

Deswegen positioniere ich meinen evangelischen Sakralraum selbstbewusst und als klar ablesbares Volumen an diesem Standort mit direktem Bezug zur Kaufingerstraße. Gleichzeitig trenne ich alle weltlichen Nutzungen ab und bringe sie in einem separaten Baukörper unter. Diese beiden Bauteile sind über ein niedrigeres Eingangsgebäude und einen vorgelagerten, gemeinschaftlich nutzbaren Platz in Richtung Kaufingerstraße miteinander verbunden. Er ist als Einladung an die Öffentlichkeit gedacht, gelebt dem evangelischem Glauben zu begegnen und ist im Gegensatz zu dem neu geordneten Sattlerplatz zu sehen, der einen rein repräsentativen Durchgangscharakter besitzt.

Die klare, strahlende Wirkung der neuen Kirche wird durch die Verwendung von blauem Klinker in der Fassade unterstrichen, während das Stadthaus eine schlicht-elegante Putzfassade erhält.



2

1 Perspektive
2 Lageplan
3 Schnitt



3

KLOSTERSTADT

Aleksandra Baldzhieva
Diplom Architektur, Schwerpunkt Gestalten



1



1 Perspektive
2 Grundriss EG
3 Längsschnitt
4 Ansicht West

KLOSTERSTADT

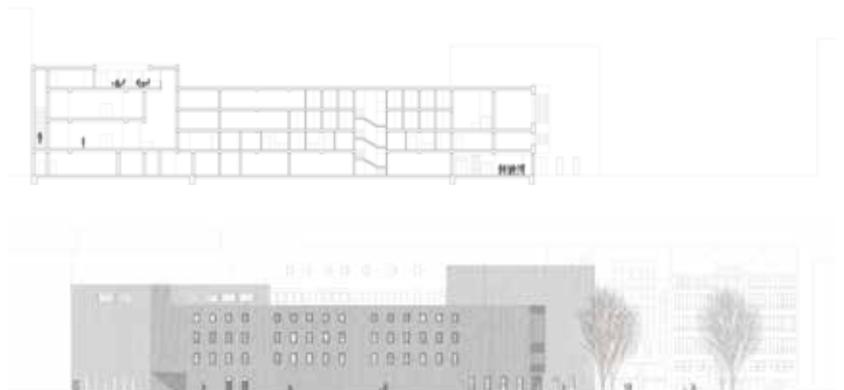
Bei der Formbildung Bezieht sich der Baukörper auf die bestehenden Strukturen der Umgebung u.a. auf die Straßenachsen. Man wird von der Fürstenfelderstrasse und dem Altheimer Eck in den Innenhof geleitet, der die Schnittstelle aller Funktionen bildet, indem er als die gemeinsame Erschließungszone dient. Der Platz südlich des Grundstücks wird von der Kirche dominiert und gewinnt einen starken Charakter.

Die räumliche Organisation ist an den vier Baukörpern ablesbar. Die Pfarrei und die Kirche liegen an der relativ intimen Seite des Grundstücks, wobei die sozialen Funktionen auf der gegenüberliegenden Seite platziert sind, die ziemlich belebt ist. Das an der Brandwand liegende Museum verleiht dem Begriff Kloster eine neue Interpretation. Die Kirche und das Tagungszentrum bilden zusammen eine starke Front und somit bietet die „Klosterstadt“ für die evangelische Gemeinde in München ein neues Zuhause.

2

3

4



ZUSAMMEN IST MAN WENIGER ALLEIN

Benjamin Jaschke
Diplom Architektur, Schwerpunkt Gestaltung



1

Zusammen ist man weniger allein

Ziel meines Entwurfes war es einen Ort der Gemeinschaft, des Austausches und der Begegnungen zu schaffen, in einer Zeit in der Stress, Geschwindigkeit und die Anonymität der Menschen vor allem in größeren Städten immer mehr zunimmt. Für mich lag die Aufgabe nicht darin ein Stadtkloster zu entwerfen sondern vielmehr darin, ein öffentliches Stadthaus zu planen, das die verschiedenen Funktionsansprüche des Raumprogramms, darunter auch das Kloster, in einem Baukörper zusammenfasst. Der Baukörper steht frei und ist nicht eingebunden in seinen stadträumlichen Kontext wodurch er sich von seiner Umgebung als Objekt abhebt und auf beiden Seiten einen Platz ausbildet. Es entsteht eine hohe räumliche Dichte mit engeren Strassenräumen aus denen man auf die beiden Platzsituationen hinaustritt. Um den neu entstandenen Platz räumlich besser zu definieren wird ein weiterer, schmalere Körper der das Museum beinhaltet vor die entstandene Brandwand gestellt, wodurch der Platz nun zwischen zwei Fassaden aufgespannt wird.

Zentrales Element des Entwurfes ist die gegenüberliegende Anordnung des Sakralraumes und des Gemeindesaals im Erdgeschoss die durch das große Foyer dazwischen erschlossen und bei Veranstaltungen erweitert werden können. Das Foyer dient außerdem dazu die beiden Platzsituationen miteinander zu verbinden und um das Gebäude selbst zu erschließen.



2

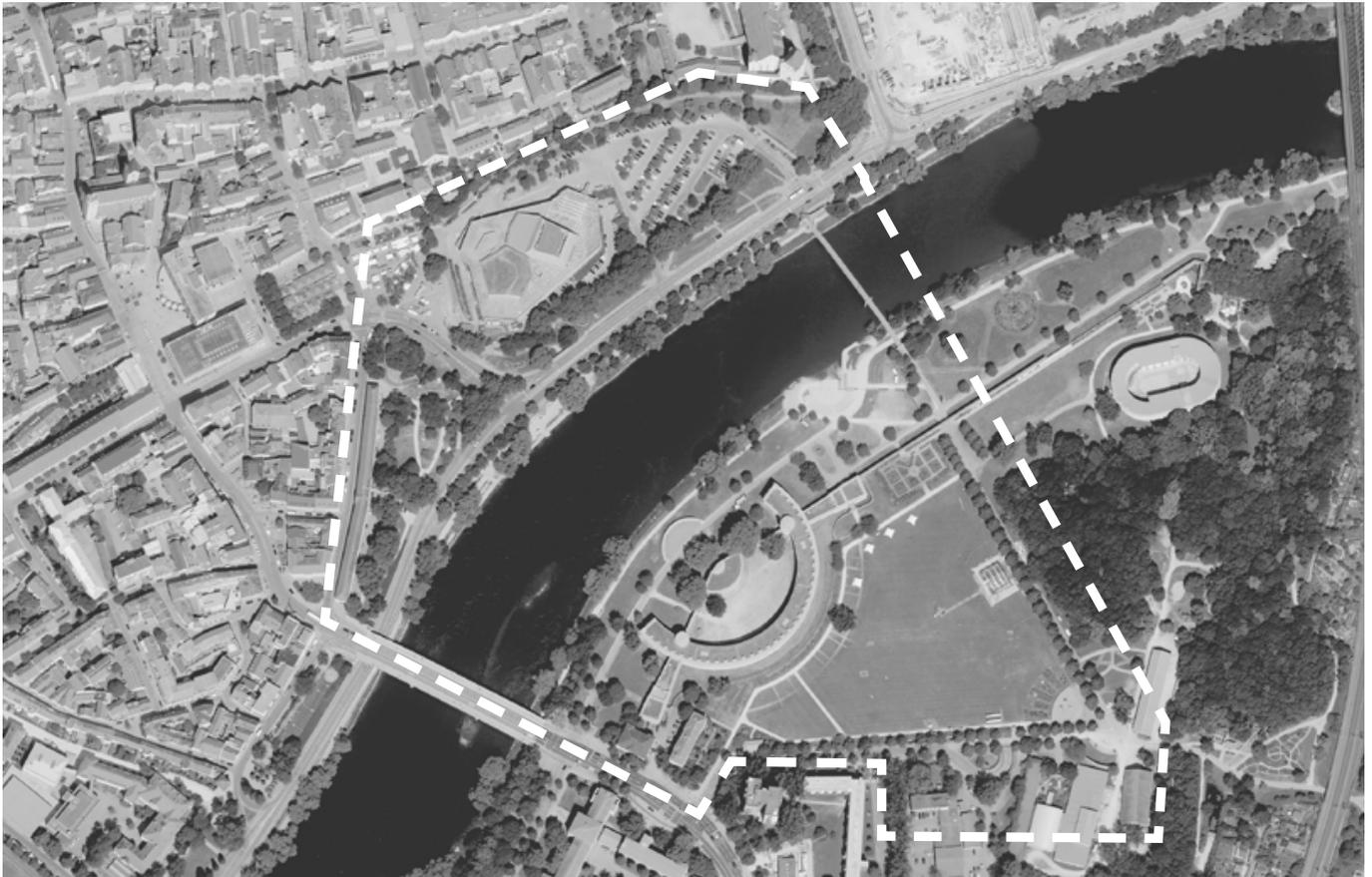
1 Aussenraum
2 Lageplan
3 Schnitt



3

DIPLOM

Allgemeine Diplomarbeit
Schwerpunkt Bautechnik



TEMPORÄRES THEATER

Das Stadttheater Ingolstadt wird ab 2017 für mehrere Jahre generalisiert. Während der Bauzeit soll der Theaterbetrieb in einem temporären Ersatzgebäude weitergeführt werden. Als Standorte kommen die Umgebung unmittelbar am Stadttheater oder der am gegenüberliegenden Donauufer befindliche Klenzpark inklusive der Umnutzung angrenzender Bestandsgebäude für Lager und Werkstätten in Betracht.

STADTTHEATER INGOLSTADT Ingolstadt ist mit knapp 130.000 Einwohner, die fünfgrößte Stadt in Bayern. Das Stadttheater ist eine wichtige Kulturinstitution in der Region. Nachdem das alte Stadttheater Ende des Zweiten Weltkriegs zerstört war, wurde in den folgenden zwei Jahrzehnten der Spielbetrieb in einem Behelfstheater geführt. 1966 eröffnete das neu errichtete Stadttheater an der Schlosslände. Hervorgegangen aus einem bundesweiten Planungswettbewerb wurde der Entwurf vom Architekturbüro Hardt-Walther Hämer und Marie-Brigitte Hämer-Buro realisiert. Heute steht das Gebäude unter Denkmalschutz und wurde vom Bund Deutscher Architekten BDA - Bayern für den Architekturpreis „Nike Klassik“ nominiert. Neben dem Großen Haus mit ca. 660 Plätzen verfügt das Theater über eine Werkstattbühne, einen Festsaal für 1.300 Besucher und die andienenden Versorgungseinrichtungen und Werkstätten. Es ist Arbeitgeber für ca. 200 Mitarbeiter.

DAS PLANUNGSGBIET Das Gelände umfasst die ehemalige Schlosslände, Donau und Klenzpark. Die Nordseite wird durch die historischen Gebäude Herzogkasten (Altes Schloss) und Neues Schloss dominiert. Das Ufer der Donau ist als wasser-nahe Promenade gestaltet. Die ehemals freie Fläche an der Donau ist heute zentral mit dem Stadttheater besetzt. Westlich und östlich bietet der Theaterplatz Flächen unterschiedlicher Nutzung als mögliche Standorte für den temporären Bau. Am Südufer der Donau steht der Klenzpark mit historischen Festungsanlagen und historischen Gebäuden, altem Baumbestand und einer weitläufigen Wiesenfläche zur Verfügung. Das Gelände wurde 1992 im Rahmen der Landesgartenschau zum stadtnahen Park an der Donau ausgebaut. Ein neuer Fußgänger- und Fahrradweg verbindet den Klenzpark mit der historischen Altstadt und dem Stadttheater.

AUFGABENSTELLUNG Für den Zeitraum des Umbaus des Stadttheaters hält die Intendanz eine auch für Musiktheater bespielbare Bühne, in Form und Abmessungen wie im Theater bestehend, für notwendig. Der Interimsbau ist als architektonisch markantes Zeichen innerhalb der Stadtlandschaft zu gestalten.

Die Wahl des Ortes. Das Umfeld des Stadttheaters eröffnet vielfältige Möglichkeiten. Besteht ein Bezug zwischen dem Gebäude des Stadttheaters und dem Theater auf Zeit? Welche Rolle spielt der Fluss? Werden Sichtbeziehungen zur Altstadt aufgebaut? Entstehen Synergien zwischen Theater- und Park?

Räumliche Anforderungen an das Provisorium. Im Bestand sind folgende Räume vorhanden: Bühne 12x12m; Portal Breite 7,5-8,0m; Höhe 4,6-5m, Orchestergraben; Panoramazüge links und rechts; Portalbrücke ev. begehbar; geteilter Hauptvorhang; Bühnenturm Höhe 10m; 2 Beleuchtungstürme auf der Vorbühne; Probühne in gleicher Größe wie Hauptbühne; Zuschauerraum mindestens 550 Sitzplätze; Foyer; Garderobe; WC's; Gastronomie; Kasse; Künstlerbereich mit Garderoben, Maskenraum mit 6 Schminkeplätzen und Sanitäräumen in Bühnennähe; Werkstätten, Lager- und Technikräume. Der provisorische Charakter des Bauwerks kann zu Abweichungen führen die auch in alternativen Theaterkonzepten ihren Ausdruck finden können.

Anforderungen aus der Theaternutzung. Bei der Ausformulierung des Bühnen- und Zuschauerraums ist auf gute Sicht-, Akustik- und Beleuchtungsverhältnisse zu achten. Die Zuschauerplätze müssen übersichtlich und gut erreichbar sein. Den Sicherheitsanforderungen im Brandfall muss Rechnung getragen werden (VStättV). Für die Bühne ist zu gewährleisten, dass diese als „Dauerbaustelle“ gut von den Werkstätten und sonstigen Lagerflächen zu ver- und entsorgen ist.

Angemessenheit der Mittel Der Entwurf soll eine nachhaltige Gesamtlösung für eine Nutzungsdauer von 3-5 Jahren aufzeigen. Bau und Rückbau müssen problemlos durchgeführt werden können. Bei der Entwicklung der Bauteile und Konstruktionen ist deren Wiederverwendbarkeit zu prüfen.

TEMPORÄRE ARENA FÜR INGOLSTADT

Nathalia Edle von Dall'Armi
Diplom Architektur, Schwerpunkt Bautechnik



1

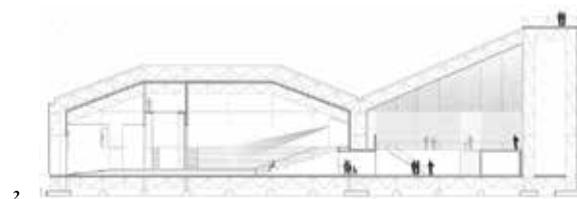
Temporäre Arena für Ingolstadt

„Die erste Bedingung des Theaters ist [...], das Publikum zu einem Ganzen zu verbinden.“ Peter Brook, 1989

Dieser Entwurf sorgt dafür, dass sich Zuschauer und Schauspieler auf eine neue Art zusammenfinden. Wie in obigen Zitat von Peter Brook generiert der Arenatypus ein neues eindrucksvolles Gemeinschaftsgefühl. Das temporäre Theater welches sich in Blicknähe zum bestehenden Hämer-Bau befindet bezieht sich gestalterisch auf die mächtig über die Stadtsilhouette ragende Dachlandschaft des Stadttheaters.

Eingang/Foyer-Gastronomie-Arena zeichnen sich durch das Dach ab und erzeugen so ein Spiel aus Höhen und Tiefen, unterschiedlichen Neigungen der Dachflächen. Es entsteht ein rechteckiger Körper mit polygonaler Dachlandschaft. Die Aussenhaut, als Stahlgerüst mit Planen versehen versehen spielt mit der Sehgewohnheit der Bevölkerung - hier handelt es sich um einen temporären Bau. Im Innenraum wiederholt sich das fast unwirkliche Spiel aus Gerüststangen und abgehängten Planen.

Um die Dachlandschaft erlebbar zu machen, präsentiert sich am höchsten Punkt der Dachkonstruktion ein eindrucksvoller Ausblick von einer öffentlich zugänglichen Aussichtsplattform. Von hier entstehen Blickbeziehungen zum Schloss, der Altstadt und man kann sich stets voyeuristisch über den Fortschritt der Sanierung erkundigen. Gleichzeitig bildet der Hochpunkt die Eingangssituation, so dass sich das Gebäude nach aussen leicht verständlich zeigt.



2



3



4

- 1 Aussenansicht
- 2 Längsschnitt
- 3 Grundriss EG
- 4 Innenraum Arena

PARKTHEATER

Iva Krolo

Diplom Architektur, Schwerpunkt Bautechnik



1

PARKTHEATER

Das Temporäre Theater befindet sich an der Ecke des Klenzeparks in Ingolstadt. Es soll dem bereits beliebten Park noch mehr Ansehen und Bedeutung geben. Durch die Anbindung über die Brücke ist das Parktheater gut mit der Altstadt verbunden. Das neue Theater orientiert sich am Park und wird zum Blickfang der Besucher. Das Café / Restaurant im Erdgeschoss ist nicht nur für die Besucher des Theaters gedacht, sondern soll auch von Parkbesuchern genutzt werden können. Dies soll eine Verbindung zwischen Park und Theater schaffen.

Das Parktheater beinhaltet einen Theaterraum, ein Restaurant, einen Proberaum, eine Nebenbühne, einen Künstlerbereich sowie ein Lager. Das Foyer bildet einen wichtigen Begegnungspunkt und öffnet sich zum Klenzepark. Um das Gebäude auf das notwendigste zu reduzieren befinden sich die Werkstätten in der Reithalle und der Exerzierhalle ganz in der Nähe.

Da es sich um ein Temporäres Bau handelt, war die Lösung eine Stahlkonstruktion. Die Konstruktion umschließt eine Fassade aus Alupaneelen die, wie die Grundkonstruktion selbst, ein schnelles aufbau und abbau ermöglicht.

Um dem Theater eine hochwertigere Erscheinung zu geben und sich mehr an die Umgebung anzupassen umhüllt das ganze ein Fassade aus Golden angefärbten Streckmetall, die auch als Sonnenschutz dient und dem Gebäude eine gewisse Leichtigkeit gibt.



1 Visualisierung

2 Lageplan

3 Schnitt

2



3

POLYPROP - THEATER

Alina Lozano

Diplom Architektur, Schwerpunkt Bautechnik



1

POLYPROP - THEATER

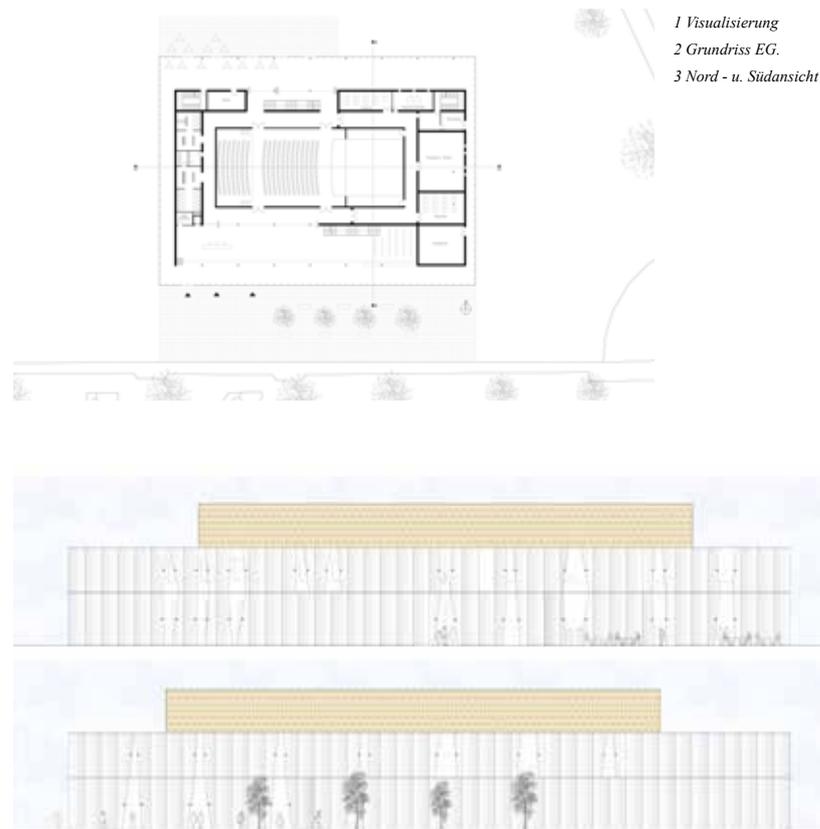
Das POLYPROP-THEATER präsentiert sich im städtebaulichen Bild Ingolstadts als markanter freistehender Körper, der sich an der Südkante des Klenzeparks erstreckt.

Durch seine Einzelstellung, korrespondiert das neue Theater mit dem Charakter seiner Umgebung. In Beziehung mit dem Reduit Tilly und den Turm Triva bildet sich ein Symbol-Dreieck, das das Bild des südlichen Donauufers stark prägt. Dieses neue Dreieck der Kultur und Freizeit ergänzt in neuartiger Weise das Geschehen im Klenzepark und bietet somit den Besuchern neue Unterhaltung und Kreativität.

Das Theater bildet mit seinem strategischen Standort; seiner klar ablesbaren Formsprache und unkonventionelle Fassade und Materialwahl ein Anziehungspunkt für Passanten.

Das Gebäude-Konzept lässt sich mit den Stichwörtern "Haus im Haus" und "Hüllen" assoziieren. Der Mittelpunkt, und somit der Kern des Gebäudes bildet der Saal. Dieser Kern ist die Essenz des Gebäudes und ist gut im Äußeren als hohe und goldfarbene Krone sichtbar.

Weitere Funktionen, die den Theaterbetrieb auch stark prägen und überhaupt ermöglichen umhüllen diesen Kern und befinden sich in ständiger Kommunikation und Interaktion. Diese Funktionen werden von einer homogenen, leichten und transluzenten Fassade ummantelt. Die Fassade besteht aus einem Polypropylen-Geflecht, das aus Industrieresten gefertigt wird.



1 Visualisierung

2 Grundriss EG

3 Nord- u. Südansicht

2

3

L'ENSEMBLE COLORÉ.

Julia Neudörfer
Diplom Architektur, Schwerpunkt Bautechnik



1

L'ensemble coloré.



In Mitten des Klenzeparks, umgeben von historischen Festungsgebäuden befindet sich das neue temporäre Stadttheater Ingolstadt, das L'ensemble coloré.

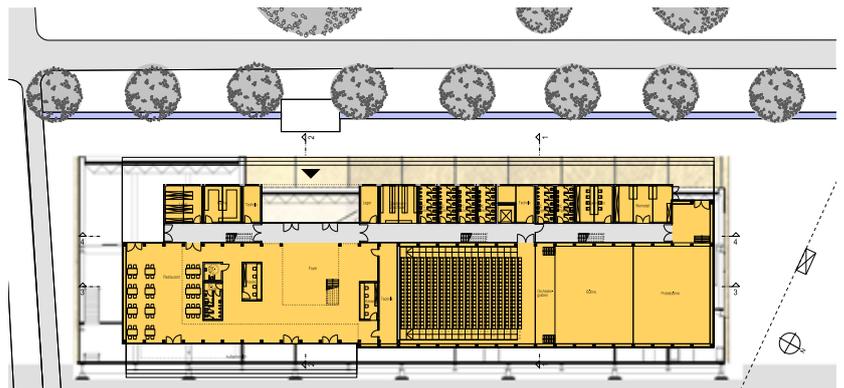
Das Gebäude besteht aus drei Teilen. Das „Rückgrat“ zum von Linden eingefassten Fußweg hin besteht aus bunten, versetzt angeordneten Mietcontainern, die über drei Geschosse Nebenräume (Garderoben, Sanitär- und Aufenthaltsräume, Verwaltung) beherbergen. Über ein großes Portal in der Container-Spange betritt man den zweiten Teil des Ensembles: das großzügige Foyer mit direkter Anbindung an den Restaurant- und Loungebereich (mit Zugang zum Außenbereich und zur Dachterrasse; beide auch extern nutzbar) sowie an den dritten und wichtigsten Teil, dem Theater selbst. Der Zuschauerraum ist über die Erschließungszone (gebäudeinnenseitig an der Containerreihe) und über die Galerie im Foyer zu erreichen.

Da das L'ensemble coloré für 3-5 Jahre in Betrieb gehen soll, wurden gemäß dieser Vorgaben hierfür geeignete Materialien gewählt: Mietcontainer (Nebenräume), Traversen (Tragwerk Theater- und Restaurantbereich), vorgefertigte Elemente und Membran (Fassade). So kommt eine Reihe von Materialien aus dem Bühnen- und Baustellenbereich zum Einsatz und ergeben ein spannendes, aber auch harmonisierendes Gesamtbild.



2

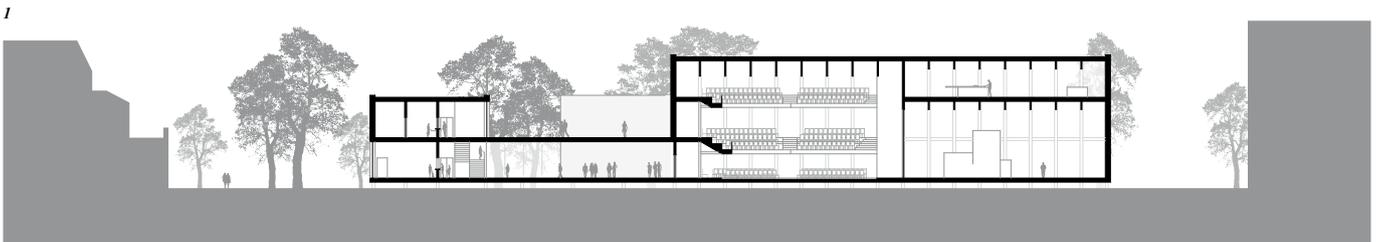
1 Außenraumperspektive
2 Innenraumperspektive
3 Grundriss Erdgeschoss



3

CONNACT

Siona Wagner
Diplom Architektur, Schwerpunkt Bautechnik



2

CONNACT

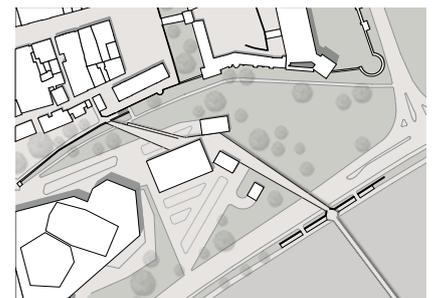
Das temporäre Theater dient drei bis fünf Jahre dazu den Spielplan des Stadttheaters Ingolstadt während der Renovierungsphase weiterführen zu können.

Ist das alles?

Das neue Gebäude soll mehr können. Es steht an einem Ort, der bisher als Nebenplatz betrachtet und genutzt wird. Die fehlende Verbindung zwischen Stadt und Park, den beiden Flussufern, wird durch eine Weiterführung der Fußgängerbrücke zum Stadteingang endlich vollendet. So erhält der Raum „hinter“ dem Theater eine völlig neue Bedeutung und wird in das Stadtbild integriert. Die Grünfläche wird vergrößert, wodurch eine Hierarchie der Außenräume geschaffen wird. Einfache Kuben aus einer leichten Stahlkonstruktio-

on docken an den Fußgängerweg an. Auf der Brücke wird man durch die Theaterkörper hindurch geführt, ohne den öffentlichen Raum zu verlassen, da sich das Theaterfoyer darunter befindet. Öffentlicher und privater Raum treffen sich ohne sich zu durchkreuzen. Das Theater rückt aufgrund der Durchwegung zusätzlich ins Auge des Betrachters.

Die leichte Stahlbaukonstruktion wird durch eine transluzente Hülle verstärkt. Sie ist sichtbar und macht den temporären Charakter des Gebäudes auch für den Besucher erlebbar. Durch den Bau auf die bestehende Tiefgarage können außerdem Fundamente vermieden werden. So kann der Ort durch die temporäre Nutzung nicht nur für einen kurzen Zeitraum belebt werden, sondern nachhaltig verbessert werden.



3

1 Außenperspektive
2 Schnitt
3 Lageplan

INTERMEZZO

Regina Zieglmeier
Diplom Architektur, Schwerpunkt Bautechnik



1

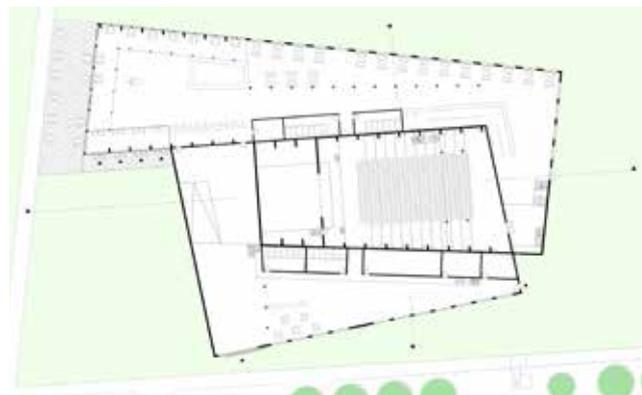
INTERMEZZO

Nur ein Zwischenspiel von einigen Jahren gibt das Ingolstädter Stadttheater im Klenzpark. Daher standen schnelle Montage und Demontage sowie eine gute Verwertbarkeit der Baumaterialien bei diesem Entwurf im Fokus.

Betritt man den polygonalen Baukörper, befindet man sich zuerst im offenen, hellen Gastronomiebereich, der auch unabhängig vom Theaterbetrieb geöffnet ist, ehe man vorbei an Loungebereich, Kasse und Garderobe ins Herz des Gebäudes geleitet wird: Den Theatersaal, das Zentrum des Entwurfs. Er verbindet die beiden Gebäudeteile für die Theaterangestellten und das Publikum und bildet auch konstruktiv das Zentrum, an das sich die anderen Räume anlehnen. In rotes Wellblech gehüllt, hebt er sich nach außen durch seine Höhe von ihnen ab und lenkt die Blicke auf sich.

Da sich der Bauplatz auf einer Tiefgarage befindet, richtet sich das Konstruktionsraster danach aus, um die Lasten gut einleiten zu können.

Die Konstruktion selbst besteht aus Brettschichtholzrahmen im Theatersaal, die mit Brettspertholzplatten in Längsrichtung ausgesteift werden und an den die beiden anderen Gebäudeflügel anschließen. Im Innenbereich ist die Holzkonstruktion mit Gipskartonfeuerschutzplatten verkleidet.

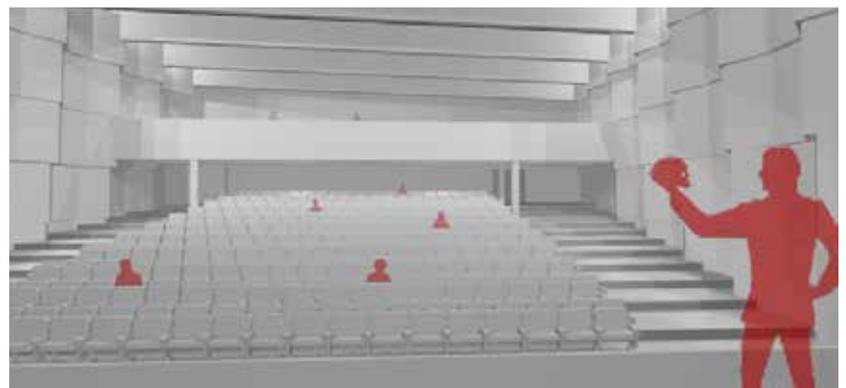


1 Außenperspektive

2 EG-Grundriss

3 Innenperspektive

2



3

GOLDEN

Martina Ettenreich
Diplom Architektur, Schwerpunkt Bautechnik



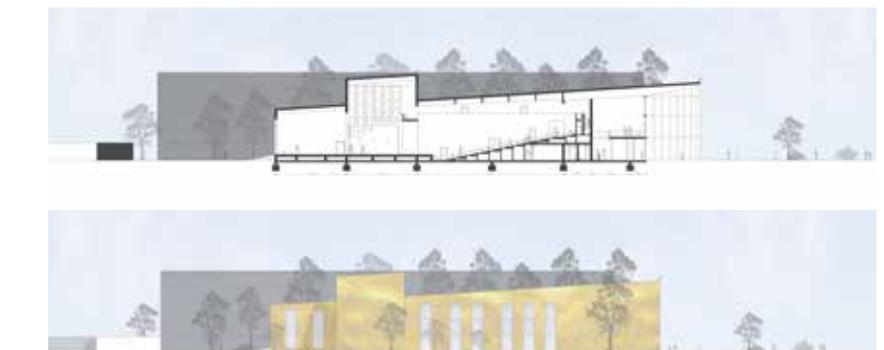
1

GOLDEN

Das temporäre Theater befindet sich südlich des Klenzeparks. Ein bestehendes Gebäude mit Gewerbe- und Wohnnutzung soll überbaut werden, sodass es sich in die vorhandene Baustruktur einfügt. Es bleibt gut ersichtlich von allen Seiten, zudem wurden neue Durchgänge vom Park her geschaffen. Auf diese Weise reiht es sich an die anliegenden Hallen ein und ist somit gut mit den darin befindlichen Lager-, Requisiten- und Werkstatträumen vernetzt. Die Trichterform findet sich im Zuschauerraum wieder. Nur der Bühnenturm tritt aus dem nach vorne/Norden ansteigenden Dach heraus, und wird nach außen hin sichtbar. Das Prinzip des „von innen nach außen“ in der Formgebung findet sich auch in der Fassadengestaltung wieder. Inspiriert von den gold gestalteten Wänden im bestehenden Stadttheater erhält das GOLDEN rundum eine Aluminium-Kupfer-Verkleidung. Insgesamt soll der Entwurf, abgelöst vom bestehenden Theater, viele Gegenteile aufnehmen. Außerhalb des Altstadtrings im Grünen, klare Form, auffälligere Fassade, einfache Grundrissstrukturierung, ökologischere Materialien. Das GOLDEN soll neues, auch junges, Publikum anlocken und ein „Theaterhaus“ für alle Generationen sein. Die Erschließung erfolgt für die Besucher v.a. durch die anliegende Tiefgarage unter dem Klenzepark. Die bestehende Zufahrt muss nach Westen Richtung Regimentstraße verlegt werden. Drei Zonen gliedern den Bau je nach Nutzung und Unterscheidung zwischen Mitarbeiter und Besuchern. Das Gebäude wird in Holztafelbauweise errichtet in Kombination mit Aluminium-Kupfer-Platten.



1 Außenperspektive
2 Lageplan
3 Schnitt und Ansicht



3

CUB ESEMBLE

Stefanie Wolf
Diplom Architektur, Schwerpunkt Bautechnik



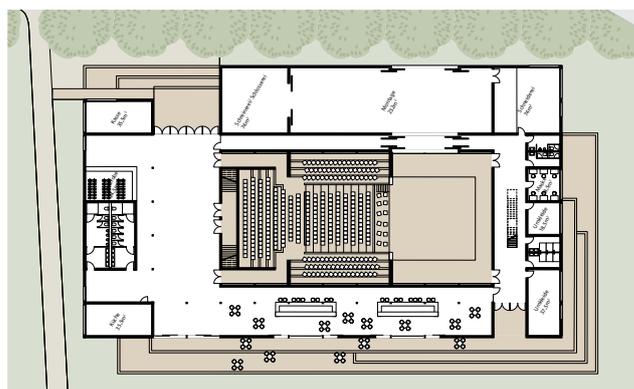
1

cub ensemble

Zwei Körper umschließen den Theaterkubus. Das temporäre Theater in Ingolstadt befindet sich auf der Südseite der Donau. Es stärkt die Verbindung zwischen der Altstadt und Klenzepark. Der Baukörper erwächst der Natur und wird kulturell bespielt. Es entsteht so eine Verbindung zwischen Arbeit und Freizeit. Diese Eigenschaft spiegelt sich auch im Charakter des Theaters wieder. Es wird von zwei Personengruppen genutzt, den Zuschauern und den auf oder hinter der Bühne Wirkenden. Sie vereinen sich im Theatersaal mit wechselbarer Bühne.

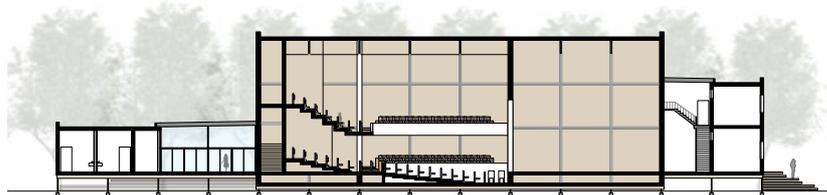
Das Theater ist in modularer Holzrahmenbauweise errichtet. Die Module sind einheitlich 4,5m lang und 4m hoch, der hohen Vorfertigungsgrad ermöglicht einen schnellen auf und Abbau. Durch die Modulbauweise können nach Abbau neue Kompositionen für andere Nutzungen zusammengesetzt werden. Der Rahmenvollholzwuerschnitt der Module im Theatersaal haben einen größeren Querschnitt, dadurch werden die Module im sichtbar.

Die Räume der winkelförmigen Baukörper werden natürlich belichtet. Das Glasdach und die Körperform schaffen gute Licht- und Luftverhältnisse. Indirektes Licht erhalten die Räume durch das Glasdach und direkt durch Fenster hier ist die Lattung teilweise aufgelöst und dient als Sonnenschutz. Luft durchströmt das Gebäude durch dieselben Öffnungen. Das Glasdach wirkt dabei wie ein Atrium. Der Saal wird technisch belichtet und belüftet. Lichtbänder an der Decke unterstützen die Modularität. Die Variable Bühne bringt Zuschauer und Schauspieler näher zusammen für ein gemeinsames Erlebnis.



2

1 Außenperspektive
2 Grundriss
3 Schnitt



3

INTERLINKED

Christopher Martin
Diplom Architektur, Schwerpunkt Bautechnik



1

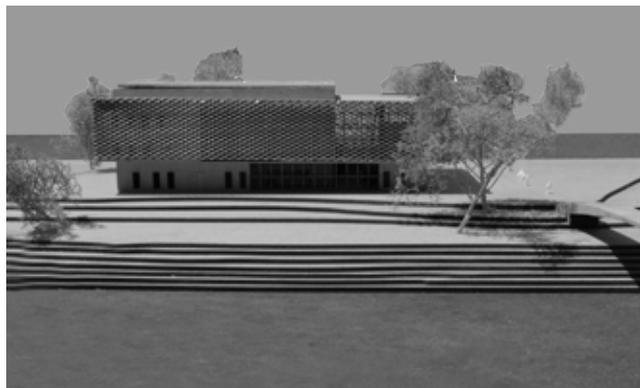
INTERLINKED

Direkt am Donauufer und im Herzen Ingolstadt befindet sich das neue Temporäre Theater im Spannungsfeld zwischen den bestehenden historischen Gebäuden an beiden Ufern. Durch die großen Glasflächen zu beiden Seiten soll dem Besucher dieser Kontext klar gemacht werden, und eine Verbindung der beiden Uferseiten Ingolstadts hergestellt werden.

Das Gebäude besteht aus einem zentralen Theaterraum, der zusammen mit der Bühne und dem Hinterbühnenbereich ein Volumen bildet, welches im Obergeschoss von einem auskragenden Band umschlossen wird. Dieser umschließende Raum, der sich zu den Seiten hin auf voller Höhe öffnet und durch seine Fassade aus Streckmetall einen einheitlichen Charakter bekommt, beinhaltet die Erschließung und die Foyereflächen von denen aus der Zugang zum Theaterraum erfolgt.

Das Theater selbst bietet eine Bühne nach Shakespeares Vorbild, auf der die Schauspieler größtenteils auf einer großen Vorbühne agieren, während sich auf der kleineren Bühne hinter dem Vorgang hauptsächlich Kulissen befinden.

Durch die Anordnung der Zuschauer an drei Seiten und auf zwei Ebenen, wird ein hohe Dichte innerhalb der Raums erreicht, bei der das gesellschaftliche Erlebnis Theater, durch die Erfahrung von Schauspielern und Publikum, in den Vordergrund tritt.

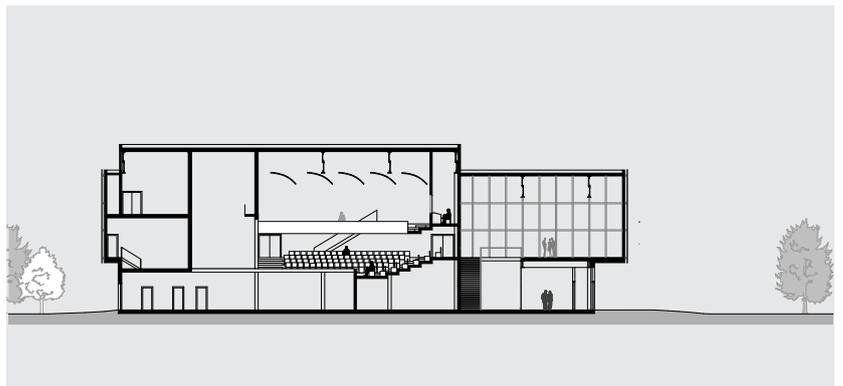


2

1 Perspektive Innen

2 Modellfoto

3 Längsschnitt



3

DIPLOM

Allgemeine Diplomarbeit
Schwerpunkt Entwerfen und Städtebau



Wohnen am Plärrer

Seit ein paar Jahren verzeichnet Augsburg eine erhöhte Nachfrage an Wohnraum sowie steigende Immobilienpreise. Dies ist vor allem dem Umstand geschuldet, das günstige Wohnen in München kaum mehr möglich ist und viele Münchner deshalb ins Umland ausweichen. Augsburg bietet sich als Wohnraum für Pendler hervorragend an. Die Stadt möchte um die Lage auf den Wohnungsmarkt zu entspannen innerstädtische Areale, die bis dato noch brach liegen für neue Wohnbebauungen erschliessen. Dabei ist es der Stadt wichtig nicht allein neue Wohnflächen zu schaffen sondern die Bezirke im gleichen Zuge in ihrer städtebaulichen Anlage zu konsolidieren.

GEBIET. Das Projektgebiet verfügt über einen organischen Charakter und wird wesentlich davon bestimmt, dass mehrere zutiefst unterschiedliche und für die Stadt einmalige Nutzungen an einem Ort vereint sind. Zum einen der nördlich des Bebauungsgebiets liegende Plärrer, auf dem zweimal im Jahr das traditionelle Augsburger Volksfest stattfindet. Die restliche Zeit wird die Fläche als Park & Ride Parkplatz genutzt. Westlich profitieren verschiedene städtische Bäder von der Nähe zum Fluss Wertach. Sportbad, Familienbad und Hallenbad sind vom Baugrundstück fußläufig zu erreichen und stellen für die zu planende Bebauung eine zusätzliche Qualität dar. Im Südosten geht das Gebiet in eines der wenigen gründerzeitlichen Stadtviertel über, welches eine für Augsburg ungewöhnliche Dichte vorgibt. An den anderen Rändern des Areals

verliert sich diese konzentrierte Bebauung. Hier sind neben Geschosswohnungsbauten auch kleinmaßstäbliche Strukturen im Stadtgewebe vorhanden. Diese angrenzenden Areale sollen in einem ersten Schritt der Bearbeitung analysiert und evaluiert werden. In dieser Betrachtung sind dabei weitere zwei Punkte zu berücksichtigen. Die das Grundstück südwestlich begrenzende Bahnlinie ist in der Höhe nach oben versetzt. Die Bahnstrecke soll mit einer Lärmschutzwand versehen werden. Die Planung hierfür ist am Laufen. Zusätzlich befindet sich im Anschluss an den Projektparameter ein ehemaliges Postareal, das ein herausragendes Zeugnis der Industriearchitektur der 20-er Jahre in Augsburg darstellt.

PROJEKTPERIMETER. Der Projektperimeter wird nordöstlich von der Blumenstraße, im Norden von der Badstraße sowie südöstlich von der Bahnlinie und der Holzbachstraße begrenzt. Das Projektgebiet besteht ursprünglich aus zwei Parzellen. Einem frei stehenden nördlichen Teil, auf dem am Wochenende Flohmärkte abgehalten werden sowie den südlichen Teil des ehemaligen Postareals. Die momentan in diesem Bereich stehende Postverteilerhalle wird nicht mehr gebraucht und kann abgerissen werden. Die Bestandsbauten im nördlichen Teil der Blumenstraße stehen ebenfalls zur Disposition. Die Wahl in diesem Bereich über Integration, Erhalt oder Abriss der Bebauungen bleibt dem Diplomanden überlassen. Innerhalb dieses gegebenen Projektperimeters ist eine neue Bebauung zu planen.

AUFGABE. In diesem spezifischen, von verschiedenen Einflüssen bestimmten Gebiet, soll eine eigenständige und gleichzeitig angemessene Bebauung gefunden werden. Wie kann das Projekt einen Beitrag leisten um diesen sehr spannenden, in seiner aktuellen Erscheinung aber auch zum Teil desolaten Ort neu zu prägen? Wie ist der Charakter der neuen öffentlichen Räume? Wie stellt sich die neue Fassade zum Plärrer dar? Wie könnte die Fläche des Plärriers durch eine freiraumplanerische Planung auch eine Qualität über das gesamte Jahr erlangen? Wie sehen die freien Flächen auf dem Grundstück aus? Wie werden Grün- und Freiflächen eingebunden? Was für eine urbane Stimmung soll erreicht werden? Ist die Bebauung eher geschlossen oder offen? Was ist ihr Massstab? Wie geht man mit den denkmalgeschützten Bauten des Postareals um? Wie könnte eine feinfühligere Annäherung aussehen? Welche Dichte ist dem gewählten Konzept und dem Stadtteil angemessen? Was sind die besonderen Qualitäten des Wohnens an diesem Ort? Eine Durchwegung des Grundstücks soll für Fußgänger und Fahrradfahrer von der Stadtjäger- zur Holzbachstraße ermöglicht werden. Generell soll das Areal ein gut zugänglicher, offener Stadtteil werden. Im Kontext dieser Fragen soll ein schlüssiges Gesamtkonzept entwickelt werden, das auf die vielfältigen Einflüsse reagiert und daraus ein unverwechselbares Stück Stadt schafft; dies an einem für Augsburg so besonderen Ort.

QUATTRO STAGIONI

Sophie Vetter
Diplom Architektur, Schwerpunkt Entwerfen und Städtebau



1

QUATTRO STAGIONI



Four major decisions have been taken at the beginning of the project "Quattro Stagioni".

- 1) Six existing detached houses in the north-east are being maintained and incorporated into the design. Small new studio houses are reacting to them.
- 2) The market square is created in order to give space to the listed building of the former post office.
- 3) The new development forms a bar towards the north in order to protect itself from noise and create defined open spaces in the inside. It also closes the whole district spacially towards the fair "Plärrer".
- 4) Modified and opened blocks are chosen as building typology in order to create different atmospheres and outside spaces just as the four seasons do.

The four parts of the design "spring", "summer", "autumn" and "winter" (clockwise) contain different apartment types.

Building "spring" provides conventional multifloor apartments, is up to 7 floors high and a very urban block. **Building "summer"** results from reacting to the existing houses and offers split level row houses and studios. **Building "autumn"** is the most quiet block and closed on ground floor level. It provides maisonette apartments, accessible via access balconies every second floor. **Building "winter"** is accessible via access balconies on every floor and creates private balcony spaces towards them. The block is dominated by the public playground and a lively social atmosphere.



- 1 aerial view
- 2 ground floor plan & regular floor plan
- 3 atmospheric ramble

2



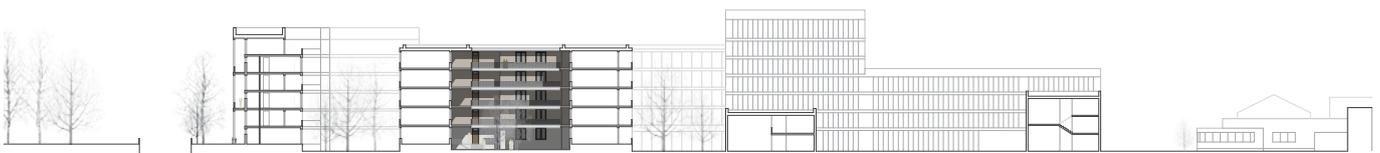
3

STADTJÄGER

Helene Neubauer
Diplom Architektur, Schwerpunkt Entwerfen und Städtebau



1



2

STADTJÄGER

Das Stadtjägerviertel liegt westlich von der Altstadt von Augsburg. In dem Bewusstsein der Bevölkerung ist es als "beim Plärrer" bekannt. Die Bebauungsstruktur ist sehr heterogen. Zwischen kleinteiliger Wohnbebauung bestimmen monofunktionale Großstrukturen das Viertel.

Damit das Stadtjägerviertel als eigenständiges, gleichberechtigtes Quartier funktionieren kann wird eine Bebauung vorgeschlagen die einerseits eine vermittelnde Rolle einnimmt und sich andererseits zu den großen Freiflächen im Nordwesten klar positioniert indem es eine starke Kante ausbildet.

Es entstehen vier Baufelder die jeweils unterschiedlichen Identitäten und Dichten haben. Neue Funktio-

nen wie Kinderbetreuung, gemeinschaftlich genutzte Flächen und Versorgungsmöglichkeiten tragen dazu bei dass das Viertel aufgewertet und unabhängiger von der Altstadt wird.

In ihrer Maßstäblichkeit versuchen die Gebäude zwischen den bestehenden kleinteiligen Wohnbebauungen und den monofunktionalen Großstrukturen zu vermitteln.

Die öffentlichen Funktionen werden im Erdgeschoss und an den neu entstanden Quatiersplätzen angesiedelt.

Das Straßennetz knüpft an drei Stellen an das vorhandene an, ansonsten ist der öffentliche Raum als shared-space angedacht.

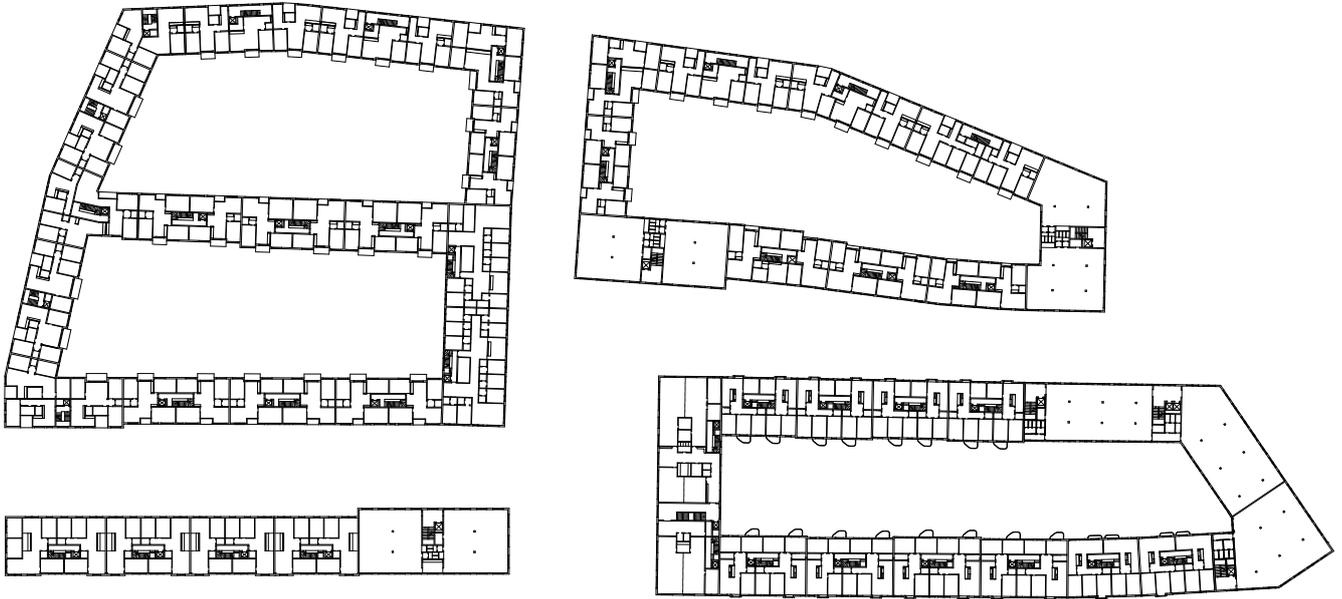
- 1 Lageplan
- 2 Schnitt
- 3 Perspektive



3

QUOTIDIANO

Florian Kurbasik
Diplom Architektur, Schwerpunkt Entwerfen und Städtebau



1

QUOTIDIANO

Der Entwurf ist in einem Stadtraum situiert, der sich durch seine zentrale Lage und stadtweit übergeordnete Qualitäten auszeichnet. Das Grundstück wird in zwei große Baufelder geteilt. Auf dem nördlichen Teil werden zwei lange Blöcke gebildet. Sie formen an der Spitze des Grundstückes einen Anschlusspunkt an das Brunnental. Ein stark frequentierter Platz mit Nahverkehrsanschluss und wichtiger Durchgangsort in die Innenstadt. Öffentliche Funktionen wie Büros, kleine Geschäfte, ein Ärztehaus und ein großer Supermarkt sind dort untergebracht. Das Baufeld Richtung Bahndamm wird von der Präsenz des ehemaligen Postgebäudes geprägt. Die Baukörper sind als ein Doppelhof und Riegel ausgeformt. Der Riegel übernimmt die Anschlussfunktion an den Hof, den der Postbau aufspannt und leitet ihn in eine weitere Platzfolge über. Dort entsteht ein quartierinternes Zentrum. Es gruppieren sich gewerblich genutzte Flächen, Wohnen und soziale Einrichtungen. Werkstätten und Gewerbeflächen bilden den Übergang zum Umgenutzten Postgebäude in dem sich Ausbildungswerkstätten und Kreativwirtschaft angesiedelt hat und bieten diesen Erweiterungsmöglichkeiten.

Die Höfe bilden innerhalb des neuen Viertels Unter-einheiten, die sich an den Größen der Umgebung orientieren. Die Höfe weisen durch verschiedene Wohntypen, Funktionen und Erschließungsstrategien unterschiedliche Charaktere auf. Eine Vielfalt an Wohnungsgrößen und Wohnarten schafft ein durchmischtes Viertel.



2



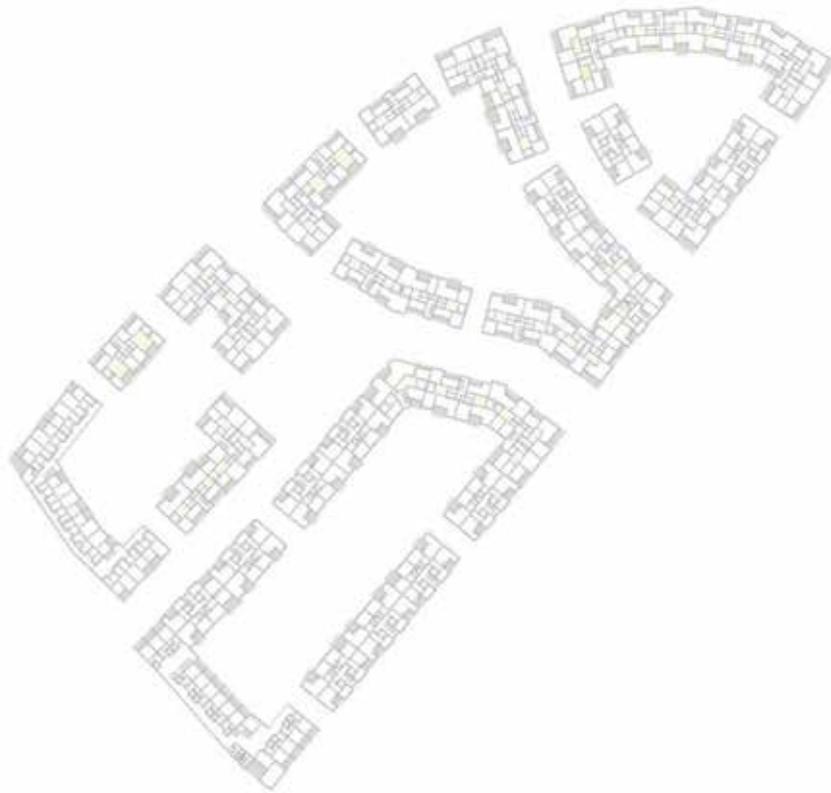
3



4

STADTHÄUSER

Daniel Klinger
Diplom Architektur, Schwerpunkt Entwerfen und Städtebau



1

STADTHÄUSER

Augsburg

bei der ersten begehung des baugebietes in augsburg, blieb der block aus der gründerzeit, in der direkten umgebung, im gedächtnis.

die große dichte in den spalten zwischen den einzelnen volumen stellen eine hohe räumliche qualität für mich dar. durch diese fugen taucht man direkt von der straße in einen ruhigen hinterhof. das gebäude bekommt so zwei sehr unterschiedliche aber nicht getrennte zonen (innenhof / straßenraum) dabei agiert der geschwungene städtebauliche block nicht nur durch die addition von einzelnen volumen, sondern viel mehr durch die addition der zwischenräume. im gegensatz zu den volumen, ist ihre dimension viel geregelter und kontinuierlicher. abgesehen von den allgemeinen erkenntnissen vor ort, über die direkte umgebung. die vielseitigen ecken (gleise / freibad / denkmalbau / plärrer), habe ich niemals dieses gründerzeitviertel mit seiner einzigartigen bebauung und körnung vergessen. dabei immer mit dem gedanken, die dinge sinnvoll umzusetzen und zu übersetzen.



4

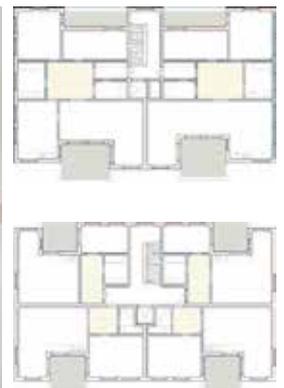


2

- 1 Regelgeschoss
- 2 Aussenperspektive
- 3 Wohnung
- 4 Gründerzeitviertel



3



SONDERDIPLOM

KULTURWERKSTATT KAUFBEUREN

Patrick Halsdorf und Jonas Caspar Hahn
Sonderdiplom Architektur am Lehrstuhl für Raumkunst und Lichtgestaltung



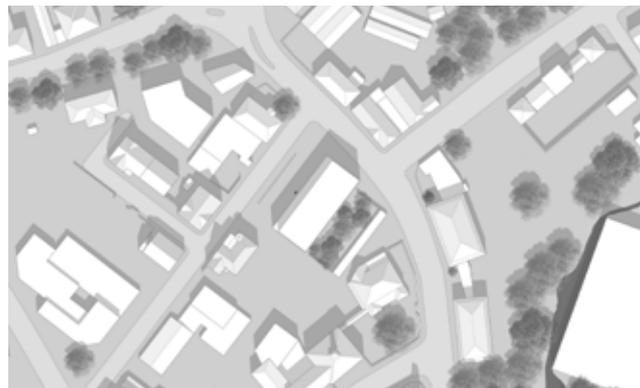
1

Kulturwerkstatt Kaufbeuren

Die Kulturwerkstatt Kaufbeuren ist eine seit 26 Jahren bestehende Institution und prägt als Höhepunkt und Aushängeschild die Kultur- und Theaterlandschaft der Stadt Kaufbeuren. Das Kinder- und Jugendtheater ist zugleich pädagogische Einrichtung mit Kultur- und Bildungsauftrag, als auch semiprofessionelles Theater, in dem Kinder und Jugendliche schauspielern.

Dieses Sonderdiplom hat sich der Zukunftsfähigkeit der Institution Kulturwerkstatt verschrieben. Es wurden sich abzeichnende Fragestellungen vorweggenommen, um mit der Arbeit einen Denkanstoß zu liefern. Ergebnis der architektonischen Arbeit ist eine bauliche Vision; um diese zu erstellen, war in der Vorarbeit in enger Abstimmung und Zusammenarbeit mit dem Theater auch ein mögliches zukünftiges inhaltliches Konzept zu erarbeiten.

Die Kulturwerkstatt als Theaterakademie hätte damit in Zukunft die Möglichkeit, zu einem überregionalen Zentrum für Theaterpädagogik zu wachsen, externe Pädagogen und Gastspiele einzuladen und so die pädagogische Arbeitsweise sowie die Theaterarbeit weiter zu professionalisieren. Die Diplomarbeit soll Initial sein für künftige Entwicklungen, und sowohl die Mitglieder des Theaters, die die Kulturwerkstatt unterstützende Antonie-Zauner-Stiftung als auch die Bürger der Stadt animieren, sich aktiv mit Zukunftsplanung auseinander zu setzen. Unter Einbeziehung der Umgebung soll das Entwurfsgebäude auch außenräumlich die Besucher einladen und empfangen und zu einem sichtbaren Kulturbaustein der Stadt werden.

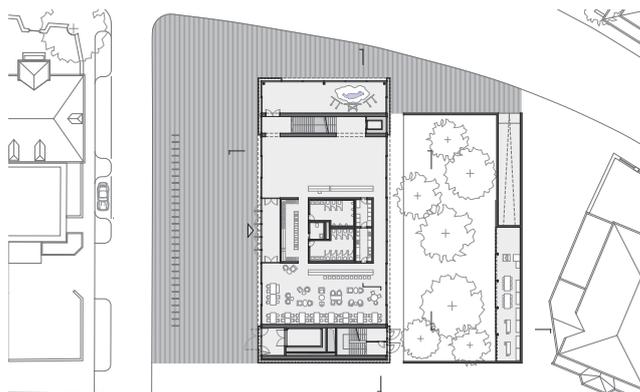


1 Außenperspektive

2 Lageplan

3 EG Grundriss

2



3



4

Theaterakademie für Kinder und Jugendliche

- 4 Theatersaal
- 5 Gruppen: Fassade zu
- 6 Gruppen: Fassade offen



5



6

Der Baukörper des Entwurfs zeigt nach außen ein zweifaches Erscheinungsbild. Ein Fundament, das alle notwendigen Funktionen für den Ablauf von Theateraufführungen enthält, trägt baulich und symbolisch den schlanken und geschlossenen oberen Körper mit dem Theatersaal. Dieser setzt der Kulturwerkstatt eine Krone auf und verdeutlicht vom Straßenraum aus weithin die Sonderstellung als öffentliches und kulturell genutztes Gebäude.

Der exponiert platzierte Baukörper spannt entlang seiner Längsseiten zwei Plätze auf. Einen der Altstadt zugewandten, öffentlichen Platz; auf der anderen Seite ein von einer Mauer und einem niedrigen Baukörper umschlossener Gartenraum, der dem Gebäude einen Rücken ausbildet und dem Gefüge Stabilität verleiht.

Die Fassade des Gebäudes ist wie der Baukörper zweigeteilt. Der obere Bauteil ist aus Sichtbeton formuliert, der untere, offene Körper erhält eine Glasfassade für hohen Lichteintrag und Transparenz, der eine Streckmetallfassade vorgehängt wird. Diese homogene und teilweise transparente Hülle erzeugt ein Spiel mit Licht und Schatten, Öffnungen und Schließungen. Im Bereich von Foyer und Café sowie an der Stelle des Schaufensters wird diese Außenhülle aufgerissen. Die vorgehängte Streckmetallfassade besteht in Richtung der beiden Plätze aus beweglichen Klappläden, die von den einzelnen Räumen individuell angesteuert werden können. Somit wird ein lebendiges Spiel in der Fassade erzeugt. Die Nutzungen der Räume werden hinter den geöffneten Klappläden ablesbar.

Tersâne-î Âmire, Istanbul

Leopold Böhm

Sonderdiplom Architektur, Schwerpunkt Städtebau und Entwerfen



1

Tersâne-î Âmire

Entsprechend dem Halic Green Reclaim Plan, der sich im Masterplan Istanbul zeigt, wird ein Grünes Band als zentrales Planungselement angenommen. Weiterhin wird zurückblickend auf den Prostplan von 1936, die bestehende Straße, welche vorher die Werft entzwei geschnitten hätte, parallel des Ufers reaktiviert.

Gegen Ende der 1980er Jahre wurden, die zuvor im Prostplan geplanten Industrieflächen entlang des Goldenen Hornes, wieder rückgebaut. Nahezu ohne Rücksicht auf Verluste wurde der Rückbau vollzogen. Infolgedessen wurde der Erhalt bestehender Strukturen zum planerischen Paradigma festgesetzt.

Bestehende Strukturen, vor allem sogenannte Atölyeler, sind in erhaltenswertem Zustand und werden als Innovationsdocks umgenutzt. Weiterhin geben die Atölyeler die Möglichkeit eine Verzahnung zur Uferkante sowie zu den Quartieren zu implizieren.

Äußerst besondere Gebäude, wie der Helgen (eine Werfthalle zur Serienproduktion von Schiffen), die Bahriye Nezareti Kasimpasa (eine baufällige Militärakademie, derzeit im Militärbesitz) sowie die Trockendocks des Tersâne-î Âmire übernehmen kulturelle oder universitäre Strukturen. Das Ufer ist uneingeschränkt erschließbar und wird durch die Helgenböcke, wie auch durch die Grünvernetzung lotrecht erschlossen.

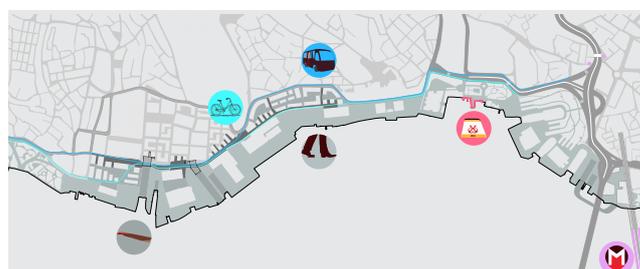


- 1 Lageplan
- 2 Funktionsdiagramm
- 3 Grünvernetzung
- 4 Erschließung

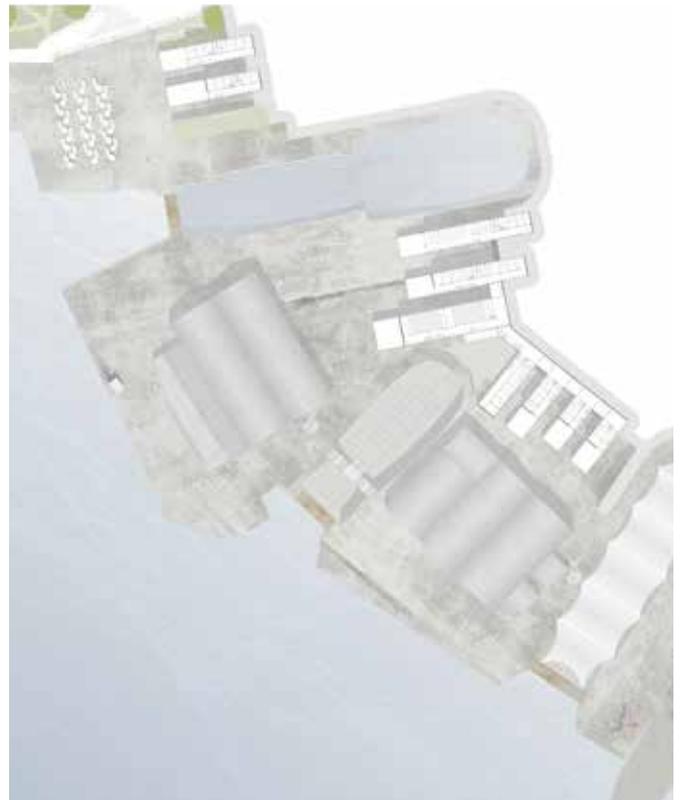
2



3



4



1

Das Planungsgebiet wird aufgrund seines historischen Kontextes sehr sensibel behandelt. Ein minimalinvasiver Eingriff der die drei Trockendocks und deren Binnenräume neu definiert ist der Planungsgrundgedanke.

Der Campus gräbt sich förmlich, wie Finger in die bestehenden Terrassierungen. Diese Finger sind jeweils auf der Südseite erschlossen. Mit Ausnahme von dem Hörsaalriegel, der eine besondere Identität zum Campus beiträgt. Zwischen den Fingern bildet sich eine Verzahnung mit der Topographie, die zur Erschließung auf den Rücken dient oder aber spannende Binnenräume zwischen den Fingern gliedert. Die Bestandshallen werden entweder von der Universität als Werkstatt, Mensa und Cafeteria umgenutzt oder bilden ein eigenes Museum welches einen weiteren Trockendock mit einschließt.

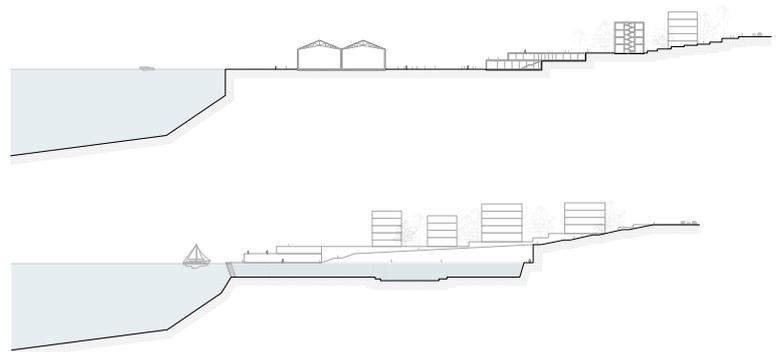
Um eine klassische Autobahnbebauung zur vermeiden, wird das grüne Band, über den Rücken des Fokusses gestaltet und dient in diesem Zuge für Studentenhäuser. Um eine nahtlose Zugänglichkeit des Ufers zu erreichen, muss bei derzeitigem status quo eine Untertunnelung der Brücke mit in Betracht gezogen werden. Bei einer Neugestaltung der Brücke wäre eine adäquate räumliche Lösung zu berücksichtigen.

1 Lageplan Campus EG
 Lageplan Campus OG
 2 Perspektive Campus
 3 Schnitte

2



3



LUSUNGU

Kerim Ekal

Sonderdiplom Architektur am Fachgebiet für Holzbau



1

LUSUNGU

Das Ziel dieser Arbeit ist es ein Zentrum für Lusungu und die angrenzenden Dörfer auszubilden. Ein Zentrum das gleichzeitig als Heim für einige der Waisen funktioniert.

Lusungu ist ein kleines Dorf in Zambia, das ca. 120km östlich der Hauptstadt Lusaka liegt. Ausgehend von mehreren Gesprächsrunden mit der örtlichen Bevölkerung wurde der Bau dieses Zentrums für die Region Chinjunju beschlossen. Hier leben über 700 Menschen und davon etwa 100 Waisen!

Zambia liegt südlich des Äquators, die Sonne steht daher im Norden weswegen! Sie steht ausserdem viel steiler am Himmel als beispielsweise hier in Deutschland. Im kühlgsten Monat Juli werden nächtliche Tiefsttemperaturen von 6°C registriert, bei Durchschnittstemperaturen von 16°C°. Das tropische Jahr teilt sich in eine Trockenzeit und eine Regenzeit von Oktober bis April. In diesen sechs Monaten fällt mehr Niederschlag als in einem ganzen Jahr in Deutschland.

Zambia gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. 16,5% aller Menschen sind mit Aids infiziert was eine enorme Zahl von Waisen zur Folge hat. Diese Zahl wird mit 30% beziffert! Dabei sind 50% der Bevölkerung jünger als 15 Jahre und die Lebenserwartung liegt bei nur 40 Jahren!



1 Aussenraum

2 Zentralraum

3 Längsschnitt

2



3

MASTER'S THESIS

In recent years, the range of study programs offered at the Faculty of Architecture has expanded significantly. The new Bachelor of Arts (B.A.) in Architecture, introduced in 2009, replaces the previous diploma study program as the primary architectural education program at the TUM. In addition to a consecutive Master of Arts (M.A.) in Architecture, six further specialized master's programs are offered with a specific interdisciplinary focus. A further master's program is in development.

The Munich model for the **Master Program in Architecture** offers a choice of four possible specializations or an individually-arranged mentoring program:

- Sustainable Building
- Architectural Urban Studies
- Building Redevelopment
- Architecture
- Mentoring Program

This concept of specializations and mentoring program, based on the student's interests and competencies on the one hand and the individual focus of teaching and research at the respective department chairs on the other, allows students to pursue a subject-related specialization in an area covered by one of the four institutes of the Faculty of Architecture – the Institute for Architectural Design and Building Technology, Institute for History of Architecture, History of Art and Restoration, Institute for Urban Design, Urbanism and Landscape and the Institute for Architectural Design and Modeling.

In accordance with the focus of the respective institute, students concentrate on a chosen aspect and acquire comprehensive training in the undertaking of architectural projects from concept through to detail. The four areas of specialization in the master's study program represent both fundamental and contemporary aspects of architectural education and can be extended or combined with one another by taking the corresponding elective modules. A further variant of them curriculum is the mentored program in which a student can develop an individual study program in consultation with a mentor from one of the chairs. This enables students to undertake and experience a broad range of topics and methodological approaches.

The **M.A. Landscape Architecture** master's study program in landscape architecture focuses on the design, development and improvement of new and existing living environments through an intensive examination of the natural, technical, sociological

and historical structures of urban and rural spaces. Its primary method is through an interdisciplinary approach to designing as an activity for structuring and reflecting on problems that unites both creative and scientific ways of working.

The standard duration of the master's program is 4 semesters for graduates of a six-semester first degree (plus one semester spent abroad or in work experience), or 3 semesters for graduates of an eight-semester first degree with an integral semester spent abroad.

The **M.Sc. Advanced Construction and Building Technology** master's study program is aimed at graduates of architecture, mechanical engineering, electrical engineering as well as information technology, computer science and business sciences. The program extends the core competences of architecture and construction and responds to rapidly changing technological, social and ecological conditions, such as new technologies, processes and strategies in building design and construction, the integration of intelligent systems in living environments, life cycle assessment, the value-added chain and innovation. As a predominantly interdisciplinary program, the course focuses on the application of specialist knowledge in the context of complex interrelationships. The program provides a wide range of options but common to all is a problem-oriented approach to project work.

The **M.Sc. ClimaDesign** master's study program is aimed at practicing architects and engineers as well as graduates of architecture, civil and structural engineering, surveying, mechanical engineering, utility engineering, electrical engineering and physics who have at least one year of professional experience. The program is international and interdisciplinary and has a strong practice-oriented focus. The four-semester study program is structured so that it can be completed part-time. ClimaDesign schools students in a holistic approach to building design with a focus on energy use and climate control. Architectural, technical and physical aspects of buildings are examined from an interdisciplinary viewpoint. The program focuses on the development of innovative concepts for buildings and the application of dynamic simulation methods. The four-semester program also addresses current research topics.

The **M.Sc. Industrial Design** master's study program is an interdisciplinary program offered jointly by the

Faculty of Architecture, Faculty of Mechanical Engineering and Schools of Management and Education at the TUM. It is the first industrial design program at any technical university in Germany to offer graduates a pathway to pursuing a subsequent doctorate qualification. The study program communicates an interdisciplinary understanding of design as well as design research skills and entrepreneurial thinking and practice. Through a unique cooperation with the UnternehmerTUM Center for Innovation and Business Creation, student teams have the opportunity to work directly on products and services for new startups and businesses. Focal areas of the course include the challenges posed by ecologically responsible mass production methods and ways of responding to changes in society caused by demographic change, for example through universal design.

Together with the Faculty of Civil Engineering and Geodesy, the Faculty of Architecture offers an interdisciplinary **M.Sc. in Energy-efficient and Sustainable Building** master's study program. The dual-faculty program aims to communicate a comprehensive understanding of energy efficiency and sustainability in the built environment. The course addresses concepts for the ecological and effective use of energy alongside the economical, social, technical and process-orientated aspects of building.

The **M.Sc. in Urbanism – Landscape and City** master's study program is run by the Institute for Urban Design, Urbanism and Landscape at the Faculty of Architecture. It shares some of the facilities and course content with the landscape architecture master's and architecture master's ("Architectural Urban Studies" specialization) study programs as well as with the ISB Interdisciplinary Seminar for Trainees in Building Administration.

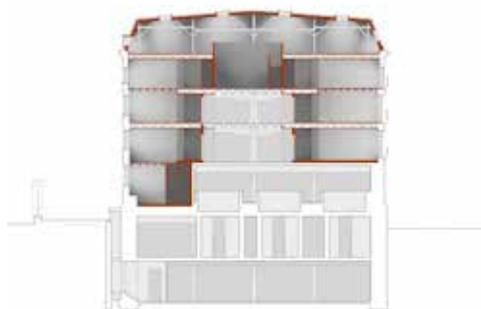
Of the eight participating chairs, around half are concerned with the urban realm and half with landscape architecture: 3 urban design chairs, 1 regional development chair, 3 landscape architecture chairs and 1 theory and history of the landscape chair. The political importance that the State of Bavaria places on strengthening rural areas on the one hand and the urban regions around Munich, Nuremberg and Upper Bavaria / Lake Constance on the other provides a good background for developing a contemporary understanding of urbanism, the city and landscape as two perspectives on a single sphere of action.

ALTES MALZWERK ERFURT

Tilmann Jarmer
M.A. Architektur



1



2

1 Blick in den Innenhof
2 Schnitt
3 Innenraum

ALTES MALZWERK ERFURT

Das Alte Malzwerk ist seit 2000 ungenutzt und steht leer. Es wurde nach Möglichkeiten gesucht diese Struktur für eine Nutzung zu erschließen.

Ausgehend von einer Untersuchung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft mit den Zoomfaktoren Stadt, Viertel, Gebäude und dessen Einzelteile wird ein differenziertes Konzept entwickelt, dass die Werkzeuge konventionelle Sanierung, Zwischennutzung und Kurzevent an der jeweils passenden Stelle einsetzt um das Areal zu aktivieren.

Einerseits wird dadurch der Startpunkt für eine maßvolle und nachhaltige Entwicklung gesetzt, andererseits ist das Konzept offen ist für Ereignisse und Entwicklungen die noch in der Zukunft liegen.

3



KLOSTERGÄRTNEREI BENEDIKTBEUERN

Nepomuk Fichtl
M.A. Architektur



1



2

1 Perspektive
2 Ansicht
3 Lageplan

Klostergärtnerei Benediktbeuern

Das Kloster Benediktbeuern mit seinen vielfältigen Einrichtungen versteht sich als Vermittler von Tradition und Kultur.

Über einen längeren Zeitraum hat sich so ein Wissenszentrum zu den Themen der Bildung, Umwelt und der Arbeit mit Jugendlichen entwickelt.

Um das kulturelle und pädagogische Angebot des Klosters für die Zukunft zu stärken ist es das Ziel diese beiden Bereiche näher zusammenzuführen und zu verknüpfen.

So soll nun unter anderem in der neuen Klostergärtnerei die Möglichkeit geschaffen werden an Schulungen zum Thema der „Ernährung und des nachhaltigen Anbaus“ direkt am Ort der Erzeugung teilzunehmen.

Von der Straße aus betrachtet zeigt sich der Neubau als ein ziegelgedecktes Dach, welches leicht über die Mauer herausragt. Es setzt sich durch eine Glasfuge, die der Belichtung dient, von der historischen Mauer ab. In regelmäßigen Abständen unterbrechen die Zugänge die Klostermauer.

Der gesamte Baukörper lässt sich grob in drei Bereiche unterteilen. Er setzt sich aus den geschlosseneren Nutzräumen, dem gläsernen, offenen Bereich des Gewächshauses und den beide Bereiche verbindenden Wandelgang zusammen.

Dieser Wandelgang greift nochmals die im Kloster vorhandenen Materialien auf. Durch seine offene Gestaltung lädt er ein die Arbeit im Gewächshaus zu beobachten. So rückt das Thema der Ernährung und des nachhaltigen Anbaus in den Mittelpunkt.



3

BETRIEBSWERKSTÄTTEN MARIA EINSIEDEL

Adrian Maximilian Ben Djebbour
M.A. Architektur



1

Betriebswerkstätten Maria Einsiedel

Im Süden Münchens in Thalkirchen erstreckt sich entlang kleiner Nebenarme des Isarkanals am Beginn der Isarauen die ehemaligen Betriebswerkstätten der Isarthalbahn. Der Ansatz des Projektes besteht darin, dieses den Ort prägende Relict durch Ausnutzung seiner Stärken und Beachtung seines Charakters einer neuen Nutzung zuzuführen.

Unter Berücksichtigung der räumlichen Begebenheiten des Bestands ergibt sich das Konzept eines Freizeitwerkes. Den Mittelpunkt bildet der Veranstaltungssaal im ehemaligen Rundlockschuppen. Daneben befinden sich im Heizhaus die freien Werkstätten, die die Möglichkeit bieten sollen an Holz, Metall und Keramik zu arbeiten. Die Halle im Norden beinhaltet aufgrund seiner Stützenstellung eine Boxhalle, die die Raumaufteilung begünstigt.

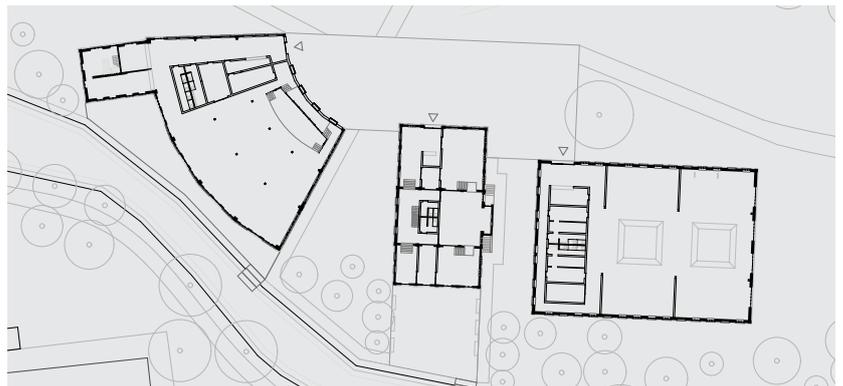
Um den Hallencharakter zu bewahren dient die Halle als gedämmte Hülle in der sich ungedämmte Betonkörper befinden. Die Betonkörper enthalten die Nebenräume, wobei der Hallenraum der eigentliche Aktionsraum ist.

Der Außenraum des Werksgebietes bot früher keinen Empfangs- oder Orientierungspunkt, welcher aber für die neue Nutzung von Bedeutung ist. Dabei wird sich die konkave Form, der neu zuerrichtenden Front des Rundlockschuppens zu nutze gemacht. Durch die Wölbung bildet sich ein Platz der als zentraler Punkt funktioniert und die Zuwegung der drei Erschließungsrichtungen des Grundstücks bündelt.



2

1 Außenpersp.
2 Innenpersp.
3 Grundriss



3

SPRECHTHEATER IN SHANGHAI

Danqing Yang
M.A. Architektur



1

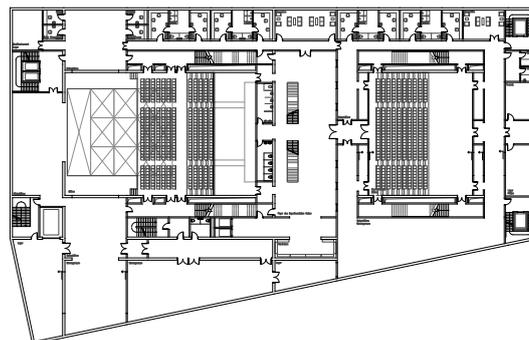
SPRECHTHEATER IN SHANGHAI

Jeden Tag werden in Shanghai ungefähr 40 Theaterstücke mit verschiedenen Themen aufgeführt. Im Zeitraum von 2008 bis 2013 ist die Zahl der Schauspielaufführungen jährlich um etwa 20% angestiegen. Obwohl es mehr als 26 Aufführungsorte in Shanghai gibt, mangelt es jedoch an Theaterstätten für professionelle private Schauspiele.

Meine Aufgabe ist ein Theater für mittelgroße und auch kleine experimentale Sprechtheater zu entwerfen. Die Schaubühnen können von kleinen Theatergruppen gemietet werden. Das Theater soll flexibel und kompakt sein.

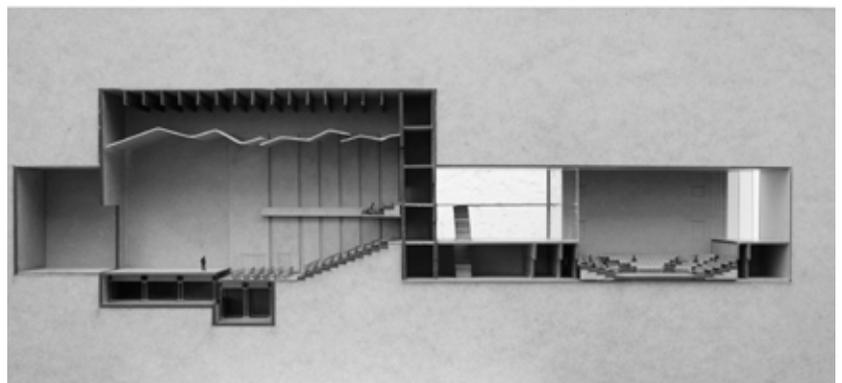
Das Gebäude liegt in einem Kunstgebiet. Die urbanen Beziehungen definieren die Form und das Volumen des Gebäudes. Es gliedert sich in fünf Ober- und weitere drei Untergeschosse. Das erste Untergeschoss, das Erdgeschoss und das erste Obergeschoss sind öffentlich zugänglich.

Das Gebäude umfasst ein konventionelles Sprechtheater und ein experimentelles Theater. Neben den Zusatzräumen wie Büro, Künstlergarderoben, Proberaum etc. findet man auch einen Shop und eine Cafeteria. Darüber hinaus verfügt das Theater über ein 100 Quadratmeter großes Verwaltungsbüro des Kunstareals, welches im Entwurf enthalten ist.



2

1 Straßenperspektive
2 Untergeschoss
3 Schnittmodell



3

WOHN ATELIER

Marita Weiß
M.A. Architektur



1

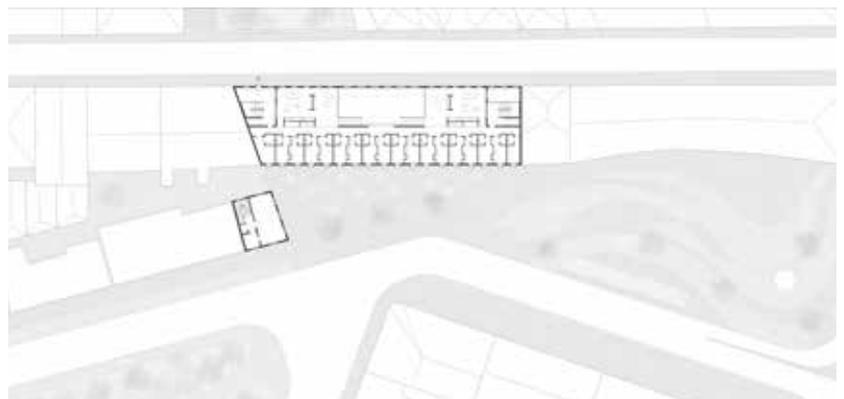
Wohnheim für Design Studenten

Der Ort des Entwurfs befindet sich in Lissabon im Stadtteil Santos. In der unmittelbaren Nachbarschaft der ältesten Universität für Design Portugals „IADE-Creative University“ soll ein Wohnheim für Studenten entstehen. Das Grundstück liegt nahe des Stadtzentrums am Fuß eines der sieben Hügel Lissabons und weist innerhalb seiner Grenzen acht Meter Höhenunterschied auf. Eine Weitere Besonderheit ist die Lage des Grundstücks zwischen einem Platz auf der östlichen Seite und eines Parks auf der westlichen Seite. Das Grundstück stellt so den Drehpunkt zwischen diesen beiden Bereichen dar. An dieser Stelle kommen drei Gebäudezeilen zusammen. Das städtebauliche Konzept sieht vor die hintere Gebäudezeile zu schließen und somit die beiden Zeilen zu verbinden. Die vordere Zeile soll durch einen zusätzlichen Baukörper einen neuen Abschluss bekommen. Auf diese Weise soll der vorhandenen Platz wieder gefasst werden. Durch die Setzung der beiden Baukörper entsteht nun ein Vorplatz der durch die neue Nutzung bespielt werden kann. Im zweigeschossigen Sockel, der vom Platz aus erschlossen wird, soll Gewerbefläche untergebracht werden. In den oberen Geschossen, sind die Wohnbereiche der Studenten untergebracht. Dieser Bereich wird von der im Norden liegenden Straße erschlossen. Die Wohnschosse sind als Wohn- und Atelierbereiche gestaltet. Die privaten Räume der Studenten liegen nach Süden zum Platz orientiert. Der nördliche Bereich ist ein großzügiger Wohn- und Arbeitsbereich der von den Studenten gemeinschaftlich genutzt werden kann.



1 Außenperspektive
2 Gemeinschaftsbereich
3 Grundriss Regelgeschoss

2



3

UMNUTZUNG DER BT MARIA EINSIEDEL

Jennifer Schedlbauer
M.A. Architektur

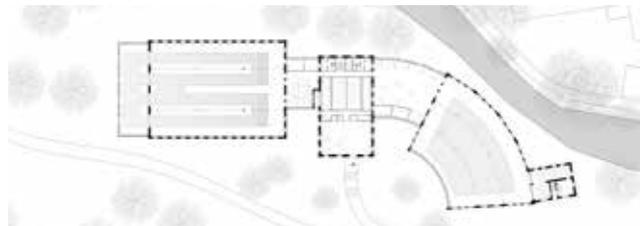


1

UMNUTZUNG DER WERKSTÄTTEN MARIA EINSIEDEL

Das Entwurfsgrundstück befindet sich im Süden Münchens, in Thalkirchen. Die sich darauf befindenden Bestandsbauten waren Teil der Isartalbahn. Es handelt sich um Betriebswerkstätten in denen Loks repariert und untergestellt wurden. 1956 verloren die Gebäude durch die Schließung der Isartalbahn an Bedeutung und stehen seither weitestgehend leer. Um die Gebäude wieder als Ensemble zu nutzen wird in dieser Arbeit ein Hallenbad als Umnutzung für die ehemaligen Betriebswerkstätten vorgeschlagen und ausgearbeitet. Mit dieser Maßnahme soll sowohl eine Wiederbelebung der Gebäude stattfinden, als auch das bereits bestehende Freizeitangebot erweitert werden und das Gebiet auch für die Wintermonate attraktiver gestaltet werden. Die Bestandgebäude werden im Zuge der Umnutzung miteinander verbunden und teilweise aufgestockt. Die Fassaden werden in Mauerwerk ausgeführt und möglichst schlicht und zurückhaltend ausformuliert. Abgesehen von der Aufstockung im mittleren Gebäude, welche durch eine gelochte Mauerwerksfassade auffällt und das mittlere Gebäude betont.

Das Hallenbad selbst gliedert sich im Inneren in drei Teile: Schwimmen, Erholen, Baden. Diese werden jeweils einem Gebäude zugeordnet. Dadurch entstehen in der ehem. Hauptwerkstätte und dem Rundlokschuppen großzügige Schwimmbereiche, die den industriellen Charakter und die Größe der Hallen weiterhin erlebbar machen. In der Aufstockung des Heizhauses befindet sich der Erholungsbereich.



2



3

1 Schwimmhalle
2 Schnitt/ Grundriss
3 Straßenansicht

BRICOLAGE - PASING

Yirong Du
M.A. Architektur



1

BRICOLAGE-PASING Neu Bilder für die Stadt

Der Standort des Projektes ist in Pasing, als Methode wird die Bricolage angewendet, mit dem Ziel durch das Projekte ein möglichst bessere und eingensinnigere "Bilder der Stadt" zu schaffen.

Pasing ist ein Stadtteil in München, der sich durch den Bau der Eisenbahn und durch die Industrialisierung sehr schnell entwickelt hat.

Die Untersuchungsgebiet liegt zentral im kleinteiligen Geschäftszentrum Pasing, begrenzt durch die Gleichmann und Bäckerstraße, es heißt Rindleblock. Die Rindlepassage fungiert als Bindeglied zwischen Viktualienmarkt und Gleichmannstraße, und gehört zu „Pasinger Rundwege“

Um einen neuen Stadtraum und einen neuen Passageraum zu schaffen, möchte ich die die Parzellen verbinden. Ich schließe die Baulücken und schaffe dadurch einen Hof. Im Erdgeschoss behalte ich die Bestandstruktur, und darüber sind Privatnutzungen, wie z.B. Büros und Wohnungen angeordnet.

Im Erdgeschoss öffnet sich das Gebäude mit seinen transparenten Fassaden zum Innenhof. Die Kolonnade bietet einen Pufferraum zum Block.

Das Dachgeschoss springt zurück. Der Rücksprung mit 4 geschossen endet auf Höhe der Traufe des Nachbargebäudes, auf der anderen Seite des Gebäudes endet Rücksprung auf Höhe des Firstes des Nachbargebäudes. Die Fassade des Innenhofs übernimmt die Proportionen wie der Straßenfassaden zurückspringenden Fenster. Die hohe Güte der Betonelemente wurde gewählt um die feinen Profile möglichst gut zur Geltung zu bringen.



1 Innenhofperspektive

2 Lageplan

3 Straßenperspektive

2



3

DENK. NOCH. MAL

Jungsoo Kim
M.A. Architektur, Bauen im Bestand

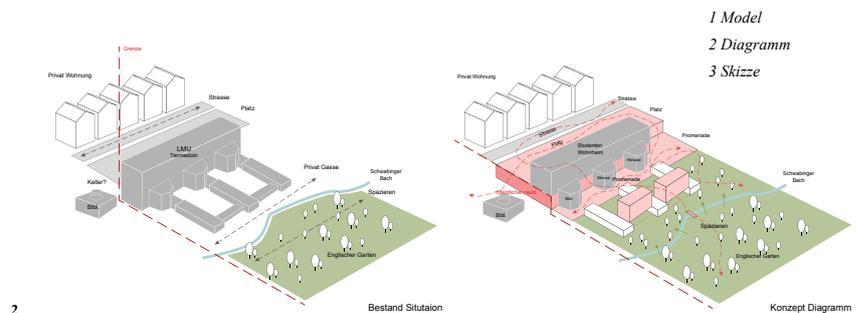


1

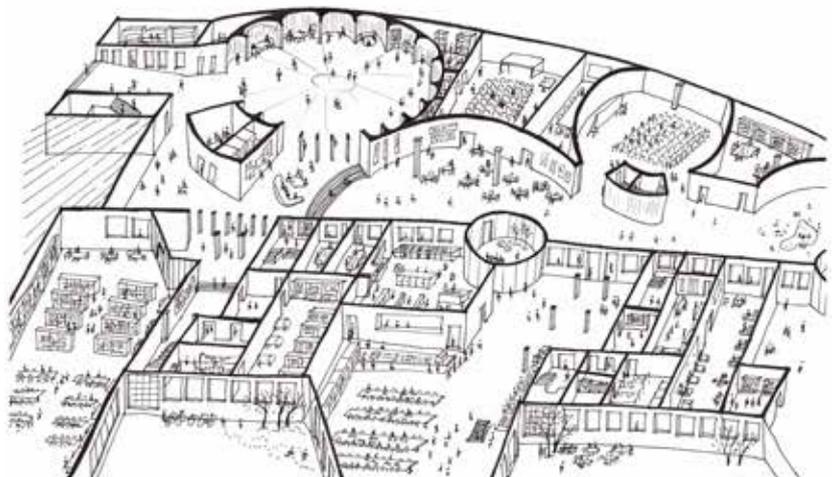
DENK. NOCH. MAL

In der Königinstrasse steht ein altes Gebäude, das im Jahr 1953-57 für Tiermedizinischer Fakultät erbaut wurde. Das Gebäude liegt an der Grenze zwischen Wohnbereich und Englischer Garten. Vor 1953 gehörte diese Lage nicht zum Wohnbereich in der Königinstrasse, sondern war ein Teil des Englischen Gartens, da der Schwabinger Bach, der jetzt hinter dem Gebäude verläuft, damals entlang der Königinstrasse verlaufen ist. Obwohl die Lage eine wichtige Rolle als Zwischenraum spielen könnte und genügend Potential habe, wird das Gebäude als alt und unnutzbar betrachtet. Darausfolgend gewann im Wettbewerb 2013 der Beitrag, der einen Abriss des Gebäudes vorsieht.

Das Gebäude befindet zwischen Wohnbereich und Englischer Garten, deshalb hat die Lage sehr großes Potential. Wobei der schöne Grünbereich des Englischen Gartens hinter dem Gebäude von der Strasse nicht spürbar ist. Ebenso verhält sich der LMU Campus wie eine Insel, die durch das Tiermedizin Gebäude und den Schwabinger Bach abgetrennt ist. Ein anderes Potential dieses Gebäudes ist der großzügige Kellerraum. Der Keller beinhalten früher die technische Nutzung der Tiermedizinischer Fakultät. Deshalb kann man diesen Raum in anderer Art nutzen, wenn das neue Nutzungsprogramm des Gebäudes nicht mehr medizintechnisch ist. Durch eine neue Nutzung des alten Gebäudes und Kellerraumes als ‚Studentenwohnheim‘ findet eine Aktivierung und Belebung des Standortes statt, die der schönen Lage Rechnung trägt.



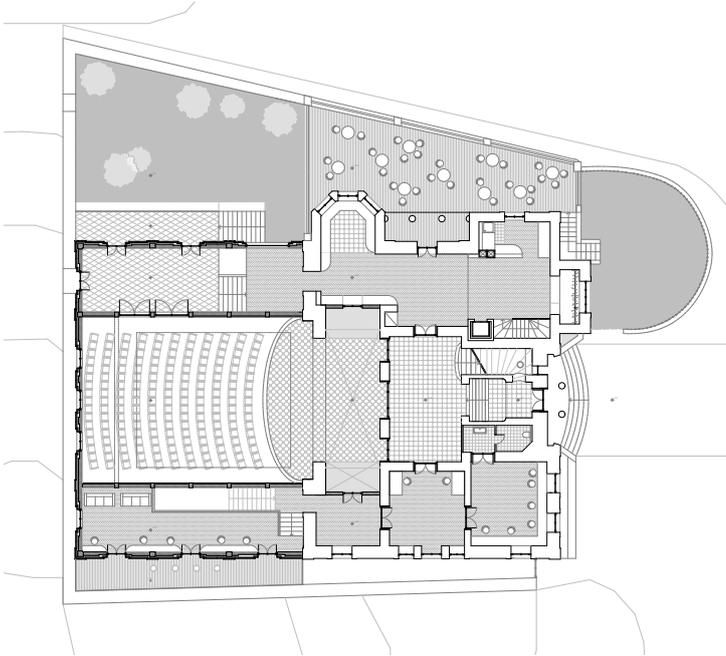
2



3

ZUM THEATER

Tatiany Stamatelatos
M.A. Architektur, Bauen im Bestand



1



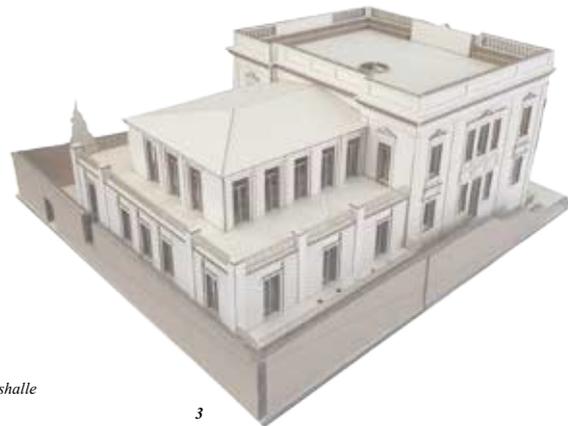
2

ZUM THEATER

Andros in Griechenland, ist die zweitgrößte Kykladische Insel mit 9.000 Einwohner, von denen 3.900 die in der Hauptstadt Chora wohnen. Die Insel war ein florierendes, maritimes Zentrum und dadurch ist die Insel voller schöner, großzügiger Häuser der weitgereisten Kapitäne.

Theater ist und war immer ein großer Teil des griechischen Volkes und seiner Kultur. In Chora befindet sich ein kleines, unscheinbares, verstecktes Theater für 90 Besucher. Das Theater ist sehr begrenzt und immer überfüllt. 1917 erbaute Leonidas Vogatzidis ein herrschaftliches Gebäude. Das Haus ist seit ca. 20 Jahren völlig verlassen und unbenutzt. Die alte Herrschaftlichkeit des Gebäudes soll nun wiederhergestellt werden und zu ein 200 Zuschauer Theater umgebaut. Der neue Anbau befindet sich im heutigen Garten, aber der bepflanzte Garten mit den alten Mandarinen- und Granatapfelbäumen wird zum ruhigen Rückzugsort weiterhin genutzt.

Die Schaufassade des Gebäudes bleibt unverändert bis auf ein kleines, eingefügtes Kassenfenster. Die Bühne wird zum Zentrum des gesamten Hauses (alt und neu) und die Besucher haben das Erlebnis durch den Eingang des Bestandes einzutreten, zum Anbau weitergeleitet zu werden, um dann bei der Vorstellung wieder den Blick auf den Altbau zu haben. Die Öffnungsproportionen des Neubaus beziehen sich auf den Bestand, mit reduzierter Ornamentik, aber mit wiedererkennbaren Elementen. Das Dach wird begebar geplant und als Aussichtsplattform genutzt von der man einen unvergesslichen Blick über das Meer bekommt.



- 1 Erdgeschoss Plan
- 2 Fassadenausschnitt Aquarell
- 3 Bestand und Anbau
- 4 Schnitt durch Saal und Eingangshalle

3

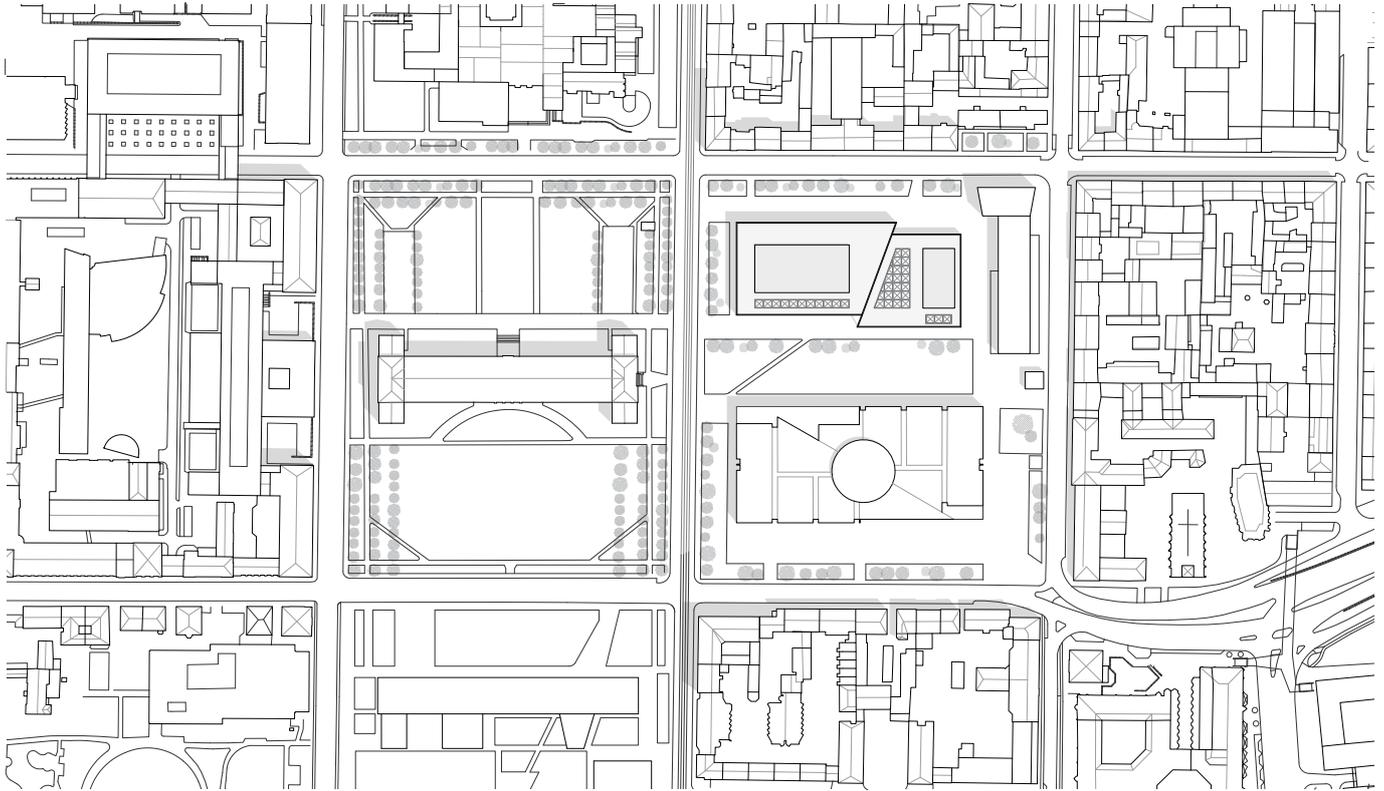


4

KONZERTSAAL FÜR MÜNCHEN

Rufei Wang

M.A. Architektur, Schwerpunkt Nachhaltiges Bauen



1

KONZERTSAAL FÜR MÜNCHEN

In den vergangenen Jahren ist die Konzertsaal-Debatte entstanden. Braucht München einen dritten Konzertsaal, der eine bessere akustische Qualität bietet als der Gasteig? Zugleich ist der Bedarf für einen Konzertsaal für das Symphonie-Orchester des Bayerische Rundfunks immer lauter geworden.

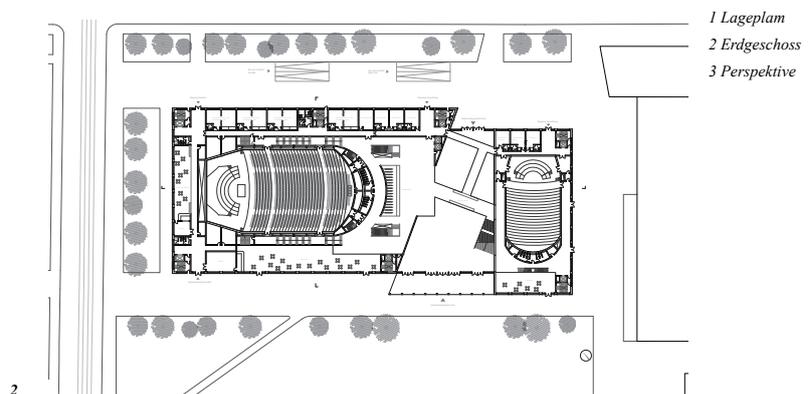
Nach Abwägung der Vor- und Nachteile sowie der Machbarkeitstudie habe ich den Standort des LMU-Geländes im Kunstareal gewählt. Dieses liegt in der Maxvorstadt in München.

Aus städtebaulichen Gründen liegt der Eingang im mittleren Raum und bildet ein Art Stadtforum. Ein Vorplatz wird neben dem Eingang des Museum Brandhorst erzeugt.

Grundstruktur meines Gebäudes ist: die Eingangshalle befindet sich in der Mitte und am beiden Seite befinden sich die große und die kleine Konzertsaal.

Die Künstler- und Verwaltungsbereiche sind zur Theresienstrasse angeordnet; öffentliche Räume, wie die Cafeteria liegen auf der schöne Seite.

Die Fassade besteht aus Naturstein mit Stahlfensterelement, und unterliegt einem regelmäßigen Rhythmus um eine beruhigende Atmosphäre auszustrahlen.



2



3

DER TANZSPEICHER

Hanna Jensen
M.A. Architektur, Schwerpunkt Baukunst



1

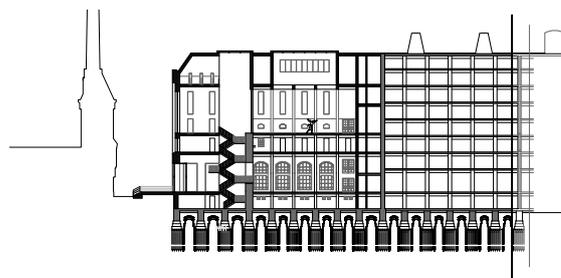
DER TANZSPEICHER

Der Tanzspeicher ist der Entwurf einer Kulturstätte für die Hamburger Speicherstadt.

Die gesamte Speicherstadt wurde auf Holzpfahlgründungen errichtet. Die Blöcke, die Grundrisstiefen von bis zu 30m besitzen, sind in Skelettbauweise errichtet worden, um möglichst flexibel nutzbare Flächen zu erzielen. Sämtliche Fassaden der Speicherblöcke wurden mit roten Backsteinen verblendet und mit Friesen, Gesimsen und Blendbögen in den Formen der „Hannoverschen Schule“ aufwändig dekoriert.

Die Lagerkultur veränderte sich jedoch ab den 60er Jahren durch den Einsatz von Containern und Gabelstaplern, woraufhin die Speicherstadt 2003 aus dem Freihafengebiet herausgenommen wurde und nun von der Hamburger Hafen und Logistik AG zu einem urbanen Quartier umgebaut wird. Neben den verbliebenen traditionellen Handelsfirmen haben sich heute Kreative, Agenturen und Gastronomiebetriebe angesiedelt, außerdem locken Museen und Freizeitattraktionen Millionen Besucher an.

Diese Entwicklungen der Speicherstadt haben auch mein Thema beeinflusst. Eine ursprünglich geplante reine Tanzakademie mit eigener Bühne für das Bundesjugendballett von John Neumeier, hat sich im Laufe des Semesters immer mehr zu einer offenen Kulturstätte entwickelt, die flexibel nutzbare Räume unterschiedlicher Größe und unterschiedlichen Charakters enthält und die eine Bühne bietet für Tanz, für Kunst, für Produkte, die in der Speicherstadt von heute entstehen.



1 Blick von der Sandbrücke
2 Längsschnitt
3 Großer Saal

2



3

VOGELOBSERVATORIUM IM NOTZINGER MOOS

Natalija Katic
M.A. Architektur, Schwerpunkt Baukunst



1

EINBLICK-AUSBLICK-FERNBLICK

Aufgabe war es, einen Ort zu schaffen, an dem sich nicht nur Wanderer und Ornithologen, sondern auch Einheimische über die Vogelwanderung informieren können. Ein Ort an dem die Bevölkerung die heimische Vogelvielfalt naturnah erleben kann.

Das Konzept des neuen Vogelobservatoriums verbindet zwei Hauptaspekte, die sich aus der Aufgabenstellung ergeben und verschmilzt sie zu einem neuen Motiv. Zum einen spielt es mit dem Leitthema des Observatoriums und damit dem Thema des Beobachtens bzw. des Blickes (lat. „observare“ für beobachten). Zum anderen geht es auf den leichten Abfall des Geländes und die damit einhergehende weite Sicht in Richtung Osten ein.

Die Verbindung beider Aspekte entsteht durch die Wahl des Baukörpers. Während sich eine Seite in die Höhe begibt, fokussiert sich die andere Seite auf ein nahes Geschehen. Der kürzere Arm in Richtung Moor bietet durch die zulaufende Form eine konzentrierte Sicht auf das Geschehen im Moor. Dort befindet sich der ereignisreichste Bereich des Weihers. Man geht ein paar Stufen hinab um sich dem Geschehen zu nähern, Sitzstufen bilden eine Ausruhmöglichkeit. Gleichzeitig macht das Dach dieselbe Bewegung mit. Der zweite Arm ist bedeutend länger, man geht einige Stufen hinauf um eine weite Sicht Richtung Nordosten zu erlangen. Nordöstlich liegen offene Weideflächen und die Sicht öffnet sich durch den leichten Abfall des Geländes.



1 Perspektive
2 Ansicht, Schnitt
3 Lageplan



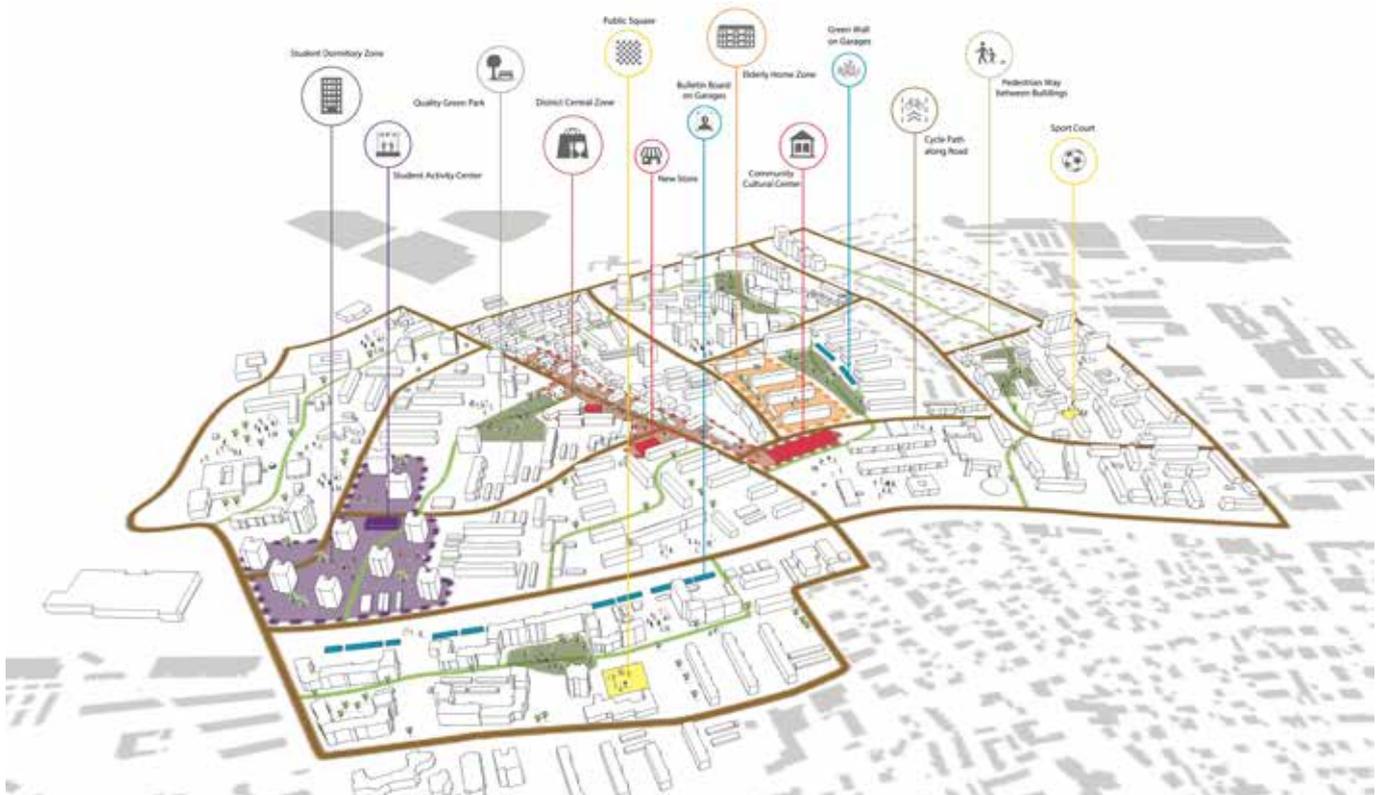
2



3

A Vibrant Social City – Pius District in Northwest Ingolstadt

Jingwen Yuan
M.Sc. Urbanistik - Landschaft und Stadt



1

A Vibrant Social City Pius District in Northwest Ingolstadt

1 Strategic Intervention in Pius District 2 Elements of Strategic Interventions
3 Schematic Development Plan of Pius District 4 Simulation of Central Pius District

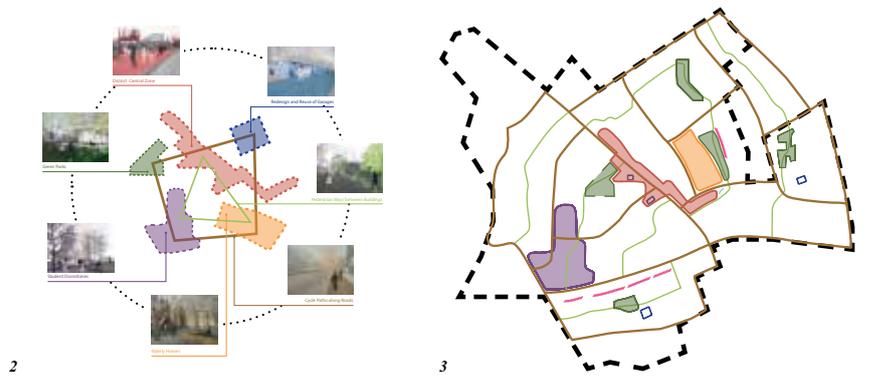
This is a synthetic design-oriented thesis. The aim is to find out the problems existed in Pius district and to suggest strategic interventions for its future development.

The thesis begins with explaining why Pius district is worth studying, then follows with a further introduction of the overall information about the Social City Programme and its actual operation in Pius district.

The analysis of the current situation of Pius district is the main part of the thesis. It is conducted in three aspects: Building and living environment, Traffic and parking situation, and lastly, Open area and urban function.

Based on the result of the analysis, an impact model explaining the development of Pius district is built. The core concept of this model is to bring new groups of people to Pius district and to use them as a catalyst for change. The intervention starts with adapting some of the social housings into student dormitories and elderly homes. Other interventions concerning traffic, green area, public space, and urban function are proposed to be carried out gradually.

The diversity of people can bring dynamic to the neighborhood. It is hoped that after all proposed strategic interventions, Pius district would develop in a more sustainable way with a brighter future.



2

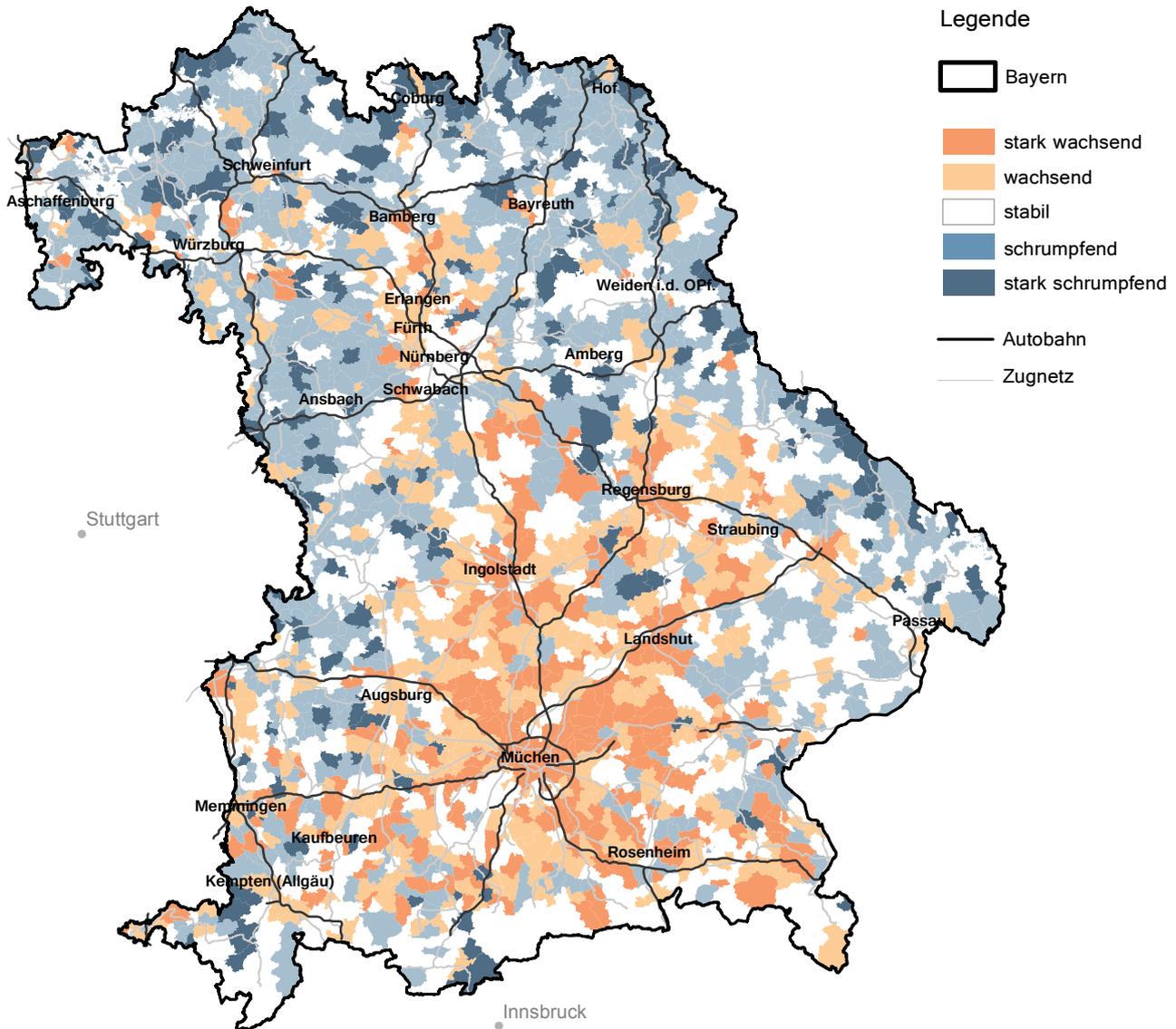
3



4

Raumentwicklung zwischen Wachstum und Schrumpfung

Alexandra Koller und Daniela Koller
M.Sc. Urbanistik - Landschaft und Stadt



1

Raumentwicklung zwischen Wachstum und Schrumpfung - Ursachenanalyse im Raum Bayern

Die Entwicklung von Städten und Regionen unterliegt permanenten räumlichen und strukturellen Veränderungen, welche sich in jüngster Zeit durch das gleichzeitige Auftreten von Wachstums- und Schrumpfungsprozessen im Raum äußern.

Weite Teile Bayerns sind in diesem Zusammenhang von kleinräumigen Disparitäten geprägt. Diese äußern sich durch das räumliche Nebeneinander von wachsenden und schrumpfenden Gemeinden. Wie sich Wachstum und Schrumpfung im Einzelfall äußern, ist jedoch strukturell und räumlich differenziert. Die Ursächlichkeit dieser Prozesse variiert im Zusammenwirken raumbeeinflussender Entwicklungstreiber und der individuellen örtlichen Struktur der Gemeinden. Des Weiteren geht

aus der Analyse hervor, dass die Entwicklungstreiber unterschiedlichen Prozessgeschwindigkeiten unterliegen. In Räumen mit einer divergierenden Entwicklung in unmittelbarer Nachbarschaft von Gemeinden, weisen die Indikatoren starke Schwankungen im Verlauf auf. Es ist daher keine eindeutige Entwicklungsrichtung ablesbar. Die Entwicklung findet im 'Verborgenen' statt. Daneben gibt es Räume in Bayern, welche von einer gleichgerichteten Entwicklung geprägt sind. Für diese weisen die Indikatoren klar ablesbare Entwicklungsrichtungen auf. Die Entwicklung findet im 'Offensichtlichen' statt. Daraus abgeleitet ist festzuhalten, dass sich Wachstum und Schrumpfung als raumwirksame Prozesse gegenseitig beeinflussen.

1 Räumliche Verteilung von Wachstum und Schrumpfung in Bayern, Zeitraum 2007-2011
M 1:2.450.000

Cooperative Neighborhood Action in Onaville, Haiti

Johann-Christian Hannemann
M.Sc. Urbanistik - Landschaft und Stadt



1

2

Cooperative Neighborhood Action in Onaville, Haiti Designing a Process for Urban Development and Environmental Hazard Mitigation in a Rapidly Urbanizing Settlement

Unbowed migration into rapidly spreading, precarious settlements at the margins of economic centers has led to a state of emergency in urban planning, housing and environmental policy in Haiti and other developing nations. The Haitian earthquake of 2010, which caused the deaths of more than 300,000, injured just as many, and left more than 1.3 million people homeless, provides an example that natural disasters further fuel informal urbanization tendencies, thus increasing structural poverty and the country's vulnerability.

Setting up an internally displaced persons camp on the remote outskirts of Port-au-Prince, the "international community," in conjunction with the Haitian government, caused the rise of Canaan, a vast urbanization that was declared the "biggest land grab of Latin-America."¹ As every day new families arrive, pressure is increased on people, land and environment. Canaan now stands at the crossroads between potentially relieving Port-au-Prince's urbanization pressure in a more sustainable way on the one hand, and the threat of developing into a huge, under-serviced city on the other. Since instead of necessary multi-stakeholder cooperation, lack of coordination and collaboration still prevail on the ground and in development practice, many resources of expertise, labor and funding remain untapped.

Hannemann's study explores the hypothesis that economically, environmentally and socially integ-

rative development and long-term improvement of living conditions in marginalized neighborhoods only becomes possible if the community is taken as the main actor in a multi-stakeholder framework. With the involvement of academia—promoting research, mutual learning, as well as citizen empowerment and community-based action—less cost intensive, better adapted and more durable solutions can be generated.

This supposition is investigated on the basis of practice-oriented research and participatory action in the neighborhood of Onaville (Canaan, Haiti), conducted by the author and Master-students of an interdisciplinary research group at the Technical University of Munich. The study examines the question which specific role can academic neighborhood action play in community-based generation of integrated solutions.

Methodology for accompaniment and empowerment of neighborhood initiative are examined, focusing on modes and methods of citizen involvement and cooperation. Following participatory planning and urban design theory, the involvement of residents, actors and stakeholders in such an open-ended process is even more important than the finished project.² In order to develop normative statements, the author's experiences and deliberations are critically reflected in the light of theory of development, citizen involvement and urbanism. Outlining obstacles, recommendations and perspectives are

provided for the continuation of academic action in Onaville, in other contexts of development, as well as for the improvement of practice in development cooperation and decision-making in Haiti.

This study reveals that—with very limited financial means—academic initiative may contribute significantly to community-building and enhancement of knowledge, democratic skills, hazard awareness, and neighborhood action. Researchers have shown to be in a promising position for promotion of contact and network building, bridging the knowledge gap between community, national and international actors. At the same time cooperation remains the biggest obstacle to change, as coordination frequently remains unilateral and agreements are not followed by action.

* Valencia, Manuel. 'Comenzará con 470 sitios: US\$ 2 millones aporta Chile a primera política habitacional de Haití.' *El Mercurio Nacional*, September 04, 2013

** De Carlo, Giancarlo. 'Architecture's Public. The revolt and frustration of the school of architecture.' *ARCH+* 211/212 (2013): 88-96; Heringer, Anna, Lepik, Andres, Klumpner, Hubert et al. *Laufen Manifesto for a Humane Design Culture. Laufen: 2013*; Perlman, Janice. *Favela—Four Decades of Living on the Edge in Rio de Janeiro*. New York: Oxford University Press, 2011; Turner, John F.C., and Fichter, Robert. *Freedom to Build, dweller control of the housing process*. New York: Collier MacMillan, 1972

1 Open discourse on the neighborhood's needs during a Charrette session (Courtesy of TECHO Haiti, 2013)

2 Community-led street denomination initiative in Onaville

Impressum

Herausgeber:

*Fakultät für Architektur,
Technische Universität München
Arcisstr. 21, 80333 München,
www.ar.tum.de - © TUM*

Verlag:

*Technische Universität München
Fakultät für Architektur
verlag@ar.tum.de*

München 2014

Layout:

*Theresa Blömer
Melissa Schmiedel*

Die einzelnen Beiträge wurden in Absprache mit den Absolventen erstellt. Die Fotorechte liegen bei den Autoren und jeweiligen Lehrstühlen der Fakultät.

DENK. NOCH. MAL. Jungsoo Kim / M.A. Architektur; Bauen im Bestand

